

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Die Präsidentenfrage.

In der Reihe der Fragen, deren Lösung im Schoße der liberalen Partei zu erfolgen hatte, schien sich jene der Besetzung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses besonders zuspitzen zu wollen. Es ist ein feltener Fall in der Geschichte der Parlamente, daß im Laufe einer Session eine sich auf das gesammte Präsidium erstreckende Vakanz eintreten würde. Man muß bis auf das Jahr 1848 zurückgehen, um in Ungarn einen ähnlichen Fall verzeichnet zu finden. In England, wo es nur einen Präsidenten, jedoch keine Vizepräsidenten gibt, kann ein solcher Fall wohl leichter eintreten, niemals und in keinem Parlamente der Welt aber wurde die Besetzung des Präsidiums seitens der Opposition dazu benützt, um Schwierigkeiten hervorzurufen oder bestehende Komplikationen noch mehr zu komplizieren. Ohne Präsidenten ist ein Parlament kein Parlament, da ohne denselben nicht beraten werden kann und Niemand vorhanden ist, um gefasste Beschlüsse zu enunziieren. Wer also die Besetzung des Präsidiums verhindert, macht die auch nur formelle Funktionierung des gesetzgebenden Körpers zum Ding der Unmöglichkeit. Die liberale Partei hat daher in dem Bewußtsein ihrer großen Verantwortlichkeit nur weise gehandelt, als sie sich bei der Personenfrage um dem Bestreben leiten ließ, ihrerseits konjulant und entgegenkommend aufzutreten.

Nach dem bedauerlichen Rücktritte Szilágyi's war es die markige und energische Persönlichkeit des Grafen Stephan Tisza, die in der Reihe der Kandidaten für jene Stelle in den Vordergrund trat. Sowohl der Ministerpräsident als ein ansehnlicher Theil der liberalen Partei setzten sich für dieselbe ein, und es geschah dies im Hinblick darauf, daß in der gegebenen, besonders schwierigen parlamentarischen Lage die Leitung der Beratungen des Hauses in eine starke Hand gelegt werden müsse, welche starke Hand auch von einem fähigen Kopfe geführt werden sollte. So allgemein die Achtung und Anerkennung für die bedeutenden Fähigkeiten und Charaktereigenschaften des Grafen Tisza auch im Schoße der liberalen Partei ist, fehlte es dennoch auch an ersten Bedenken nicht, welche dieser Kandidatur entgegenstehen. Gewichtige Stimmen machten sich dafür geltend, daß es nicht rathsam sei, einen so ausgezeichneten und kampfbereiten Debatter der Partei im gegebenen Momente aus der Reihe der Kombattanten auf den isolirenden Sitz des Präsidenten zu erheben. Andererseits wieder ist Graf Tisza so dezidirt Parteimann, daß man allen Grund hatte, anzunehmen, daß seine Kandidatur auf die Leidenschaften der Obstruktion statt kalmirend zu wirken, eben den entgegengesetzten Einfluß ausüben würde. Die Obstruktion machte gar kein Geheimniß daraus, daß sie die Wahl Tisza's mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern trachten würde. Das Präsidium ist augenblicklich gewiß kein beneidenswerther Posten, und die Bereitwilligkeit Tisza's, sich den schweren Aufgaben des Präsidenten zu unterziehen, war nur ein Beweis mehr dafür, daß er vor keinem Opfer zurückschreckt, welches ihm die Interessen der Sache und der Partei, der er angehört, auferlegen. Er trat von der Kandidatur sofort zurück, als es klar wurde, daß sein Opfer der liberalen Partei eher Nachtheil als Vortheil bringen würde. Man einigte sich nun dahin, an seiner Stelle den Minister des Innern Desider v. Perczel zu kandidiren, und dieser hat sich bereit erklärt, das Präsidium des Abgeordnetenhauses zu übernehmen.

Perczel bekleidete bereits in früheren Jahren die Stelle eines Vizepräsidenten, und es ist aus seiner damaligen Wirksamkeit, welche allerdings in parlamentarisch normale Verhältnisse fiel, kein Moment zu verzeichnen, das seine Unparteilichkeit als fraglich erscheinen lassen könnte, während ihm Schlagfertigkeit und Sachkenntniß nachgerühmt werden muß. Während also die Qualifikation Perczel's zur Leitung der Beratungen des Abgeordnetenhauses kaum in Zweifel gezogen werden könnte, muß andererseits anerkannt werden, daß die Zurückziehung der Kandidatur Tisza's, welche die Minorität vehement perhorreszirte, eine entschiedene Konzeption an die letztere bedeute. Wenn die Opposition noch irgend Sinn für die Würde des ungarischen Parlaments bewahrt hat, wenn sie in ihrem wilden Haß gegen die leitende politische Persönlichkeit noch einige Rücksicht für die freiheitlichen Institutionen des Landes zu nehmen im Stande ist, so muß sie nach dem Entgegenkommen der liberalen Partei auch selbst ein einsichtsvolleres Vorgehen befolgen.

Die umlaufenden Gerüchte lauten freilich durchaus nicht beruhigend. Der Minister des Innern ist in den Augen der Obstruktionsspartei

durchaus keine beliebte Persönlichkeit. Sie sollen seine Kandidatur als kaum weniger mißliebig ansehen als jene Tisza's. Er hatte sowohl wegen der Wahlen als wegen des Verhaltens der Polizei manchen Kampf mit der Opposition und in neuester Zeit mit der Obstruktion zu bestehen. So weit kann aber die liberale Partei denn doch nicht gehen, daß sie bei der Wahl der Person des Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Wünsche der Opposition als für sich ausschließlich maßgebend ansehen soll. Der Kontakt zwischen dem Präsidium und der Majorität muß ein inniger und aufrichtiger sein. Der Präsident soll die Geschäftsordnung gerecht und taktvoll handhaben, aber wenn er schon nicht ein Parteiorgan der Majorität sein darf, so darf er noch viel weniger mit der Obstruktion verständnisvolle Blicke wechseln. Die Befürchtung vor einer vom Sitz des Präsidiums beabsichtigten Vergewaltigung der Minorität ist ein Märchen, an das die Herren von der Obstruktion, die es fleißig verbreiten, selbst nicht glauben. Einen Präsidenten muß sich das Haus geben, und zwar muß dies eine hervorragende Persönlichkeit aus der Reihe der Majorität sein, so war es in Ungarn von jeher, und so muß es ganz besonders in so ersten Zeitläuften, wie es die jetzigen sind, auch bleiben. Die Opposition wäre daher in flagrantem Unrecht, wenn sie der Kandidatur Perczel's einen intransigenten Widerstand entgegensetzen würde, zu dem jeder objektive Anlaß in der Vergangenheit und der Persönlichkeit desselben absolut fehlt.

Wir können daher trotz aller umlaufenden Gerüchte nicht daran glauben, daß die Obstruktion den Akt der Besetzung des Präsidiums mit gewaltsamen Mitteln zu verhindern suchen werde. Ein solches Vorgehen wäre einfach beispiellos in der Geschichte aller Parlamente. Ohne Präsidium gibt es kein Haus, ohne Haus kein Parlament. Die Opposition würde sich und das Land der Möglichkeit berauben, daß endlich einmal geordnete Verhältnisse hergestellt werden sollen. Die englische Revolution zeugte ein Kumpfparlament, aber auch dieses besaß einen — Kopf. Ein Abgeordnetenhause ohne Präsidenten müßte vertagt und endlich aufgelöst werden. Das Land stünde nicht nur ohne Budget, ohne bewilligte Rekruten und ohne Ausgleich mit Oesterreich und Kroatien da, sondern es wäre auch einer

Die Theilhaberin der Sorgen.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

An dem Stammtische beim „Goldenen Horn“, wo jeden Dienstag die für den Abend beurlaubten Chemannner zusammenkamen, herrschte große Aufregung. Ein noch nicht dagewesener Fall ereignete sich: eines der Mitglieder der Tafelrunde fehlte, und zwar der Senior der Versammlung, der Advokat Edmund v. Biringer. Was konnte geschehen sein? War er so schwer erkrankt, daß er mit den heiligen Sakramenten versehen werden mußte? Hatte er unvermuthet den Besuch der Schwiegermutter empfangen? Oder litt wieder „Bintsch“, das Hündchen seiner Frau, an Kolik? Welches wichtige Ereigniß war eingetreten, das einen sechs Tage lang geknechteten Chemann am siebenten, am Urlaubstage, zuhause hielt?

Während sich die Mitglieder der Versammlung mit besorgten Mienen in den abenteuerlichsten Vermuthungen ergingen, erschien endlich der Vermißte, athemlos vom raschen Gange, durch den er die halbstündige Verpätung hatte wettmachen wollen, in der Thür der Gaststube und wurde mit lautem Hallo begrüßt.

„Es ist nicht auszudenken“, sagte er, während sich die Kellner liebevoll um ihn bemühten, „was Unfernein zustossen kann! Ihr wißt, meine Frau besucht jeden Dienstag ihren Klub, was mich in die angenehme Lage versetzt, den Abend mit Euch verbringen zu können. Es ist ein Verein, in dem Vorlesungen über die Frauenfrage veranstaltet werden. Heute gab es nun einen ganz besonderen Vortrag

unter dem Titel: „Die Frau als Theilhaberin der Sorgen des Mannes.“ Und die Meinige setzte sich in den Kopf, daß ich diesem Vortrage beiwohnen müsse. Sie versprach sich offenbar von den Belehrungen, die ich erhalten sollte, praktische Vortheile für unsere eigene Ehe. Kurz, sie sprach mir zu, sie bat, sie weinte — Ihr wißt, wenn eine Frau etwas will, muß man es ihr gewähren, sonst ist es um die häusliche Ruhe geschehen.“

Die Anderen nickten verständnißförmig, und Leo Gewecke, der Architekt, fragte: „Nun, warst Du dort? Erzähle uns doch Deine Erlebnisse!“

„Eine Frauensperson, so dürr und mager, wie ich im Leben keine gesehen, bestieg die Estrade und hielt den Vortrag. Sie erklärte, die Ehe sei bisher ein unwürdiges Verhältniß gewesen, da sie sich nur in den Niederungen der Sinnlichkeit bewegte und der Frau nicht jene geistige Weihe brachte, die ihr gebührt. Die Frau müsse künftig wirklich und wahrhaftig die Theilhaberin an den Sorgen des Mannes sein, er habe die Verpflichtung, sie in alle seine Unternehmungen und Kümmernisse einzuwöhnen, und wenn er sich dieser moralischen Bedingung entziehen wolle, müsse die Frau die Rechte reklamiren, die ihr zustehen. Der Rath der Frau, das bewies sie dann an unzähligen Beispielen, sei in vielen Fällen so klug und schlau, daß er dem Manne nur Nutzen und Vortheil bringen könne. Kurz, die Ehe dürfe nicht mehr als Verbindung zweier Geschlechter, sondern nur als Zusammenwirken zweier Geister aufgefaßt werden, die gemeinsame Sorge müsse ihre Grundlage sein. Ja, Schani, bringe mir auf die Aufregung ein Gläschen, aber vom Guten. Und

wenn Ihr Rindskamm mit Bohnen habt, so bestelle mir zur Stärkung eine große Portion.“

„Nun, und von der sachlichen Vorbereitung sprach sie nichts?“ fragte Leo Gewecke, der Architekt.

„Von welcher sachlichen Vorbereitung?“

„Von der sachlichen Vorbereitung, welche das Weib haben müßte, wenn es wirklich eine Mitarbeiterin des Mannes, eine Mitsorgerin werden soll. Es geht doch nicht an, einem Architekten Rath zu ertheilen, wenn man nur mit dem Kochlöffel hantirt! Deine Frau versteht sich großartig auf die Zusammenstellung jenseitiger Toiletten, und ich kann mir vorstellen, welches Studium, welche Mühe und Sorge das erfordert. Was können Dir aber ihre Kenntnisse dieser Art bei Deinem Berufe als Advokat nützen? Du zerbrichst Dir den Kopf, wie ein wichtiger Prozeß gewonnen werden könnte, Du schlägst zwanzig Bücher nach, erforschest die geheimsten Falten der Gesetzesparagrafen, hast fünfzig Unterredungen über die Sache mit den Parteien, und wirst den Prozeß doch verlieren. Deine Frau aber wird im Handumdrehen einen Rath ertheilen, der alle Räthsel löst? Ohne alle Rechtsstudien? Was, weil die Ehe die geistige Weihe haben muß?“

„Unsinn, die ganze Geschichte“, brummte der Advokat. „Sachliche Vorbereitungen! Fällt ihnen ein! Damit könnte man ein guter Jurist werden, aber keinen Mann bekommen. Zu diesem Zwecke haben die Damen ganz andere Dinge zu thun. Es gibt übrigens auch Frauenspersonen, die sich ganz tüchtig in die Geschäfte einarbeiten können, ich wäre der Letzte, es zu leugnen. Als mich vor einem halben Jahre mein Sollicitator im Stiche ließ, nahm ich zur Aushilfe ein armes Mädchen in die Kanzlei,

Journal
 (Telephon.)
Fiatel füszer-
 koroskedösegéd teljes látás és kezdeteleges ért havi fizetéssel felvétel. Ugyanott egy jó szöveg való fizetéssel való felvétel. Czim kiadóban. 52891

Vornehmes,
 elegant eingerichtete **Krisen- und**
Maschengeschäft
 der beliebtesten Straße der Hauptstadt, bestehend aus 1000 St. in um 2000 St. zu verkaufen. Adr. der Exp. 52892

Háló-, ebédlő-,
 szoba- és konyhabere-
 zések jutányos áron phaték Silbermann Béla tálak-mestere. Kál-
 s-utca 15/b. 52910

Perfekt
 magyar-német **gyorsíró**
 zvénytársaság által ke-
 zelt. Czim a kiadó-
 18961

Inde Kompagnon
 1000 St. zu einem Intr-
 a Unternehmen. Adr. in
 Exp. 52908

Verloren
 Damen-Brillantenring
 meritag Abends Speje-
 szel Bannonia oder in
 in Empörung auf der
 nach Osten. Der red-
 nder erhält 50 St.
 ömung. Adr. in der Exp.
 52913

Große Auswahl
 Einbl.-Hammerstiele, jede
 reize Länge und Stärke.
 edentlichen Werkzeuge
 den zum Bestellen an-
 ungen bei Medlso P.
 0refl. Váci-körut 66.
 52907

Neue Verkauf.
 8 St. Barand-
 7 St. Jenhu-
 10 St. Schöner-
 10 St. Feinman-
 7 St. Atlasst-
 7 St. Voll-
 10 St. von Witt-
 nachtag Abends 8 U-
 8. in Hofe 32. 52904

**m. kir. kö-
 zö-
 ni statisztikai
 hivatalnál**
 övetkez 3 évben el-
 adas alk kerülő

ka papiranyag
 vételőre versenytár-
 as tartatik. Ajánlat
 andó f. hó 28-ig. Tu-
 zódhatni köznapon 10
 l óra közt. M. kir.
 onti statisztikai hiva-
 zozatóság. H. ker.
 pntozsa. 18966

Kaffeehaus
 Budapest, als ein sehr
 chendes Nachgeschäft
 amt, schön eingerichtet,
 fert Mittag zu verkaufen
 samst. Einrichtungs-
 00 St. Auction auf Tas-
 as in Stadt zu geben.
 es erhält Julius Nie-
 Röck Szilárdgasse
 8. 52922

English Lady
 ut for conversation
 o attend to children.
 dy employment.
 ss to the office of
 18967

nes Zeitungs-
aturpapier ist
8 fl. per Meter-
er zu haben.
Abnahme von
bestens 5 Me-
ternern 3 7 fl.
eres in der Exp.

Egy ügyes
 arónó varrást elfo-
 zim a kiadóban.
 52880

weiteren Gesetzesverletzung preisgegeben, der Auflösung des Parlaments vor Bewilligung von Budget und Rekruten. Kann dies die Obstruktion wagen? Kann sie ohne jeden anderen als persönlichen Anlaß die Wahl des Präsidiums verhindern? Kann sie die Verantwortung für all das politische und wirtschaftliche Elend übernehmen, welches sie über das Land brächte? Sie kann und darf all dies umso weniger thun, als sie sich selbst von ihrem eigenen Ziel durch eine so unfinnige Taktik immer weiter entfernen würde. Die Gewalt, falls sie angewendet werden sollte und müßte, fände ihre Rechtfertigung in dem Vorgehen der Obstruktion, welche selbst den Fortgang der parlamentarischen Berathung durch Hintanhaltung der Wahl des Präsidiums unmöglich machen würde. Die Rechtfertigung wäre umso leichter, als in diesem Falle die Gewaltthätigkeit der Obstruktion trotz und nach der versöhnlichen und entgegenkommenden Haltung der Regierung und der Majorität eben in der Präsidentenfrage sich zeigen würde. Die Obstruktion sollte sich hüten, der Regierung und der Majorität den Kampf auf diesem Felde aufzunähigen, auf einem Felde, auf dem die letzteren Faktoren einfach nicht auszuweichen vermögen.

Zur Lage.

Nach den Aeußerungen der oppositionellen Presse zu schließen, hat die Kandidatur des Ministers Perczel für den Präsidentensitz des Abgeordnetenhauses in den Reihen der Linken eine schlechte Aufnahme gefunden. Die Opposition hält Herrn v. Perczel für einen so exponirten Parteimann, daß sie ihm keine unparteiische Leitung der Berathungen zumuthet und ihm daher im Vorhinein lebhaftes Mißtrauen entgegenbringt. Unter solchen Umständen befürchtet man für die samstägige Wiedereröffnung der Berathungen nicht nur neue Stürme, sondern auch eine wenn nicht entschiedene obstruktionistische, so doch jedenfalls längere heftige Debatte anläßlich der Frage, an welchem Tage die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden soll. Heute und morgen weisen noch die meisten Abgeordneten in der Provinz, die Klublokale sind verödet, und erst Freitag wird in den verschiedenen Parteikonferenzen das Verhalten in den brennenden Tagesfragen besprochen und festgelegt werden. Als Alterspräsident wird in der Samstagsitzung Joseph Madarasz von der Unabhängigkeitspartei fungiren. Man ist allseitig darauf begierig, wie der agile alte Herr die Hausordnung handhaben und wie sich die Opposition unter dem Vorsitze eines der Ihrigen im Hause benehmen werde. Die vorliegenden Mittheilungen geben wir in Folgendem wieder:

Die Frage, wer in der Samstagsitzung des Abgeordnetenhauses präsidiren werde, ist bereits gelöst. Da auch der zweite Vizepräsident Kardos in den nächsten Tagen seine Demission geben und das Haus sohin ganz ohne Präsidium sein wird, ließ heute Ministerpräsident Baron Bánffy an das Mitglied der Unabhängigkeitspartei Joseph Madarasz die Verständigung gelangen, daß er

in Ermangelung eines Präsidiums in der Samstagsitzung als Alterspräsident den Vorsitz übernehmen möge. Madarasz begab sich noch im Laufe des Vormittags in das Palais des Ministerpräsidenten, wo er mit dem Ministerpräsidenten hinsichtlich der in der Samstagsitzung der Erledigung harrenden Agenden eine längere Besprechung pflog. Er suchte sodann seinen Alterspräsidentenkollegen Alexander Janicsary auf, um im Vereine mit demselben im Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Feststellung der Tagesordnung der Samstagsitzung das Nöthige zu verfügen.

Einem Mitarbeiter des „Magyarország“ gegenüber erklärte Madarasz, er werde beantragen, die Präsidentenwahl für Montag anzuberaumen. Sollte dieser Antrag eine Debatte hervorrufen, so könne er derselben keine Hindernisse entgegensetzen. Trotzdem nun diese Erklärung die Perspektive zur weitestgehenden Obstruktion erschließt, hofft man in den Kreisen der liberalen Partei dennoch, Madarasz werde als Alterspräsident nicht allzustark den Parteimann hervorheben und als gewiegter Kenner der Hausordnung nicht zugeben, daß dieselbe von welcher Seite immer ausgespielt werde.

Ein Wiener Blatt verzeichnet das Gerücht, wonach die oppositionellen Abgeordneten beschloffen hätten, wenn am 1. Januar der außerordentliche Zustand eintreten sollte, denjenigen Theil der bereits bis 1. Februar 1899 behobenen Diäten und Quartiergelder, der auf den Monat Januar fällt, zurückzuerstatten, da die Anweisung dieser Staatsgelder nicht mehr auf gesetzlicher Grundlage beruhen würde. Demgegenüber bemerkt ein oppositionelles Abendblatt, daß die bereits behobenen Diäten und Quartiergelder nicht zurückerstattet werden müssen, weil dieselben im 1898er Budgetgesetz schon vorgesehen waren; anders verhält es sich jedoch mit den Diäten und Quartiergeldern, welche am und nach dem 1. Januar 1899 zur Auszahlung gelangen sollten. Letzteres werde die Opposition zu verhindern wissen.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Ernst Bay hat aus Lussinpiccolo, wo er sich behufs Herstellung seiner Gesundheit aufhält, dem Präsidium der liberalen Partei telegraphisch seine Zustimmung zu der lex Tisa unter Versicherung seiner unerschütterlichen Treue zu der liberalen Partei ausgedrückt. — Da auch der Abgeordnete Peter Rath, des heute von der Riviera hier eingetroffen ist, die lex Tisa voraussichtlich morgen unterschreiben dürfte, wird morgen der Tisa'sche Gesetzentwurf von sämtlichen Mitgliedern der liberalen Partei unterschrieben sein.

Die Meldung einiger Journale, daß Desider Szilagyi nächsten Sonntag vor seinen Wählern in Preßburg sprechen werde, ist nicht richtig. Szilagyi hat — wie ein Wiener Blatt wissen will — aus dem Kreise seiner Wähler zahlreiche Kundgebungen der Zustimmung empfangen und beabsichtigt allerdings, sich nach Preßburg zu begeben, um sich dort über die politische Lage zu äußern, der Zeitpunkt hierfür ist aber noch nicht bestimmt. Dagegen heißt es, daß Koloman Tisa am 20. Dezember vor seinen Wählern in Großwardein eine große politische Rede halten wird.

Die Nachricht, als ob man sich in Neufah ansehnde, gegen das Verhalten des Abgeordneten Julius Honny zu protestiren, ist, wie man dem „D. C.“ von dort telegraphirt, vollkommen aus-

der Luft gegriffen. Im Gegentheil, die Wähler des Neufager Wahlbezirktes befinden sich in vollkommener Uebereinstimmung mit ihrem Abgeordneten Honny und bereiten demselben eine Vertrauensfundgebung vor. Was die Begrüßung Szilagyi's und des Grafen Albin Csaky betrifft, so sei es bezeichnend, daß diese Idee zumeist von Leuten propagirt wird, die seinerzeit, als Szilagyi und Graf Csaky Minister waren, die Erwählung derselben zu Ehrenbürgern der Stadt aufs heftigste bekämpft haben.

Wie bereits gemeldet, hat der Abgeordnete Mulek seinen beim Municipalpalatschusse der Stadt Arad eingereichten Antrag, Hieronymi anläßlich seines Austrittes aus der liberalen Partei zu beglückwünschen, zurückgezogen. Nach einer Meldung des „Országos Hirlap“ motivirte dies Mulek in dem bezüglichen Schreiben mit der Befürchtung, die eventuelle Verwerfung seines Antrages würde Hieronymi unangenehm berühren. Nun beabsichtigt aber, wie das erwähnte Blatt schreibt, die Arader liberale Partei den Spieß umzukehren und ihrerseits einen Antrag einzubringen, wonach dem Abgeordneten Hieronymi wegen seiner Weigerung, die lex Tisa zu unterschreiben, Mißtrauen votirt werden solle.

Aus Arad telegraphirt man dem „D. C.“: Der große Ausschuß der liberalen Partei veranstaltete anläßlich des Austrittes Karl Hieronymi's aus der liberalen Partei eine Versammlung, in welcher Präsident Arpad Barjassy die Schwierigkeiten der politischen Lage schilderte. Mehrere hervorragende Mitglieder der Partei haben einen Antrag eingebracht, wonach die morgige Parteiverammlung ausprechen möge, daß sie die Politik der Mutterpartei unterstütze und daß Hieronymi durch seinen Austritt mit der politischen Richtung seiner Partei in Widerspruch gerathen sei. Nachdem Bela Várfolyi, Bürgermeister Salacz, Varsffy und Abgeordneter Takácsy zur Sache gesprochen, wurde einhellig beschlossen, den Antrag der morgigen Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen. Der Antrag Wilhelm Mandls, erst das in Aussicht gestellte und den Austritt motivirende Schreiben Hieronymi's abzuwarten, wurde abgelehnt. Auf Antrag des Vizepräsidenten Kristóry wurde Ministerpräsident Baron Bánffy telegraphisch des unerschütterlichen Vertrauens der Partei versichert. Die morgige Generalversammlung dürfte diese Anträge einhellig annehmen.

Die „Bud. Kor.“ meldet: „Die oppositionellen Blätter sagen dieser Tage der Nachricht auf, daß die Werscheyer Wähler sich für die Obstruktion geäußert hätten, und daß sie das Mitglied der liberalen Partei, den Abgeordneten Franz Herczeg, aufgefordert hätten, seine für die lex Tisa gegebene Unterschrift zurückzuziehen. Wie man aus Werschey telegraphirt, ist an dieser Nachricht kein wahreres Wort. Ueberhaupt ist es sehr selten, mit welchen Mitteln die Freunde der Obstruktion bestrebt sind, für ihre patriotische Aktion Stimmung zu machen. So schreibt heute ein Blatt, daß die Generalversammlung des Vorüber Komitats einen die Congräder Kurrende unterstützenden Antrag des Obergespanns mit vier Stimmen Majorität angenommen hat und daß dort die Regierungspartei schon lange nicht eine so geringe und unansehnliche Majorität hatte. Nun, die Wahrheit ist, daß die Generalversammlung mit einer Majorität von nicht 4, sondern 54 Stimmen, sage vierundfünfzig Stimmen, die Congräder Kurrende angenommen hat. Auch begnügen wir der Ausstreuung, daß die Wähler der

das mir empfohlen wurde. Mit diesem Mädchen habe ich einen wahren Haupttreffer gemacht. Sie weiß heute in Allem Bescheid, sie sorgt sich um Alles, sie versteht meine ganze Kanzlei, wenn ich nicht da bin, sie spricht mit den Parteien, sie schreibt die Briefe, sie entwirft Sagschriften, eine wahre Perle. Nun kommt unlängst meine Frau in die Kanzlei, um mich zu einem Besuche, den wir machen mußten, abzuholen. Sie muß eine halbe Stunde warten und hat in dieser halben Stunde vollauf Gelegenheit zu sehen, wie dieses Mädchen schafft und wirkt und mir die halbe Arbeit abnimmt — ich bin ja erst wirklich zu Nihem gekommen, seitdem es da ist. Was, glaubt Ihr, hat mir die Theilhaberin an meinen Sorgen gesagt, als ich mit ihr wegging? „Weißt Du, Edmund“, sagte sie, „ich glaube, ein solches Mädchen hat nicht die geringste Eignung, sich in einer Advokaturkanzlei nützlich zu machen. Ich bin ganz sicher, daß sie den ganzen Tag an nichts Anderes denkt, wie Euch Männern Augen zu machen.“ Das sagte die Theilhaberin an meinen Sorgen, und ich habe mich nicht im Geringsten darüber verwundert. Denn es gibt Weiber, die arbeiten, und Weiber, die den ganzen Tag an nichts Anderes denken, wie den Männern Augen zu machen. Leider bezahlt man den Ersteren die Arbeit und heirathet nur die Letzteren. Das Umgekehrte wäre vernünftiger.“

„Meine Frau kümmert sich, dem Himmel Dank, auch nicht ums Geschäft“, sagte Alwin Krusner, der Möbelfabrikant, indem er sich sein Glas vollgob. „Aber an einen Rath erinnere ich mich, den sie mir vor zwei Jahren gab. Es war damals, als ich meine neue Maschine für Holzschnitzereien erfand. Monate,

viele Monate lang hatte ich mich bemüht, bis ich die Maschine der Vollenbung nahe brachte, ein Heubengel hatte die Sache gekostet, und noch mehr kostete es, als es galt, die Maschinen im Großen auszuführen. Alle meine Reservesfonds mußten zusammengerafft werden — wenn die Maschinen dann nichts taugten, war ich zugrunde gerichtet. Natürlich beschäftigte mich die Sache unablässig, Tag und Nacht, ich dachte an nichts Anderes, ich sprach von nichts Anderem, selbst zu meiner Frau, der liebevollen Theilhaberin an meinen Sorgen, der ich meine Maschine hundertmal schilderte und erklärte und alle Probe-Erzeugnisse zeigte. Am Morgen des Tages, als ich die Gelder aus der Bank nahm, um die Maschinen auszuführen zu lassen, sagte meine Frau: „Weißt Du, Alwin, ich möchte an Deiner Stelle die Maschinen doch nicht ausführen lassen.“ — „Aber warum nicht?“ rief ich. „Wenn mir die Sache gelingt, schlage ich alle Konkurrenten und gewinne ein Vermögen, Hunderttausende, damit!“ — „Ich möchte es doch nicht thun“, erwiderte sie. — „Ja, aber warum nicht? Hast Du einen ersten Grund, mir abzurathen?“ — „Natürlich“, rief sie gereizt, „es wird mir doch nicht einfallen, von Ungefähr so zu rathen!“ — „Also was ist's?“ fragte ich. „Sprich, ich höre ja gern auf Alles!“ — „Alwin“, sagte sie, „ich habe heute Nacht einen schrecklichen Traum gehabt.“ — „Einen Traum?“ sage ich und reiße die Augen auf. — „Ja, einen Traum. Ich träumte, daß Du Dein ganzes Geld verloren hast.“ Darauf begann sie zu weinen, ich hatte alle Mühe, sie zu beruhigen, und schwor im Stillen, ihr nie mehr von meinen Plänen und Sorgen zu erzählen. Ihr könnt Euch vorstellen, mit welchen

angenehmen Gefühlen ich das Geld aus der Bank nahm. Aber die Sache gelang, eine förmliche Umwälzung in der Holzschnitzerei führte sie herbei, und das Geld aus der Bank ist heute schon verzehnfacht zurückgekommen. Die Geschichte höchst Du der Dame im Frauenklub erzählen sollen!“

„Werde mich wohl hüten“, sagte der Advokat. „Damit sie mich auch zu den Männern zähle, die, wenn sie von Frauen reden, „nur im Animosen und Animalischen schwelgen“, wie die Vorleserin jagte.“

„Der Rath der Frauen ist manchmal zu köstlich“, sagte Gustav Brottmann, der Exporteur. „Ihr Alle wißt, daß ich mich im vergangenen Jahre in Geschäfte eingelassen habe, die ich nicht verstand, in Papierexporte nach Egypten, die fehlgingen, so daß ich förmlich vor dem Zusammenbruch stand. Da fand sich ein Netter, mein heutiger Kompagnon, der Jahrzehnte lang in Egypten gelebt und gearbeitet hat, die Verhältnisse kannte, mich aufmunterte, nicht zu verzweifeln, und sich erbot, die Sache ins richtige Geleise zu bringen, wenn ich ihn zum Theilhaber nehmen wollte. Ich that's und hatte es wahrlich nicht zu bereuen — wie sehe ich heute wieder da! Aber lebhaft erinnere ich mich noch an den Abend, als wir in meiner Wohnung den Vertrag entwarfen. Meiner Frau hatte ich natürlich von der Sache erzählt, der neue Kompagnon blieb zum Abendessen bei uns und sprach dabei von unserer Sache so klug und so gründlich, daß ich ganz stolz auf ihn war. Als er weggegangen war, sagte die Theilhaberin meiner Sorgen zu mir: „Du willst also den Mann wirklich zum Kompagnon nehmen?“ — „Natürlich“, erwiderte ich etwas verwundert. „Ich begreife Dich nicht, warum Du das thun willst“, jagte sie. — „Ja, hast Du was

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Dezember.

Bezirk Rózsahegy und Alföld-Rubin ihren Abgeordneten Joseph Ungvári, respektive Arpad Rubin ihr Misstrauen auszudrücken...

Der Reichstagsabgeordnete Graf Alexander Andrássy erhielt aus dem Anlasse, daß er die lex Tisza nicht unterzeichnete...

Budapest, 14. Dezember.

Heute Nachmittags fand ein Minister-rath statt.

Der Wirthschaftsausschuß des Magnatenhauses hielt heute Vormittags 11 Uhr unter Vorsitz des Barons Friedrich Kochmeister eine Sitzung...

Aus Hermannstadt wird telegraphirt: An Stelle des demnächst zurücktretenden Reichstagsabgeordneten Oscar Melzl haben 267 Reichstagswähler...

Die Prager „Politik“ meldet: Im Jungcecheklub des österreichischen Reichsraths interpellirte der Abgeordnete Dr. Dvorak wegen Beschleunigung der von der Regierung in Aussicht gestellten Erfüllung der vielbesprochenen tschechischen Postulate...

Die Prager „Politik“ meldet: Im Jungcecheklub des österreichischen Reichsraths interpellirte der Abgeordnete Dr. Dvorak wegen Beschleunigung der von der Regierung in Aussicht gestellten Erfüllung der vielbesprochenen tschechischen Postulate...

„Neues Vester Journal“.

Mit 15. Dezember 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht...

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizulegen.

gegen ihn? Ist er nicht ein tüchtiger Geschäftsmann, vielleicht der Einzige in der Stadt, der sich auf meine Sache versteht, der Mann, den ich brauche? — „Ja, ja,“ sagte sie, „er mag ja ein ganz tüchtiger Geschäftsmann sein, ein Sachverständiger, das will ich nicht bestreiten. Er ist aber so schrecklich langweilig.“

„Auch auf diese Theilhaberin der Sorgen konnte man ein Patent nehmen“, sagte der Architekt. „Nun aber trinken wir ein Glas auf die Ehe der Zukunft, die den Niederungen der Sinnlichkeit ent-rückt sein wird, auf die Reformirten und die geistigen Mitarbeiterinnen der Männer — es ist ein Anlaß wie ein anderer!“

„Und zuhause können wir uns des Trink-spruchs rühmen“, sagte der Advokat, und alle die ungeheuer und Frauenwerker stimmten lachend zu, während die Gläser erklingten.

Th. von Dista.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Franz Joseph I. und seine Zeit, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wajserstand, die Kurstabelle, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Reuillon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „A d a“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Der heftige Nordwest hielt hier auch heute an. Das Firmament war zumeist heiter und es blieb trocken; die Temperatur erreichte ein Maximum von 45 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert.

Der König wird morgen, dann noch am 19. und 22. d. in Wien allgemeine Audienzen ertheilen und am 23. sich nach Wallsee begeben, wo er im Familienkreise des Erzherzogs Franz Saluator das Weihnachtsfest feiern wird.

Die heilige Rechte. Die hehrste Reliquie der ungarischen Nation, die Rechte König Stephan's des Heiligen, ist, wie bekannt, in der nach diesem König benannten kleinen Kapelle der Sigismundkapelle in der Ofner Königsburg aufbewahrt. Da nun in Folge der Umgestaltung und des Neubaus der Burg ein Theil dieser Kapelle demolirt werden muß, so wird die Reliquie provisorisch in die im ersten Stock der königlichen Burg befindliche Räumlichkeit übertragen werden, in welcher auch die Krone, der Mantel Stephan's des Heiligen und die königlichen Embleme aufbewahrt werden.

Pariser internationale Ausstellung. Der Handelsminister ernannte zu Mitgliedern der ungarischen Kommissionen der Pariser Ausstellung von 1900, und zwar:

zu Mitgliedern der Landeskommission: den k. u. k. Generalkonsul in Paris Gustav Ritter v. Decker, den Ministerialsekretär im Handelsministerium Koloman Wertesky, den Pariser Insaßen Benjamin Reitlinger und den ehemaligen Minister für öffentliche Arbeiten Yves Guyot; — zu Mitgliedern der Kommission für die II. Gruppe: Georges Cain, Direktor des Musée Carnavales in Paris, den Maler Franz Eiseuhut, den Maler Verthold Karlopfky, den Ministerialsekretär Dr. Alexius R. Lippich, den öff. ordentlichen Professor am Polytechnikum Ludwig Mauseher, den Kurator der Landes-Bildergalerie Dr. Gabriel Terey, den Maler Janaz Ujváry, den Architekten Julius Ullmann, den Maler Georg Bastagh und den Maler Anton Zilzer; — zum Mitgliede der Kommission für die IX. Gruppe: den Zahnarzt Dr. Joseph J. Jlay; — zum Mitgliede der Kommission für die VI. Gruppe: den Ministerialsekretär Dr. Alexander Szabó v. Náda; — zu Mitgliedern der Kommission für die X. Gruppe: Bernhard Bach von Bégarav in Eszgedin; den Wein-gartenbesitzer Karl Bauer, den Redakteur Eugen Drucker, den Mühlendirektor Eduard Vabgallner und Eduard Neumann in Urad; — zum Mitgliede der Kommission für die XI. Gruppe: den Ingenieur Geza Schmid; — zum Mitgliede der Kommission für die XII. Gruppe: den Möbelfabrikanten Joseph Verstein; — zum Mitgliede der Kommission für die XIII. Gruppe: den Weberfabrikanten Heinrich Klinger; — zum Mitgliede der Kommission für die XVI. Gruppe: den Pariser Insaßen C. Cromer.

Kardinal Fürstprimas Klaus Vajszary, welcher jetzt hier weilt, wird sich für die Weihnachtsfeiertage nach Gran begeben, um in der dortigen Basilika zu pontifizieren. Sollte sich jedoch die Witterung ungünstig gestalten, so verbleibt der Primas in der Hauptstadt und wird zu Weihnachten in der Ofner Mathiaskirche eine Messe lesen. Der Kirchenfürst wird im Uebrigen den heurigen ganzen Winter in der Hauptstadt zubringen.

Vom Patentamte. Durch allerb. Entschlieung wurden ernannt: der Vizepräsident des

Patentamtes Dr. Julius Wegel zum Präsidenten; der Patentrichter Dr. Alexander Galánfi zum Vizepräsidenten; der Patentrichter Dr. Sig-mund Rósa von der VII. in die VI. Gehalts-klasse; der Patent-Unterrichter Joseph Virág zum Patentrichter in der VII. Gehaltsklasse.

Graf Eugen Zichy ist, wie telegraphisch gemeldet wird, heute Nachts 12 Uhr in Fiume angekommen. Aus dem Anlasse, daß Graf Zichy seit dem Antritte seiner Forschungsreise heute zum ersten Male wieder ungarischen Boden betreten hat, wurde ihm vom Fiumaner Beamtenverein, der sich unter Führung seines Präsidenten Dóth am Bahnhofe einfand, ein herzlicher Empfang bereitet.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat gestattet, daß für ihre Verdienste um das Zustandekommen des Denkmals weiland Gabriel Baross' dem Reichstagsabgeordneten Koloman Brázay, Präsidenten des Denkmal-Erektiv-komites, und dem Sectionsrathe Joseph Szte-rényi, als Sekretär des genannten Komites, die allerhöchste Anerkennung zum Ausdruck gebracht werde. Ferner wurde dem Bildhauer Anton Szécsi, als dem Schöpfer des Denkmals, das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens verliehen.

Die Neujahrsgelation und der Finanzminister. Finanzminister Dr. Ladislaus Lukács hat aus Anlaß des Herannahens des neuen Jahres an sämtliche Finanzbehörden und Nemter eine Circularverordnung erlassen, in der er dieselben ersucht, von jeder Neujahrsgelation ab-zustehen und die hiedurch ersparten Beträge lieber dem „Verein zur Enthebung von Neujahrsgelationen“ zukommen zu lassen.

Ein Andenken aus dem Nachlaß der Königin. Am Tage der Eröffnung der Millenniums-ausstellung gelangte an den Direktor des Parkklubs eine Bitte der Frau Ida Ferenczy, welche im Namen der Königin eine Flasche schwarzen Kaffee und Thee verlangte, welche im Parkklub damals in vorzüglicher Qualität in Borrath war, daher sich die Königin entschlossen habe, eine Flasche des köstlichen Getränks auf die Reise mitzunehmen. Am folgenden Tage überreichte der Kammerdiener des Parkklubs dem Hofrath Klauß, welcher den Hofzug leitete, ein für die Königin bestimmtes, sehr kunstvoll gearbeitetes Miniatur-Möbelstück. Es war ein kleiner antik gearbeiteter Schrank aus Mahagoniholz, eigent-lich ein aus England importirter Cistasten, in welchem die von der Königin gewünschten Getränke in Silbergefäßen vorhanden waren. Die Königin behielt den Cistasten und ließ dem Parkklub durch ihren Oberhofmeister Grafen Bellegarde ihren Dank ausdrücken. Geiern ist dieses Cistastchen in den Besitz des Baron Béla Aczél juridigelangt in Begleitung folgenden Schreibens: „k. u. k. General-direction der a. h. Privat- und Familienfonds. Hochwohlgeborener Freiherr! Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigsten Frauen Prinzessin Gisella von Baiern und Erzherzogin Marie Valerie geruhren den mitfolgenden, aus dem Nachlaße weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth herrührenden Cistasten aus Mahagoniholz dem geehrten Parkklub zu widmen. Indem ich die Abwendung des-selben veranlasse, zeichne ich mit dem Ausdrucke vor-züglicher Hochachtung, Emil Freiherr v. Chertel, Generaldirektor des a. h. Privat- und Familien-fonds.“

Der Rücktritt Ludwig Láng's. In der heutigen Direktionssitzung des Innerstädter Klubs wurde das Schreiben Ludwig Láng's verlesen, in welchem er seine Stelle als Präsident niederlegt. Auf einstimmigem Beschlusse wurde unter Führung des Vizepräsidenten Dr. Eugen Kunz eine Deputation an Láng entsendet, um ihn zur Abänderung seines Entschlusses zu bewegen. Nachdem die Deputation von der Erfolglosigkeit ihrer Mission Bericht erstattet hatte, wurde die Abdankung mit tiefstem Bedauern zur Kenntniß genommen. Mit der Leitung der Vereinsangelegenheiten wurde der geschäftsführende Vizepräsident Dr. Eugen Kunz betraut.

Kälte und Schnee. Man telegraphirt aus Archangelsk, 13. d.: Nachdem hier in der letzten Zeit noch eine Temperatur von 2 Gr. Wärme geherrscht hatte, trat gestern plötzlich eine Kälte von 30 Grad Réaumur ein. — Aus Tarnopol wird gemeldet: Heute Nachts ist in Oesterreichisch, sowie in Russisch-Robolken der erste Schnee gefallen.

Selbstmord eines Reichstagsabgeord-neten. Wie aus Neusohl berichtet wird, hat sich dort gestern der Reichstagsabgeordnete Julius Ha-lassy eine Kugel in den Kopf gejaat; Halassy blieb auf der Stelle todt. Die Ursache dieses Selbstmordes dürfte in einem langwierigen Leiden des Verdlichenen zu suchen sein; er erlitt vor eini-ger Jahren einen Schlaganfall und konnte sich seit-her nicht wieder erholen, er blieb auf der linken Seite gelähmt, auch sonst war Halassy hypochondrisch veranlagt, eine große Anzahl eingebildeter Krankheiten vererbterten ihm das Leben und dürften ihm die Er-lösung verprechende Waise in die Hand gegeben haben. Julius Halassy wurde am 2. Januar 1833 in Neusohl geboren. Seine Studien absolvirte

er in Soloncz, Raab und Bressburg. Er nahm an Freiheitskriege als Voceslag-Führer theil und wurde bei der Schaffung der ungarischen Landwehr zum Honv.-Kavallerie-Mittelmajor ernannt, welche Stelle er bis 1874 bekleidete. In den Fünfziger-Jahren zog er sich vom öffentlichen Leben zurück und befasste sich mit Landwirtschaft; nach Wiederherstellung der Verfassung aber wurde er vom Sohler Komitat zum Oberstabsrichter gewählt. Dieses Amt verließ er erst im Jahre 1883, als er von der Stadt Neusohl als Abgeordneter in den Reichstag entsendet wurde. Im gegenwärtigen Reichstage vertrat Galassyn seine Vaterstadt bereits zum achten Male. Er schloß sich anfangs der Deak-Partei an; seit der Fusion gehört er zur liberalen Partei. Er war Präsident des Ausschusses zur Kontrolle der schwebenden Staatskassen.

Das Leichenbegängniß Dr. Ludwig Mihri's fand heute Nachmittags unter sehr großer Theilnahme statt.

Im Trauerhause hatten sich eingefunden: Justizminister Alexander Erdély, Staatssekretär Bela Börsömarty, die Senatspräsidenten der Kurie Johann Bekprémy und August Szabó, der Vizepräsident der kön. Tafel Joseph Sarkány, die Senatspräsidenten der kön. Tafel Georg Ráth und Edmund Decsen, der Oberstaatsanwalt Eugen Samersberg, die Ministerialräthe Hugo Kelenyi und Friedrich Korányi, die Sektionsräthe Franz Saaróssy Kapeller und Julius Riedl, eine Deputation der Abgeordneten mit dem Präsidenten Merus Györy und dem Vizepräsidenten Benárd Friedmann an der Spitze, in Vertretung der Notariatskammer Stephan Górgény und Madár Kiss, Magnatenhausmitglied Anton Lúcs, Vizebürgermeister Alois Matúská, Magistratsrath Ludwig Kulmann, die Abgeordneten Gabriel Daniel, Dr. Mar. Farkas, Georg Szerb, Arpad Kubinyi, Baron Nikolaus Fiáth, Moriz Mezei, Johann Radocza und Leo Lánosz, ferner die Herren Sigmund Kobner, Heinrich Jellinek de Harsanyi, Dr. Paul Kulmann, Dr. Janaz Brüll, Peter Ráth, Sigmund Ritter v. Farkas, kön. Rath Sigmund Hartenstein, Ludwig Stefani, Armin Kleinert, Leo Bauer, Emerich Grötschl, die Stadtrepresentanten des V. Bezirks korporativ, eine Deputation des Leopoldstädter Rathes unter der Führung Johann Gelléri-Szabó's etc. Die Einsegnung der Leiche vollzog der Leopoldstädter Pfarrer Leonhard Vollof, worauf die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen nach dem Kerepeser Friedhof überführt und dort zur ewigen Ruhe beihaltet wurden.

Zum Bauunglück beim Andrássy-Palais. Der Tagelöhner Johann Mazura, welcher gestern Vormittags vom vierten Stock des Graf Andrássy'schen Neubaus, Ecke Univerzitátsplatz und Kaplonygasse, ins Parterre hinabfiel, ist heute Nachts im Rudospital seinen Verletzungen erlegen. Die übrigen Verwundeten sind am Leben, doch ist ihr Zustand ein bedenklicher.

Ver schwundene Waisengelder. In Folge zahlreicher beim Fiskalat des Vespriemer Komitats in jüngster Zeit vorkommender Ordnungswidrigkeiten wurde in aller Stille eine Untersuchung eingeleitet und mit der Führung derselben seitens des Obergespanns der Waisensühlspräsident Joseph Takáts betraut. Als im Laufe der Untersuchung, welche wochenlang dauerte, verschiedene Schuldner der Waisenkasse aufgefunden wurden, ihre Rückstände bis zu einem festgesetzten Termin einzuzahlen, stellte es sich heraus, daß zahlreiche Personen ihrer Zahlungspflicht zur gehörigen Zeit nachgekommen sind, von diesem Faktum jedoch im Oberfiskalat keine Spur vorhanden ist. Als die Untersuchung so weit fortgeschritten war, dankte der Honorar-Oberfiskal K. Barcza von seiner Stelle ab. Damit wird die Affaire indes wohl nicht ihr Bewenden haben.

Todesfälle. Aus Athen wird telegraphisch gemeldet, daß dort heute der berühmte Professor der Archäologie Athanas Nhoussopolus gestorben ist; in dem Verbliebenen betrauert der gewesene griechische Lehrer der Königin Clisabéth, der Professor an der Budapestener orientalischen Akademie Nhoussopolus, seinen Vater. — Heute starb in Jibwánföld der Herr der Csánder Kirchendistrikt's Dechant-Pfarrer Ludwig Mihalkovics im Alter von 91 Jahren. Der Verstorbene betheiligte sich am Freiheitskampfe und wirkte seit 1833 ununterbrochen als Seelsorger der Gemeinde Jibwánföld. — Frau Witwe Victor Ries geb. Betty Kreuz ist am 14. d. im 75. Lebensjahre gestorben.

Von der Politik. In der jüngst stattgehabten Direktions-Sitzung des politiklinischen Vereins wurde, nachdem die Demission des Direktors Dr. Kornel Lichtenberg mit Bedauern zur Kenntnis genommen worden, ist der provisorischen Leitung der Direktionsangelegenheiten Dr. Julius Grófs betraut; Sekretär wurde Dr. Ludwig Dorófi, Kassier Dr. S. Stern, Schriftführer Dr. P. Terray, Oekonom Dr. A. Hirschler.

Pilgerfahrt nach Rom. Eine griechisch-katholische Landeskommission arrangirt in Angelegenheit der ungarischen Liturgie eine Pilgerfahrt griechisch-katholischer Gläubigen nach Rom und erläßt einen Aufruf an alle Anhänger dieser Konfession, in welchem zum Anschlusse an die Pilgerfahrt aufgefordert wird. Der Aufruf ist vom Magnatenhausmitglied Eugen Szabó als Präsidenten des Landeskomitês, dem Kurialrichter Eugen Kócs, dem Ministerialrath Dr. Alexander Leóvegy und dem Gutsbesitzer Paul Farkas als Koprapäsidenten unterzeichnet.

Volkssparvereine. Wir lesen in der „Bud. Corr.“: Der mit der Volkspartei gemeinsame

Sache machende Demokratenklub veranstaltet Sonntag angeblich mit Einbeziehung der Sozialisten eine Volksversammlung. Die Sozialisten wurden aus dem Grunde einbezogen, um die breiteren Schichten des Volkes im Interesse der Demokraten zu mobilisiren. Wie wir aber aus verlässlicher Quelle erfahren, sitzen die Sozialisten nicht auf, was schon der Umstand beweist, daß ein hervorragendes Mitglied der sozialistischen Parteileitung, Desider Bokányi, am 14. d. sich bei der Oberstadthauptmannschaft mit der Bitte einfindet, es möge der sozialdemokratischen Partei gestattet werden, am 18. d., also an demselben Tage, an welchem der Demokratenklub seine Volksversammlung veranstaltet, eine besondere Volksversammlung mit Aufzügen abzuhalten. So wird denn die Verbrüderung der demokratischen Volkspartei und der Sozialisten diesmal noch unterbleiben.

Hauptstädtischer Armen-Kindergarten-Verein. Das Präsidium des hauptstädtischen Armen-Kindergarten-Vereins erklärt, daß die über den Verein in einzelnen Blättern enthaltenen Mittheilungen, falls sie wahr wären, den Verein des Vertrauens seitens des Publikums unwürdig machen würden. Das Präsidium hat selbst um die strengste Untersuchung angeht, welcher es mit Vertrauen und Ruhe entgegensteht. Das Resultat der Untersuchung wird bekanntgegeben werden. Bis zum Abschluß derselben erjudet das Präsidium das Publikum, dem Vereine das seit neunzehn Jahren befindete Wohlwollen bewahren zu wollen.

Zuspöndirung eines Popen. Wie aus Temesvár telegraphirt wird, ist der rumänische Pope in Mely-Nádás Aurel Grajefku wegen unerblicher Manipulation von Kirchengeldern von seiner Stelle suspendirt worden.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung der zweiten Klasse der Klassenlotterie wurden folgende Treffer gezogen:

5000 Kronen gewinnt: 40119; 2000 Kronen gewinnen: 25020 70240 81920; 1000 Kronen gewinnen: 4401 17925 41984; 500 Kronen gewinnen: 16124 24575 32962 43582 55414 78688 79194 90709 95470 96679 97538; 300 Kronen gewinnen: 1153 4621 5404 6455 6942 14790 16813 25443 26174 32107 36833 38193 50455 50563 50677 56043 59552 61769 66568 71294 78073 78357 88515 94859 95036 96346. Ferner wurden 1952 Treffer mit je 80 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Selbstmord im Krankenhaus. Am 11. d. meldete sich die 20jährige Crzieherin Louise Virnbach am im Bethesda-Krankenhaus am Herminenweg zur Aufnahme; sie wurde für lungenkrank erklärt und auf die interne Abtheilung im ersten Stock des Krankenhauses gebracht. Am 12. d. Nachts entfernte sich ihre Wärterin für kurze Zeit aus dem Krankensaale, und diesen Augenblick benützte die Kranke dazu, sich unbemerkt auf den Balkon zu begeben, wo sie sich mit einem Leintuche erhängte. Als die That bemerkt wurde, war es bereits zu spät; alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Das Mädchen, welches längere Zeit krank war, mußte ihr Leiden für unheilbar gehalten und die Verzweiflungsthat deshalb verübt haben. Das Leichenbegängniß der Unglücklichen fand gestern Vormittags statt.

Polizeinachrichten. Heute wurde die Identität jenes Selbstmörders festgestellt, welcher sich vorgestern Nachts in der Pratergasse 66 unter dem Hausstich erhängte; der Betreffende heißt Johann Madarás, wohnt zuletzt in der Bedálgasse 36, und soll die Verzweiflungsthat aus unglücklicher Liebe begangen haben. — Der 23jährige Schuhmachergehilfe Joseph Astalos fiel heute vom ersten Stocke seiner in der Deggasse gelegenen Wohnung so unglücklich auf das Steinpflaster des Hofraumes hinab, daß er mit schweren inneren Verletzungen bemußlos ins Rudospital gebracht werden mußte; die Umstände, unter welchen sich dieser Unfall ereignete, konnten noch nicht ermittelt werden. — In Kasospalota wurden heute Nachts aus einem auf der Sent-Mihálystraße Nr. 21 gelegenen Stalle zwei Pferde gestohlen; das eine ist ein 11jähriger, 15 Faust hoher lichtbrauner Wallach, das andere eine 12jährige Stute, welche auf der rechten Vorderen Kniekehle eine Wunde hat. — Heute Nachmittags halb 5 Uhr stürzte der 45jährige Maurergehilfe Johann Madai vom zweiten Stocke des Neubaus Petöfingasse 8 auf das Straßenpflaster und starb, trotz sofort angewandeter ärztlicher Hilfe, nach wenigen Augenblicken; die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. Die an Ort und Stelle eingeleitete Untersuchung ergab, daß Madai ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden sei. — Der fünfjährige Schloßerssohn Johann Litványi, von welchem wir gestern berichteten, daß er in Abwesenheit seiner Eltern dem Spargherbe zu nahe kam, so daß seine Kleider Feuer fingen und der Knabe arge Brandwunden erlitt, ist heute Nachmittags im Rudospital unter größlicher Schmerzen seinen Wunden erlegen. — Frau Moriz Neumann geb. Charlotte Walla A erkrankte bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihre 54jährige geistesranke Mutter Frau Ludwig Walla sich gestern aus ihrer Wohnung, Dergasse 9, entfernt habe und seither spurlos verschwunden ist; es wurden umfassende Recherchen eingeleitet.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Ausgabe von Jahres-Abonnementkarten für sämtliche Linien der kön. ung. Staatsbahnen. Laut Mittheilung der Direktion der genannten Bahnen werden vom 1. Januar 1899 angefangen wieder für sämtliche eigenen Linien der kön. ung. Staatsbahnen (also erklusiv für sämtliche in deren Betriebe stehenden Vizinalbahnen) bis Ende des Jahres 1899 gültige Abonnementkarten zu den nachstehenden Preisen ausgegeben: I. Klasse 500 fl., II. Klasse 350 fl., III. Klasse 200 fl. Außerdem ist für jede Karte eine Ausfertigungsgebühr von 1 fl. zu entrichten. Diese

Preise sind auch in dem Falle voll zu bezahlen, wenn die Karte im Laufe des Jahres gelöst wird. Auf einzelne Theilreden gültige Abonnementkarten werden nicht ausgegeben. Diese Abonnementkarten sind für sämtliche fahrplanmäßigen Personen befördernden Linien gültig, bei den Erpreßzügen jedoch nur gegen Aufzahlung der tarifmäßigen Zuschlagsgebühren. Die Ausgabe der Abonnementkarten erfolgt im Sekretariat der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Andrássystraße Nr. 75) und bis Ende Februar 1899 in dem Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest („Hotel Hungaria“); selbe können jedoch auch in dem Fahrkarten-Stadtbureau der kön. ung. Staatsbahnen in Wien (Kärntnering, „Grand Hotel“) bestellt werden, bei welchen Stellen die Abonnementkarten schon vom 15. Dezember d. J. angefangen gelöst, resp. gegen Einzahlung des Betrages, sowie unter Beischiuß von zwei aus neuerer Zeit stammenden Photographien in Visittartenformat und unter Mittheilung des Namens, Charakters und Wohnorts des Betreffenden bestellt werden können. Die Photographien sind vom Eigenthümer am der unteren Hande mit Tinte eigenhändig zu fertigen.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 61, und zwar: an Typhus 8, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 3, Malaria 40, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Pneumonie 1, Rothlauf 3, Trachoma 4, Ohren-entzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung. — Kranke in den Rudospital 2290, im Johanneospital 501. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

Sehr Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat), getrocknete und gewirkte Wollmaaren empfiehlt Adolf Jäger, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

Einen großen Vorrath in Taschentüchern, Kaffee- und Tischzeug verkauft zu tief herabgesetzten Preisen in Folge Lokalveränderung und so lange der Vorrath reicht J. O. Sigmund, Budapest, IV., Rathhausgasse 4.

Das Jubiläum der Polizei.

Morgen, am 15. Dezember, werden es fünf- undzwanzig Jahre, daß die Budapester Polizei, die bis dahin einen municipalen Charakter hatte, in Folge gesetzlicher Verfügung vom Staate übernommen wurde. Es lohnt sich, bei diesem Jubiläumslaufe einen Rückblick auf die Geschichte der haupt- und residenzstädtischen Staatspolizei zu werfen, die mit ihrem heutigen vielverzweigten und mächtigen Organismus auf hohem und wiederholt auch schon von ausländischen Schwesterbehörden lobend anerkanntem Niveau steht.

Bis zum Jahre 1848, resp. bis zum Entstehen des absolutistischen Regimes, gab es in ganz Ungarn und auch in der Hauptstadt kein organisiertes Polizeiwesen. Unter dem Disfaktualsystem versahen Soldaten und städtische Trabanten in recht primitiver Weise den Sicherheitsdienst. Ihre Instruktionen erhielt die Mannschaft auf Grund des von der Statthalterei ausgegebenen Statuts. Die erste organisierte Polizei in Pest und Ofen wurde von der absolutistischen Regierung geschaffen. Im Jahre 1861 wurde die österreichische Polizeidirektion durch die vom Munizipium der Stadt Pest errichtete ungarische Polizei abgelöst, an deren Spitze Alexius v. Thais mit dem Titel eines Oberstadthauptmanns gestellt wurde. Im Jahre 1864 wurde diese Polizei neuorganisiert, und zwar so ziemlich nach österreichischem Muster. Im Jahre 1872, bei der Vereinigung der Städte Pest, Ofen und Altfoten, wurde in dem diese Vereinigung verfügenden Gesetz zugleich die Verstaatlichung der hauptstädtischen Polizei angeordnet, und am 15. Dezember 1873 erfolgte denn auch die Uebernahme der Polizei seitens des Staates. In Pest wurden der Staatspolizei im Ganzen 21 Lokalitäten seitens der Hauptstadt, und zwar im Stadthause, in den ehemaligen Omnibusgebäuden (Lokale für Schöblinge), dann zwei Wachtstuben um die Jahresmiete von 4700 fl. für die Dauer eines Jahres überlassen. Ofen und Altfoten überließen die notwendigen Lokalitäten gratis.

Am 15. Dezember 1873 wurde, wie erwähnt, die Uebernahme der hauptstädtischen Polizei durch den Ministerialrath Ludwig v. Fekelsalussy vollzogen. Alexius v. Thais war mit dem Titel Oberstadthauptmann zum Chef der Staatspolizei für den ganzen Rayon von Budapest ernannt worden und hatte schon Tags bevor den Amtseid zu Händen des Ministers des Innern abgelegt. Die Thais'sche Aera war keine besonders glückliche. Es fehlte der hauptstädtischen Staatspolizei die einheitliche und zweckentsprechende Organisation und es herrschte in ihrem Schoße ein noch größeres und ärgeres Uebel: die — Korruption, deren Ursache hauptsächlich in der mangelhaften Kontrolle lag. Durch den G. N. XXI: 1881, welcher am 1. Juli 1881 ins Leben trat, wurde die hauptstädtische Staatspolizei vollkommen reorganisiert. Schon lange vorher waren die Amtlokalitäten in das auch nur wenig entsprechende alte Grassalkovich'sche Palais in der Hatvanergasse (heute Kossuth Lajosgasse) verlegt worden. Das Haus stand an der heutigen Stelle des

Umstände, daß ein Beamter mit Umgehung des Direktors entlassen worden ist.

An der heute unter Vorsitz Paul Gyalai's stattgehabten Sitzung der Rissfalud-Gesellschaft hielt Joseph Barsony seinen Antrittsvortrag als neugewähltes Mitglied. Barsony las eine „Zahraj“ betitelte Erzählung, in welcher sein Talent zur vollen Geltung gelangte.

Im Landesverein der Finanzinstitute. Beamten fand heute Abends in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums ein gelungenes Konzert statt.

Wie wir in vorigen Blättern lesen, errang in Reckemet die auch dem hiesigen Publikum bekannte dramatische Schauspielerin Margit Martovics in der Titelrolle von Shakespeare's „Der Widerspenstigen Zähmung“ großen Beifall.

Am Mittwoch, 21. d., Abends halb 8 Uhr findet unter Leitung Dr. Hans Richter's im großen Redoutensale das IV. philharmonische Konzert statt.

Für das IV. populäre Kammermusik-Konzert Grünfeld, Riedl, Bertovits, Bürgler Sonntag, den 18. d., halb 5 Uhr Nachmittags (Nobalhall), gibt sich ganz außerordentliches Interesse kund.

Wie zu erwarten war, interessieren die beiden im Royal-Sale stattfindenden Weihnachts-Konzerte des rühmlich bekannten Quartetts Beaumont aus Brinn die weitesten Schichten unseres haupstadtlichen Publikums.

Neue Jugendschriften. Unter dem Titel „Gute Bücher“ sind im Verlage der Firma Singer und Wolfner, die unsere Jugendliteratur schon bisher mit vielen schönen und weithollen Beiträgen bereichert hat, acht (sechs einfache und zwei doppelte) Bände erschienen.

Leben Washington's von Frau Ambrozovic, „Oceania“ von Robert Lábort, „Lottchen“ und andere Erzählungen von Anna Tutjet, „In Galambvolau“ von Frau Robert Lábort, „Két árvosgyerek“ von Sigmund Sebők.

Im Verlage von Singer und Wolfner erschienen jetzt neuerdings zwei vorzügliche Jugendschriften. Die eine führt den Titel „Elhagyottan“ und enthält eine gelungene, von Victor Gauß besorgte Uebersetzung der bekannten längeren Erzählung Hector Malot's „Verlassen“.

Offener Sprechsaal. Jeannette Weiß, Miava, Deutsch R. Victor, Nagy-Tapolcsány, Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Anna Mittelman, Vranje (Kom. Trenesén), Victor Schächter, Sillein, als Verlobte.

Minden külön értesítés helyett Reisz Medvig, Vág-Szered, Guttman Mór, Braun és Guttman özég beltágya, Szombathely, Jegyesek.

Ida Jufuf, Szakál-Högyész, Arnold Bergl, Groß-Ranisja, Verlobte.

Gelegenheitskauf wegen Lokalveränderung. M. Láng, Budapest, Vigadó-tér 1.

Weihnachts-geschänke von bleibendem Werth für Damen, Herren, Kinder und Dienstboten findet man, für jeden dieser 4 Zwecke separat sorgfältig zusammengestellt in dem Ledermann gratis und franco zur Verfügung stehenden „Weihnachts-Preis-Verzeichniss“ der Firma LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versand-Geschäft, Landskron in Böhmen.

Brillanter Christbaum-Aufputz bei Theodor Kertész, Christophplatz.

Minden különös értesítés helyett. Ries Amalie férj. Dr. Neuman Árminné, Ries Róza férj. Dr. Schwarcz Davidné, Ries Henrik, Ries György, Ries Jakab és Ries Ignác, mint gyermek: Kreutz Oswald, mint testvér és neje Friderike: Dr. Neuman Ármín és Dr. Schwarcz David, mint vök, szomorodott szivvel jelentik legjobban anyjuk, illetve testvér, sógora és anyós

özv. Ries Viktorné szül. Kreutz Betti asszonyinak hosszabb betegség után f. hó 14-én 75 éves korában történt elhunytát.

Csendes részvét és koszorúk mellőzése kéretik. Budapest, 1898. évi december hó 14-én.

Winterkur im Sect. Lukasbad. Gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Nervenleiden, großes Schweiß-Salambad, Separatbäder, Massage, Mechanische Gymnastik, Wohnung und Verpflegung. (Mittlerer Preis 25 fl. per Woche. St. Erhaltung ausgeschlossen. Prospekt gratis durch die Direktion.

Erbschaft Dr. David Gruby, Paris.

Die in Neufchat am 12. d. M. abgekündete Verammung der Nachkommen der Geschwister Dr. Gruby's hat ein aus allen erbberechtigten Stämmen gebildetes Komite erwähnt, welches für die gemeinsame Rechtsvertretung sorgen wird.

Telegramme. Die Ausgleichsverhandlungen.

Wien, 14. Dezember. Der Ausgleichsausschuß setzte die Verhandlung des Artikels XIV betreffend Gleichstellung der Handels- und Gewerbetreibenden des anderen Staates der Monarchie mit den einheimischen fort.

Abgeordneter Chiari bespricht die Art und Weise, wie das Submissionswesen in Oesterreich-Ungarn gehandhabt werde. Mit der Forderung des Bedarfs des Staates und der öffentlichen Anstalten in Ungarn habe der ungarische Handelsminister eine eigene Kommission betraut, welche dafür zu sorgen hat, daß die ungarischen Eisenbahnen nur ungarische Erzeugnisse verwenden.

Abgeordneter Kollisch erhebt hervor, daß, wenn auch bei der allgemeinen Staatsverwaltung wenigstens das Bestreben vorhanden ist, unbedingt den österreichischen Proventen den Vorzug zu geben, so sei dies bei der Heeresverwaltung nicht unbedingt der Fall.

Handelsminister Freiherr v. Dipauli betont, er theile bezüglich der Lieferungen ganz offen den Standpunkt der Redner; doch gebe es Spezialfälle, wie zum Beispiel beim Lloyd, wo es nicht immer möglich sei, bei den Submissionen die inländische Industrie zu berücksichtigen.

Im Vergleiche zu Ungarn bestehen in dieser Hinsicht gewisse Schwierigkeiten. Ungarn, das durch eine Reihe von Maßregeln eine neue Industrie begünstigen kann, hat nicht, wie wir, Rücksicht auf alte Industrien zu nehmen und kann an die Begünstigungen auch Bedingungen, insbesondere bezüglich des Preiswesens, knüpfen.

Die ernährte österreichische und eine ungarische Unternehmung stellten aber so hohe Preise, daß das Kriegsmünisterium sich veranlaßt sah, dieselben neuerdings anzufordern, mit ihren Preisen wenigstens einigermaßen den ausländischen Offerten nahekommen. Die österreichische Unternehmung antwortete hierauf gar nicht, während die ungarische Fabrik die limitirten Preise acceptirte.

Der Minister bemerkt ferner, daß Artikel 14 g e s e h bedürfe zweifellos dringend der Fürsorge des Parlaments, und es sei wünschenswert, daß dieser im Interesse der Produktion und der Konjunktur liegende Gesetzentwurf auch bald zur Rathung komme.

Abgeordneter Veselá beschränkt sich darüber, daß bei den Militärlieferungen die Oesterreicher nicht besonders berücksichtigt werden und daß die Ungarn einen viel größeren Theil der Lieferungen bekommen, als ihnen nach der Quote zustehe.

Abgeordneter Rutowski betont, die zielbewusste und thatkräftige Industriepolitik Ungarns werde durch den Wortkampf nicht aufzuhalten. Es wäre besser, selbstthätig einzutreten. Er fordert die Regierung auf, den staatlichen Mechanismus in den Dienst der Wirtschaftspolitik zu stellen.

Abgeordneter Karlik weist auf die Beschwerde

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

Wid Gruby, ...

der österreichischen Mühlenindustrie über die Benachteiligung durch die ungarische Konkurrenz.

Es sprechen noch die Abgeordneten Menger und Chari, worauf Berichterstatter Dr. Kastran ausführt, es sei bezüglich der Gleichstellung bei Lieferungen mit Ungarn eine vorbehaltlose Verständigung nicht zu erzielen gewesen, welche geeignet wäre, den Beschwerden abzuwehren, andererseits hätte jede derartige Vereinbarung für Oesterreich ein formales Hindernis gebildet, um die legislative Ordnung auf dem Gebiete des Substitutionsweises unter dem speziellen Gesichtspunkt der vorzunehmenden Berücksichtigung der heimischen Produkte herbeizuführen.

Bei der Abstimmung wird Artikel XIV und die Resolution des Abgeordneten Karkit nach Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge angenommen, worauf die Sitzung abgebrochen wird.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 14. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Abgeordneter Türk urteilt in einer Anfrage an den Präsidenten die Verantwortung der Interpellation Hochburger betreffend die 26 Postulate der Gesetze durch den Ministerpräsidenten, und sagt, es scheine, der Ministerpräsident wolle diese Interpellation ganz ignorieren.

Die Abgeordneten Funke und Bergelt interpellieren wegen der Verlegung der Prager Polizeidirektion, womit den farbentragenden Studenten verboten worden sei, in größerer Anzahl als zu Dreien auf öffentlichen Straßen zu erscheinen.

Sodann wird Art. II in Verhandlung gezogen. Um halb 11 Uhr dauerte die Sitzung fort.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember. (Reichstag.) Abgeordneter Kardorff hofft, daß das gute Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten werde bestehen bleiben. Die Antianarchistenkonferenz möge bewirken, daß das laissez aller in dieser Beziehung aufhöre, damit nicht Tausende von Arbeitern der Sklaverei Bebel's und Singer's ausgeliefert werden.

Abgeordneter Nickerl wünscht eine Beschränkung der eingehenden Geleitzurück, und gegenüber dem Gegenwärtigen zum Schutze der Arbeitswilligen betont Redner, politische und wirtschaftliche Freiheit des Arbeiters würden von seiner Partei streng gewahrt werden.

Abgeordneter Graf Stolberg-Wernigerode sagt, dem Antrömer der Bevölkerung vom flachen Lande in die Stadt müsse systematisch und mit allen Mitteln entgegen gearbeitet werden.

Die kretensische Affaire.

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es herrscht hier, zunächst gegen Rußland, starke Verstimmung wegen der Kretafrage. Auf Grund der russischen Versicherungen hegte man die Hoffnung, daß die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur in der Weise erfolgen werde, wie dies hauptsächlich der Fall ist.

Bern, 14. Dezember. Die „Schweizerische Tageszeitung“ theilt mit, daß die Devisen der „Agence Havas“, des „Manchester Guardian“ und anderer englischer Blätter, wonach mit Rumadroz hinsichtlich seiner Stellung als Rathgeber des Prinzen Georg ein Uebereinkommen dahin getroffen worden sei, daß Droz demnächst in Kreta eintreffe, unrichtig sind.

Madrid, 14. Dezember. Die Aufständischen auf den Philippinen weigern sich, die spanischen Gefangenen freizugeben und verlangen ein Lösegeld von 20 Millionen Dollar.

Spanien und Amerika.

Paris, 14. Dezember. Heute Vormittags erschienen beim Präsidenten der Republik Faure und dann beim Minister des Aeußern Delcassé zunächst die amerikanischen und später die spanischen Delegirten der Friedenskommission, um für den ihnen bereiteten Empfang, sowie für die ihnen gewährte Förderung in der Erfüllung ihrer Aufgabe zu danken.

Savannah, 14. Dezember. Dienstag Früh fand zwischen Kubanern und spanischen Soldaten ein Zusammenstoß statt, weil die letzteren sich weigerten, vor einem kubanischen Leichenzuge das Haupt zu entblößen.

Wien, 14. Dezember. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski und Staatssekretär im Ministerium a latere Graf Széchenyi wurden heute von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen.

Zemmer, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie aus Warschau berichtet wird, werden dort anlässlich der zu Weihnachten erfolgenden Enthüllung des Mickiewicz-Denkmal's der Prager Vürgermeister Podlipny und die geschichtlichen Schriftsteller Brücklich und Czerni eintreffen.

Budweis, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei den Gemeinderathswahlen aus dem dritten Wahlkörper in Gutwein siegten die verbündeten deutschen Parteien mit einer Majorität von 13 Stimmen gegen die Jungtschechen.

Paris, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dem Beispiel Belgiens folgend, ließ auch die italienische Regierung Don Carlos bedeuten, daß ihr kein Aufenthalt auf italienischem Gebiet und die Verbreitung irgendwelcher Agitation unerwünscht sei und daß sie es nicht zulassen könne, daß die carlistische Bewegung von italienischem Boden aus unterstützt werde.

Rom, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Crispi veröffentlicht in der „Rivista d'Italia“ eine Studie über den Schutz der Christen im Orient. Der Berliner Vertrag habe das Schutzrecht der christlichen Staaten auf deren Unterthanen im Orient festgestellt.

Brüssel, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ueber die Ermordung von vier Weissen am Congo bringt der „Soir“ weitere Details: Außer vier Weissen wurden auch 70 schwarze belgische Soldaten getödtet, und zwar von Stamme der Budjas, zu dessen Züchtigung die Soldaten entsetzt worden.

Belgrad, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Am 28. d. findet die Schlussverhandlung gegen den Gerichtsrath am obersten Kassationshof Saria Ugrićsics wegen Unterjochlagung antijugischer Gelder und Wechselkäufungen im Betrage von 40,000 Francs statt.

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Hause Franz Josephsplatz Nr. 1a ist heute Abends das Drahtseil des Lifts, als der Waggon, in welchem sich ein Herr und eine Dame befanden, im dritten Stock hing. Der Waggon stürzte in die Tiefe, doch kamen die Insassen nur mit stärkeren Kontusionen davon.

Crefeld, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Weber haben die Arbeit eingestellt. 47 Fabrikanten drohen die Fabriken gänzlich zu sperren, falls die Arbeiter nicht binnen 14 Tagen die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufnehmen. Die Zahl der Streikenden betrug heute schon über 3000.

Paris, 14. Dezember. In Folge der Vorgänge in der am Montag abgehaltenen Kammerung fand heute Morgens das zweite Duell zwischen den Deputirten Antid Boyer und Gauthier de Clagny statt. Ein zweimaliger Kugelwechsel verlief ohne Resultat.

Newyork, 14. Dezember. In der Avenue A ist ein Gasbehälter, welcher zur Prüfung der Druckfestigkeit mit Wasser gefüllt war, geplatzt. Acht Millionen Gallonen Wasser stürzten heraus, wodurch großer Schaden angerichtet wurde.

Paris, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war fest. Exterieurs verzeichnen eine Avance von 73, Portugiesien von 40 Centimes. Italiener und österreichische Goldrente hatten eine Abschwächung.

London, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse setzte die von Newyork ausgehende Haubebewegung fort. Das Kursniveau war nach einigen Schwankungen wieder höher.

Berlin, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Dezember Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 38.10.

Wiener Börse vom 14. Dezember.

Die Darstellung des Centraldirectors Restraet der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat auf die heutige Börse eine beruhigende Wirkung hervorgebracht und eine bessere Stimmung in der Speculation hervorgerufen.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., 4 1/2 p., 106.—, 1880er Lose, 140.25, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1884er Lose, 168.50, Innsbrucker Lose, 30.50, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse liebten: Oesterreichische Kreditaktien 338.25, ungarische Kreditaktien 389, Anglo-Bank-Aktien 155.50, Bauverein 264, Unionbank 235, Lombardbank 234.25, etc.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Gelegenheit, billig einzukaufen.

In Folge „EN BLOC“-Uebernahme des ganzen grossen Waarenlagers der allgemein bekannten Central-Waaren-Lokalitäten der Firma Herz Mór, Budapest, Deák-gasse Nr. 7

werden jetzt alle diese Artikel, sowie viele andere gegen sofortige Casse zusammengekauft grössere Waaren-Posten in dem Verhältniss der hier notirten Schätzungspreise sowohl en gros als auch en detail (jedoch nur gegen Baarzahlung) abgegeben.

1. Wasch-Schürzen (echtfarbig) in den schönsten Farben, früher 40 u. 60 fr. **25 u. 30 kr.**
2. Große Wirtschafts Schürzen (waschecht) in allen Farben, früher 75 u. **45 u. 55 kr.**
3. Träger-Schürzen (waschecht) reizende Dessins, früher 90 fr. u. fl. 1.30 per Stück, jetzt **55 u. 75 kr.**
4. Weiße Mull- und Battist Schürzen, geschmackvoll gepunzt, früher 75 fr. **45 u. 60 kr.**
5. Damen-Luster- u. Stoff-Schürzen (schwarz) mit reicher Stickerei oder Spitzen gepunzt, früher fl. 1.10 per St., jetzt nur **68 kr.**
6. Große Poit Cretonne und Barchute, waschecht, reizende Dessins in allen Farben, früher 22—25 und 28 fr. per Meter, jetzt durchschmittlich nur **15 u. 16 kr.**
7. Eine große Poit englischer Flanelle, waschecht, in den elegantesten Farben u. Dessins, früher 30 fr. per Meter, jetzt nur **18 kr.**
8. Tiroler Lodenstoffe, doppeltbreit, vorzügliche Qualität, früher 45 fr. per Meter, **17 kr.**
9. Damenkleidstoffe, doppeltbreit, neueste Farben, früher 40 und 50 fr. per Meter, **30 kr.**
10. Englische Modestoffe, 120 Cmt. breit, elegante Farbenstellungen, früher fl. 1 per Meter, **55 kr.**
11. Seiden-Brokat, schwarz, reine Seide in den modernsten Dessins, anstatt fl. 1.50 per Meter jetzt nur **90 kr.**
12. Seiden-Beluche in allen Farben, ausgezeichnete Qualität, ganz dicht gebett, jetzt nur per Meter **90 kr.**
13. Futter-Satin in allen Farben, jetzt nur per Meter **10 kr.**

14. Phantasie-Schärpe, 2 Meter lang, ganz mit Seide durchgewebt, mit Franzen, in den reizendsten Farbenschattungen, früher fl. 1.50 per St., jetzt nur **85 kr.**
15. Große Leintücher abgepaßt, eingesäumt, Zwirngarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 200 Cmt. lang, die Breite ohne Naht 150 Cmt., früher per Stück fl. 2 und werden jetzt diese wegen des großen Ablasses nur **fl. 1.05** abgegeben.
16. Feinen-Taschentücher in Karton, mit weichem Rand und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzend, jetzt nur **fl. 1.85**
17. Eine große Poit Battist-Taschentücher mit gepulvertem Nour-Band, wunderschöne Arbeit in weichem Rand, mit reizenden farbigen Borduren, (waschecht garantiert) früher fl. 5.— **fl. 2.45** per Duzend, jetzt nur
18. Pipier-Leinwände, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 8 und 9 fl., jetzt **fl. 5.50** und **fl. 6.50**
19. Acht Nürnberger Weben, garantiert 5ellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 35, fl. 42, fl. 45, jetzt nur **fl. 21, fl. 23, fl. 25**
20. Canvas, echtfarbig, 30ellig, wunderbare Dessins, für Bettzeug, früher **fl. 4.50**
21. Feinen-Damast-Speise-Garniture für 6 Personen, schwere Qualität, früher **fl. 3**
22. Damenhemden, wunderschöne Serfasagen, reich mit breiter Stickerei oder Brustschmuck, auch mit feiner Stickerei gepunzt, von ausgezeichnetester Nierenleinwand oder Chifon, 6 Stück zusammen **fl. 5**
23. Mit handgefeilteter Brust Damen-Leinwand-Hemden, komplette Größe auch für ganz starke Damen, früher fl. 3, jetzt nur **fl. 1.85**
24. Damen-Corsets, reich mit Stickerei gepunzt, 6 Stück **fl. 4.50**

25. Damen-Hosen, reich mit Stickerei gepunzt, 6 Stück **fl. 4.50**
26. Herren-Unterhosen aus feinem Stoff per oder Leinwand, lederfest, 6 St. **fl. 5**
27. Frotte-Handtücher, 55 Cmt. breit, 135 Cmt. lang, mit Franzen, früher 90 fr. per Stück, jetzt nur **50 kr.**
28. Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher im Gewicht sehr leicht, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher **fl. 7.50** fl. 12, jetzt nur
29. Atlas-Cachemir-Steppdecken, 170 Cmt. lang, 110 Cmt. breit, früher per Stück **fl. 3.50** fl. 5, jetzt noch größere, anstatt fl. 6, jetzt nur **fl. 4.20**, sämtl. Decken mit leichter weicher Watte gefüllt.
30. Türfische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüllt, früher per Stück fl. 3, jetzt blos **fl. 1.85** ganz grobe früher fl. 3.50, jetzt blos **fl. 2.—**
31. In sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nierenleinwand, fertig genäht das Stück anstatt fl. 3, jetzt blos **fl. 1.85**
32. Matratzen aus feinem, buntgezeichnetem Gradl Abheilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher fl. 8, jetzt nur **fl. 5.50** Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 6, jetzt nur **fl. 4.50**
33. Acht Gefundheits-Flanel-Bettdecken, reizend schöne Farbensammlungen, 140 Centimeter breit, 185 Centimeter lang, früher per Stück fl. 2.50, jetzt nur **fl. 1.40**
34. Orientalische Seiden-Bettdecken in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prachtvollsten Farbensammlungen, 150 Cmt. breit, 200 Cmt. lang, früher per Stück fl. 6 per Stück, jetzt nur **fl. 3.20**
35. Damen-Blacelber-Sandalschuhe, 4 Knopf lang, feinste weiche Qual. in allen Farben, anstatt fl. 1.40, jetzt per Paar nur **87 kr.**

Provinz-Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt.

HERZ MÓR utóda.

Eigenthümer: **Vajda Mór**, Budapest, Deák-gasse Nr. 7.



Karlsbader Porzellan,
Majolika- und Steingut-waaren-Niederlage
en gros et en détail

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und für jede Haushaltung!
Kaffee- und Thee-Service für 6 Personen von fl. 3.—, 4, bis fl. 20.—; Wasch-Service, 6: bis 12theilig, von fl. 4, 6 bis fl. 25.—; Mokka-Service mit Platte für 6 Personen von fl. 3.50 bis fl. 20.—; Speise-Service für 6 Personen glatt, 26theilig von fl. 6 bis fl. 10.—; 32theilig von fl. 6.80 bis fl. 12.—; Rokoko, 32theilig, fl. 10.— bis fl. 12.—; 42theilig, fl. 12, 15 bis fl. 50.—. Alles in neuester Fagon, reich bemalt und Gold. Stets großer Vorrath. Bei Provinzbestellungen wird für Thee- oder Kaffee-Service 50 fr., bei Speise-Service 70 fr. Emballage berechnet.

Bartosch V. és Fia,
Budapest, Teréz-körút 32. (Uj-utca sarok. Andrassy-ut közelében.)

Neu erschienen!
Sigmund Faludi
neueste große
illustrirte Preisliste.
100 Seiten stark, mit circa
200 Abbildungen und 5000
Preisen über

Briefmarken,
Briefmarken-Säse,
Bacete, Ansichtspost-
karten, Marken- und
Postkarten-Albums etc. etc.
Gegen 15 Kreuzer in unge-
brauchten Briefmarken erfolgt
franko Zusendung.

SIGMUND FALUDI
Briefmarken-Handlung,
BUDAPEST,
VII., Erzsebet-körút 28.
Kaufe stets alte Briefmarken,
sowie ganze Sammlungen.

Interessantes, unterhaltendes
Weihnachtsgeschenke!

Wichtig für Ansichtskarten-Sammler
und Philatelisten. Welt-Ansichts-
Postkarten à Stück 10 kr.

Benütze jeder die Gelegenheit, sich dem Ab-
onnement der herrlichen Lichtdruck-Ansichtskar-
ten-Weitreise zu betheiligen, um durch 210 Tage
täglich eine künstlerisch ausgeführte Ansichtskarte
aus fernem Ländern, mit der Ländermarke versehen,
quadratisch zu erhalten. Das Abonnement dauert
7 Monate zu fl. 2.70, ausgenommen den ersten
Monat, der fl. 4.50 kostet.

Bitte, Prospekte und Auskünfte gratis und
franko zu verlangen. Beginn der Reise am 15.
Januar 1899. Abonnementsannahme bis zum
25. Dezember 1898.

L. HOLUB.
Verlagsanstalt, Freiheit (Niesengebirge).

Die besten handgeknüpften (Smyrna) Teppiche
aus feinstem Wollematerial und echten Pflanzenfarben, höchste Erzeugnisse der vaterländischen Industrie, in der Hauptniederlage der
Torontáler Teppichfabriks-Akt.-Ges., VI, Andrassy-ut 4.
Portièren, Decken, Überwürfe (Hausindustrie), Kozent etc.

Franz Joseph I. und seine Zeit.

— Von Gustav Beksics. —

Die miterlebten Ereignisse vom Gesichtspunkte des unbefangenen, objektiven Historikers pragmatisch schildern zu wollen, hat schon bei den klassischen Völkern als ein kühnes Unterfangen gegolten, dem gerecht zu werden nur in den seltensten Fällen gegeben war. Mit umso größerer Freude und Genugthuung begrüßen wir den uns vorliegenden, fast 400 Seiten starken Band, den zehnten und letzten der monumentalsten Millenniumsgeschichte Ungarns, der, nebst einer Schilderung des Freiheitskampfes aus der Feder Alexander Mark's, unter dem obigen Titel auf circa 500 Seiten die neueste Geschichte Ungarns bis zum Regierungsantritte des gegenwärtigen Ministerpräsidenten bringt. Die Arbeit Gustav Beksics' ist nicht nur deshalb erfreulich, weil es uns an einer Geschichte des Absolutismus und der ersten drei Jahrzehnten des wiederhergestellten konstitutionellen Lebens bisher gemangelt hat, sondern auch aus dem Grunde, weil wir es mit einer wirklich hervorragenden Leistung zu thun haben, einer Leistung, welcher selbst die politischen Gegner des Verfassers, der ja den Parteimann in sich nicht verleugnen kann, Lob und Anerkennung nicht verweigern werden. Viele Vorzüge vereinen sich, um diesem Werke den Erfolg zu sichern, in erster Reihe unserer Ansicht nach wohl das Streben nach strengster Wahrheit, welches sich darin äußert, daß die Ereignisse so geschildert werden, wie sie sich zugezogen haben, und daß die Ansichten des Autors dem Leser nicht durch subjektive Bemerkungen aufgedrängt werden, sondern sich aus den mitgetheilten Thatfachen und Urtheilen sozuzufügen von selbst ergeben. Daß dabei der Mann von Verstand und Herz, das der denkende Forscher einerseits, der glühende Patriot andererseits auf jeder Seite des Buches prägnant in die Erscheinung tritt, kann bei Beksics nicht Wunder nehmen, dessen jahrzehntelange publizistische und politische Thätigkeit ein ununterbrochener, unverzagter und nie erlahmender Kampf für den Fortschritt und das Erstarken des von ihm so heißgeliebten Vaterlandes ist.

Es ist schwer, aus einem so umfangreichen, die Geschichte eines halben Jahrhunderts, das Resultat der Forschungen eines ganzen Menschenalters umfassenden Werke im Rahmen einer kurzen Besprechung Einzelnes hervorzuheben, besonders wenn das ganze Buch aus einem Gusse ist und seine Vorzüge von Seite zu Seite sich wiederholen. Als besonders glänzend müssen wir trotzdem die Geschichte der absolutistischen Epoche, der „Jahre der Willkürherrschaft“ bezeichnen. Das „neue Oesterreich“, wie es sich nach Niederwerfung des Freiheitskampfes gestaltet hat; die Art und Weise, wie sich die Reaktion in der Monarchie und speziell in Ungarn eingetribet hat; die wirtschaftliche Thätigkeit und die nationalökonomischen Resultate des Absolutismus; die grandiose Selbstverteidigung der Nation, welche umso bewundernswerther war, als sie sich im engen und sterilen Rahmen der Passivität bewegen mußte; das Bach'sche System, das auf dieses folgende Provisorium, die Aera Schmerling und die ersten schwachen Versuche der Anbahnung einer Versöhnung zwischen Krone und Nation und der Ausgleichung der Interessen beider Hälften der Monarchie; all' dies ist so plastisch, mit solcher souveräner Beherrschung des gewaltigen Materials, so klar und lichtvoll, so jeffeld und spannend dargestellt, daß diese Partie an sich eine Muster- und Meisterleistung repräsentirt. Keine noch so unbedeutende Erscheinung entgeht dem scharfen Auge des Verfassers, wenn sie auf die Entwicklung der Ereignisse, auf den Umschwung der Geister von irgend welchem Einflusse war. Daß der ausgezeichnete Publizist, als den wir Beksics kennen, gerade die publizistischen Kämpfe jener Zeit, die ja nebst dem Ausgange des Krieges mit Preußen für den endgiltigen Sieg der Selbstständigkeit und Verfassungsmäßigkeit Ungarns ausschlaggebend waren, ausführlich schildert, ist nur natürlich und dankenswerth. Gebührende Berücksichtigung finden selbstverständlich auch die letzten Versuche der revolutionären Richtung in Ungarn, welche von größtem Interesse sind, wenn sie auch — heute können wir es sagen — glücklicherweise sammt und sonders fehlgeschlagen, im Reine erstickt worden sind. Der epischen Gestalt Franz Deak's wird der Verfasser in vollem Maße gerecht, wie er denn die Charakterisierung der maßgebenden Persönlichkeiten: von Kossuth und Szeghenni, Deak und Andrássy, bis auf die Männer der neuesten Zeit: Koloman Tisa, Desider Szilagyi, Graf Albert Apponyi, Alexander Bekerle und die Anderen, als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, die er aufs befriedigendste löst. Die Geschichte der letzten dreißig Jahre steht derjenigen der absolutistischen Epoche ebenbürtig zur Seite, trotz der vielen Schwierigkeiten, mit welchen der Autor gerade hier zu kämpfen hatte. Galt es doch hier Ereignisse zu schildern, die sich vor unseren

Augen abgespielt haben, und deren Eindrücke noch frisch in unserem Geiste haften; Persönlichkeiten zu würdigen, die zum Theile noch am Leben sind und in unserer Mitte fortwirken; eine unendliche Fülle des Stoffes auf verhältnismäßig geringem Raume so darzustellen, daß nichts Wichtiges ausbleibe, der Zusammenhang keine Unterbrechung erleide und nicht nur die Ereignisse selbst, sondern auch die Ursachen und Folgen derselben deutlich vor die Augen treten. Dabei weiß Beksics auf das vortrefflichste passende Darstellung mit verflüchtiger Gründlichkeit zu vereinigen. Als Beleg für die letztere sei nur der eine Umstand angeführt, daß wichtigere Schriftstücke, Gesetze, Reden etc. — unter Anderen auch die berühmte Csáky'sche Regalungsverordnung, welche der Stein war, der die ganze kirchenpolitische Angelegenheit ins Rollen gebracht hat — an passender Stelle geschickt eingereiht sind. Die Schilderung der Millenniumsfeier und die historisch bedeutsamen Worte, mit welchen der König die bedeutsame Ansprache des die Aufbuhung des Reichstags verdolmetschenden Abgeordnetenhauspräsidenten Desider Szilagyi beantwortete, bilden den harmonischen Abschluß des großangelegten Werkes, durch welches Beksics mit einigem Male in die Reihe der besten Historiker unseres Vaterlandes eingetreten ist.

Nicht unerwähnt dürfen die wirklich prachtvollen Beilagen bleiben, mit welchen die Verlags-handlung das Werk in geradezu verschwenderischer Fülle ausgestattet hat. Um nur einige anzuführen, so zählen wir hier nebst den zahllosen Porträts die Familienrezepte mehrerer historisch bedeutsamer Druckschriften und Briefe, wie z. B. Petöfi's „Nemzeti dal“, das Unabhängigkeitsmanifest, die berühmte Einladung der Königin an Franz Deak, das Schreiben, in welchem der Weise der Nation seinem Schwager über die erste Begegnung mit dem König berichtet, der Oesterrikel Franz Deak's, die Ausgleichsgehe, das das Andenken des Millenniums maritkulirende Gehej und viele andere. Diese auf künstlerisch hohem Niveau stehenden Beilagen, sowie die auch im Uebrigen dem feinsten Geschmack entsprechende vornehme Ausstattung gestalten das an und für sich so überaus wertvolle Buch zu einem Prachtwerke ersten Ranges. Mit diesem Bande ist das große literarische Unternehmen in Ungarn — über alle Erwartung glücklich zu Ende geführt. Eine schöne Chromolithographie, die Königin Franz Joseph's I. darstellend, bildet das Frontispiz des Buches, welches Namens der Verlags-handlung Gustav Gmich und Namens der Redaktion Alexander Szilagyi bevorworten, während Moriz Jókai ein schwingvolles und in seinen, den tragischen Tod der Königin streifenden Schluszeilen mächtig ergreifendes Nachwort geschrieben hat. Nun liegt das Werk vollendet vor, auf welches jeder Ungar stolz sein kann und welches Jeder lesen wird, der Sinn und Interesse hat für die Geschichte des Vaterlandes.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Dezember.

* Das neue Krankenhaus. Gleichzeitig mit dem Bau des neuen Krankenhauses soll bekanntlich im Intravallan ein sogenanntes Sammelspital mit 150 Betten errichtet werden. Auf eine Anfrage, ob die Regierung nicht geneigt wäre, die für das Sammelspital in Aussicht genommenen Kranken in einem neu zu erbauenden klinischen Gebäude behandeln zu lassen, erfolgte eine bejahende Antwort. Oberphysikus Dr. Schermann, Direktor Koloman Müller und Magistratsrath Pölla wendeten sich nun — wie wir erfahren — heute in einer 37 Seiten starken, an den Magistrat gerichteten Eingabe entschrieben gegen diese Verquickung des Spitals mit der Klinik. Zur Erhaltung ihres Standpunktes führen sie eine ganze Reihe wissenschaftlicher und administrativer Gründe, sowie Ersparungsgründen ins Feld. In der Eingabe wird schließlich empfohlen, das aufzulassende „Elisabethinum“ Armenhaus als Sammelspital zu adaptiren. — Wie eine Lokalcorrespondenz meldet, hat das Ingenieuramt den Antrag gestellt, von 1180 Betten (wie dies projektirt ist) auf den Fassungsraum von 1351 Betten zu erweitern und das Präliminare von 2.800.000 fl. auf 2.940.000 fl. zu erhöhen.

* Die Budapest-Promontore elektrischer Eisenbahn. Der Handelsminister hat den Endtermin zur Fertigstellung der Budapest-Promontore elektrischer Eisenbahn um vier Monate hinausgeschoben, so daß der Bau dieser Bahnlinie bis zum 8. September 1899 fertigzustellen wäre. Die Unternehmung suchte jedoch um Hinausschiebung des Endtermins bis zum 1. Mai 1900 an, was aber vom Minister zurückgewiesen wurde.

* Kanalisierung. Die den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden alten Kanäle im VII. Bezirk müssen umgebaut und gleichzeitig soll ein Nebenkanal in der Welelmengasse vom Elisabethberg bis zur Rosen-gasse gebaut werden. Der Bauausschuss wünscht jedoch, daß dieser Sammelkanal in der tiefer gelegenen Trosmelgasse gebaut werde. Das Ingenieuramt berichtet nun dem Magistrat, daß der Vorschlag des Bauausschusses nicht acceptirt werden könne, da die Trommelgasse

nur 10-8 Meter breit ist. Ferner müßte der alte Kanal aufgerissen, das Kanalwasser mittels Dampfmaschinen fortwährend ausgepumpt und die Trommelgasse vom Ring bis zur Rosen-gasse abgepumpt werden, wodurch 111 Verkaufsgewächsbäume empfindlich geschädigt würden. Diese schwierige und sehr kostspielige Manöuvre ist auch mit der Gefahr verbunden, daß bei stärkerem Regen das Wasser aus dem alten Kanal nicht gepumpt werden könnte und die Trommelgasse überschwemmt würde.

* Zur Erweiterung des Kapotás-Magherer Wasserwerkes sind mehrere Privatgründe in Dunater und Sziget-Monostor zu erwerben. Der Handelsminister hat hiesu das Expropriationsrecht erteilt, demzufolge der Verwaltungsausschuß des Pest-Komitats die diesbezügliche Expropriationsverhandlung für den 15. und 16. d. bestimmt hat; diese Verhandlung findet in den Gemeindefausten von Dunater und Sziget-Monostor statt.

* Das hauptstädtische Grundverkaufskomitee stellte heute, einem Auftrage des Municipalausschusses entsprechend, den Verkehrswert des Grundstückes fest, das zur Erweiterung der Franzstädter Gaswerk-sanlage erforderlich ist. Es wurde ein Preis von 25 fl. per Quadratmeter in Vorschlag gebracht. — Ferner wurde beschlossen, zur Erweiterung des Borsteinungsgebäudes des III. Bezirks den Ankauf eines ararischen Grundstückes um 15.000 fl. in Vorschlag zu bringen.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Dezember. (Eine Nachtjense.)

Die in der Steinbrücker Königsbierbrauerei bediensteten Antischer Stephan Burian, Michael Keri, Alas Szabó und Ladislav Szabó zehnten im Wirtshaus des Samuel Donath bis in die finstende Nacht. Als es Mitternacht geworden, forderte der Wirt die Antscher auf, das Lokal zu verlassen. Burian und Genossen wollten jedoch weiter trinken, und da ihnen die Baarschaft bereits ausgegangen war: auf Kredit, was der Wirt jedoch entschieden verweigerte. Die — übrigens stark angeheiterten — Antscher, über die Weigerung des Wirtes ungebracht, inszenirten eine arge Schlägerei, Donath gelang es aber nach großer Mühe und unter thatkräftiger Mithilfe seines Antschers dennoch die Gesellschaft aus seinem Lokal zu entfernen und daselbst eiligst zu schließen. Um sich nun an dem Wirt zu rächen, schlugen die Antscher die Scheiben des Donath'schen Hauses ein und zertrümmerten überdies die Fensterläden. Das nächtliche Geräusch lockte eine Polizeipatrouille heran, welche die stürzenden Antscher bis zum Thore des Königsbierbrauerei-Gebäudes verfolgte und hier sie aufforderte, ihre Namen zu nennen. Burian und Genossen scherten sich jedoch um diese Aufforderung nicht, zogen sich in den Hof des Brauereigebäudes zurück, bewarineten sich dort mit Gießengabeln und begannen nun auf die Polizeioorgane regelrecht dreinzuhauen. Die Polizisten griffen aus Nothwehr zu ihren Revolvern und feuerten mehrere Schüsse ab, es gelang jedoch erst dem in Folge der Detonation herbeigeeilten Stallmeister der Brauerei, die raktanten Antscher einzumachen zu beschwichtigen. Der Budapest-er kon. Strafgerichtshof verurtheilte die Angeklagten wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und boshafter Sachbeschädigung unter Anwendung des §. 92 zu je drei Monaten Gefängniß, gegen welches Urtheil sowohl der Staatsanwalt, wie auch die Antscher appellirten. Heute verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten das Urtheil der kon. Tafel, laut welchem dieselben mit Sinneglässung des §. 92 zu je sieben Monaten Kerker verurtheilt werden. Ihr Verteidiger Dr. Wilhelm Wellisch meldete die Berufung an die kon. Rivie an.

— (Ein Strauchritter.) Passanten fanden am 23. August l. J. in den Morgenstunden die Maschinenmanipulantin Antonie Huber in schwerverwundeten Zustande auf der Straße. Dem Mädchen hatte Jemand mit einem stumpfen Werkzeuge sechs Wunden am Kopfe beigebracht. Eine an Ort und Stelle erscheinene polizeibehörliche Kommission, welche das bedauernswürdige Geschöpf ins Spital bringen ließ, stellte fest, daß man dem Mädchen nach dem Nordbaltentat auch ihre geringe Baarschaft geraubt habe. Die fortgesetzten Erhebungen führten auf die Spur des Missethäters, eines bereits vorbestraften Individuums Namens Wilhelm Kandolin, der in der Voruntersuchung und in der Untersuchung konform aussagte, daß er deshalb den Raubwort ausführten wollte, um sich die Mittel zu beschaffen, seine Kinder endlich zu sich nach Budapest bringen zu können; denn der karge Verdienst, den er als Betonarbeiter hier hatte, gestattete ihm dies bis dahin nicht. Nach einer einmonatlichen Pflege verließ die Huber das Krankenhaus, der in Untersuchungshaft gefesete Missethäter aber wurde wegen Mordverdachts und Raubes unter Anklage gestellt. In seiner Angelegenheit fand heute beim Budapest-er kon. Strafgerichtshof die Schlussverhandlung statt. Den Vorsitz führte Gerichtsrath Dr. Valonyi. Angeklagter wiederholte obige Depositionen, und nachdem die Sachverständigen, die Professoren Dr. Hltav und Dr. Moravcsik, über den Geisteszustand des Angeklagten befragt, dessen Inrechnungsfähigkeit festgestellt hatten, verlangte Staatsanwalt Dr. Böhm die Bestrafung des Angeklagten wegen Mordverdachts und Raubes. Verteidiger Dr. Kriszacs gestritt in seinem eingehend motivirten Plaidoyer, daß hier von einer rechtlichen Ueberlegung, von einer Prämeditation die Rede sein könne und verlangte, daß Angeklagter unter Berücksichtigung der vorgebrachten mildernden Umstände des versuchten Todtschlages und beangenehten Raubes wegen Vertheitheit werden möge. Der Gerichtshof acceptirte die Argumentation der Verteidigung und verurtheilte Kandolin wegen versuchten Todtschlages zu acht Jahren Zuchthaus.

— (Ein gestrichelter Einbrecher) stand heute vor den Säuranten des Budapest-er Strafgerichtshofes. Es ist dies der Fuchlergehilte Franz Hiltav, welcher mit Hilfe seiner Geliebten Amalie Hiltav, und des Fabrikarbeiters Martin Horvath hauptstädtischen Zuhelgergeschäfte ausplünderte. Am 15. Dezember 1897

*) „A magyar nemzet története.“ Millenniumi kiadás. Szerkeszti Szilagyi Sándor, kiadja az „Athenaeum“ irodalmi és nyomdai részvénytársulat. X. kötet.

fen. e gers 7 mengekaufte se sowohl 1. 4.50 1. 5 50 kr. 1. 7.50 1. 3.50 1. 4.20 1. 1.85 1. 5.50 1. 4.50 87 kr. 7. erhaltendes schenke! arten Sammler Welt-Ansichtsrück 10 kr. 1. 15. 1. 15. UB (Riesengebirge) pische ssy-ut 4.

Kuchen sie bei der Juwelierfirma Fuchs u. Komp. ein. Jüngling schlich sich am erwähnten Tage in das Kellerlokal, wo er über Nacht blieb. Bei Nacht beehrte er ein Loch in den Blafond und gerieth derart in das Geschäftslokal, wo er Juwelen im Werthe von 4000 fl. zusammenraffte, mit denen er dann zeitlich Morgens nach Öffnen des Hausbores sich aus dem Staube machte. Während des Diebstahls hielt seine Geliebte auf der Straße Wache. Mit der Beute ging Jüngling nach Wien, wo er die Pretiosen einzeln verkaufte. In Wien unternahm er mit Hilfe des in der Gauzischen Fabrik beschäftigten Arbeiters Martin Horvath in ähnlicher Weise einen Einbruch in das Lufische Juwelengeschäft, wo ihnen Gold- und Silberwaaren im Werthe von 14,000 fl. in die Hände fielen. Mit dem Raube kehrte die Einbrecherbande nach Budapest zurück. Als Anwalte Mills eines der geflohenen Umbänder verwenden wollte, wurde sie verhaftet. Später gelang es, auch die übrigen Mitglieder der Bande zu ermitteln und dingfest zu machen. Heute wurden sie vors Gericht gestellt. Als der Hauptangeklagte J. J. u. a. erfuhr, daß seine Geliebte geflohen habe, begann er im Verhandlungssaal zu toben, daher Verhandlungsrichter Julius Lent sich veranlaßt fand, ihn aus dem Saale führen zu lassen. Auf Verlangen des Verteidigers Dr. Julius Kadler, welcher Entlassungsgewagen nachhaft machte, wurde die Verhandlung vertagt.

(Verführerische Geldagenten.) Nach bewährtem Muster haben drei Individuen in Ermanglung einer anderen ernstlichen Beschäftigung sich anozirt, um geldbedürftigen Individuen unter listigen Vorpiegelungen Geld und Geldeswerth zu entlocken. Eigmund Schwars, Moris Brunnauer und Glas Fried veröffentlichen in den Zeitungen Annoncen, in welchen sie sich anbieten, jungen Leuten, Beamten und Offizieren auf „solider Grundlage“ Geld zu verschaffen und auch Realitätenbesitzern gegen grundbücherliche Intabulation Darlehen zu gewähren. Selbstverständlich meldete sich eine ganze Schaar mittelloser Leute, welche von dem menschenfreundlichen Anerbieten der Geldagenten Gebrauch machen wollten, aber recht unmeniglich geruht wurden. Die Geldbedürftigen klagten bei der Polizei, welche die Schwindler per Schub in ihre Heimath nach Stuhlweissenburg befördern ließ, und als die Behörde auch dort dem unglücklichen Metier des Trifoliums ein Ende bereite, verlegten sie den Schauplatz ihrer Thätigkeit nach Monor, bis sich die kön. Staatsanwaltschaft zu einer energischen Aktion entschloß und die ganze Bande hinter Schloß und Riegel setzte. Der Untersuchungsrichter, welcher sich Mühe gab, alle verbrecherischen Handlungen der Beschuldigten nachzulegen, nahm mit den Klägern Verhöre vor, und da ergab sich, daß die Geldagenten in zahlreichen Fällen Veruntreuungen, Betrug, Erpressung, ja sogar auch Urkundenfälschungen begangen haben, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Obgleich die geschädigten Parteien in den meisten Fällen ihre Klage zurückgezogen haben, wurde dennoch in dieser Angelegenheit das Verfahren fortgesetzt und für heute die Verhandlung anberaumt. Dieselbe konnte jedoch nicht durchgeführt werden, weil zahlreiche Zeugen fehlten. Unter solchen Umständen mußte die Verhandlung vertagt werden. Das Verlangen der Verteidigung, die schon seit Monatsfrist im Gefängnis schmachtenden Angeklagten provisorisch zu entlassen, wurde unberücksichtigt gelassen, weil dem Gerichtshof neue Klagen vorliegen, hinsichtlich deren jetzt die Untersuchung im Zuge ist.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Dezember.

(Die allgemeine und vollständige Sonntagruhe abgelehnt.) Handelsminister Baron Ernst Daniell hat in Erledigung des vom Landestagkongresse der Privatbeamten überreichten Memorandums das Verlangen auf Einführung der allgemeinen und vollständigen Sonntagruhe abgelehnt. In dem an den Präsidenten des Landestagkongresses Alexander Matlekovits gerichteten Reskripte bemerkt der Minister, er habe hinsichtlich der obligatorischen und vollständigen Sonntagruhe der kommerziellen und gewerblichen Bureau die Budapest Handels- und Gewerbebekammer, sowie den Landes-Industrieverein zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert, die sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes ausgesprochen. Das ministerielle Reskript verweist sodann auf die zahlreichen Interessen, welche im Hinblick auf die Abwicklung der Geschäfte und die Betriebe der Fabrik-Etablissements das Funktionieren der Bureau auch an Sonntagen erheischen, aus welchem Grunde der Minister die Aufhebung der beschränkenden Vorschriften, welche der Kongreß anstrebte, nicht bewilligen kann. Diese Erledigung ist im Einvernehmen mit dem Minister des Innern erfolgt.

(Der Verkehr Ruines) hat sich im Monate November nicht nur im Vergleich zum Oktober, sondern auch im Vergleich zum November 1897 beträchtlich gehoben. In der Einfuhr ist besonders der Verkehr in Reis und Wein gestiegen, in der Ausfuhr der von Zucker, Dauben, Nuzholz, Mehl und Wolnen, von welsch letzterem Artikel sehr beträchtliche Quantitäten per Bahn anlangten. Es wurden im November aufgegeben 35,940 Tonnen Waare (31,617 Tonnen im Vorjahre), hiesvon Wein 14,627 Tonnen (11,750 Tonnen im Vorjahre), Reis 5857 Tonnen (2097 Tonnen im Vorjahre), Petroleum 4026 Tonnen (3958 Tonnen im Vorjahre), Jute 1782 Tonnen (4169 Tonnen im Vorjahre), Südfrüchte 1203 Tonnen (627 Tonnen im Vorjahre), von diesen Waaren ging ein Drittheil nach österreichischen Stationen, zumeist der Südbahn. In der Rumaner Station langten insgesamt 76,259 Tonnen Waare an (45,814 Tonnen im Vorjahre), also um fast 70

Prozent mehr. Vom Beginn des Jahres bis Ende November betrug die Einfuhr 293,596 Tonnen (260,504 Tonnen im Vorjahre). Ein Drittel dieses Imports entfällt auf Wein 93,417 Tonnen (81,934 Tonnen im Vorjahre). Die Exportwaaren betragen in derselben Zeit 533,730 Tonnen, um 31,140 Tonnen mehr als im Vorjahre. Der Export in Zucker und Mehl hat erst in der letzten Zeit einen kleinen Aufschwung genommen und ist noch im Rückstande gegen das vorige Jahr. Es langten nämlich ein 61,530 Tonnen Mehl (85,083 Tonnen im Vorjahre), Zucker 37,772 Tonnen (43,191 Tonnen im Vorjahre). Es verkehrten im vorigen Monate 165 Dampfschiffe von langer Fahrt.

(Rückgang unseres Tabakexportes.) Seit einigen Jahren ist der Verbrauch ungarischen Tabaks in den österreichischen Fabriken ein wesentlich geringerer als vormals, angeblich darum, weil die österreichischen Fabriken große Vorräthe an ungarischen Tabaken besitzen. Ob dies thatsächlich so ist, soll hier nicht untersucht werden, Thatsache aber ist, daß sich das ungarische Verar in Folge dessen genöthigt sah, die Produktion einzuschränken. Während im Jahre 1891 nach Oesterreich noch 374,967 Metzen Tabak im Werthe von über 7 Millionen Gulden exportirt wurden, betrug der Export im Jahre 1897 nur 206,862 Metzen Tabak im Werthe von 37 Millionen. Der gesteigerte Export Ungarns in das Ausland kann selbstverständlich diesen Ausfall nicht wettmachen.

(Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.) Auf den gestrigen vehementen Sturz der österreichischen Montanwerthe folgte heute eine kleine Besserung, da die veröffentlichte Erklärung, warum die Spezialreserve vertheilt werde, beruhigend wirkte. Im Verlaufe des weiteren Verkehrs hat jedoch wieder eine Abschwächung ein, weil starke Verkaufsaufträge aus den österreichischen Kronländern an die Wiener Börse gelangten. Wie verlautet, beabsichtigt der Centraldirektor der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, Kestranek, von welchem die jetzt so stark angefochtenen Vorschläge wegen Rückzahlung der Meiere stammen, seine Demission zu geben. Man glaubt jedoch, daß der Verwaltungsrath ihn nicht fallen lassen werde und daß daher die Demission nicht angenommen werden dürfte. Bekanntlich hat Herr Richard Lieben im Zusammenhange mit den Ereignissen bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft seine Verwaltungsrathsstelle bei der österreichischen Kreditanstalt niedergelegt. Derselbe wird jedoch dem Verwaltungsrathe der Kreditanstalt auch weiter angehören, nachdem ihm seitens der Verwaltungsräthe durch den Präsidenten mitgetheilt wurde, daß nach deren allgemeiner Ansicht durchaus kein Grund für den Rücktritt des Herrn Lieben aus dem Verwaltungsrathe dieser Anstalt vorliege. — Nachts wird uns aus Prag telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist von dem Beschlusse, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, abgekommen. Die Demission des Centraldirektors Kestranek wurde nicht angenommen.

(Aufhebung der Viehsperre.) Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, hat das k. k. österreichische Ministerium des Innern über Intervention des ungarischen Ackerbauinstituts die bisher gegen die Komitate Besterze, Nagod und Saros und gegen die Städte Hódmezővársárhely wegen anliegender Maul- und Klauenseuche, sowie gegen die Komitate Esanád, Raab, Gont, Neutra, Dedenburg und Eisenburg und gegen die Städte Marosvársárhely, Pancsova und Kombor wegen Schweinepest behandelte Sperre vom 16. d. außer Kraft gesetzt und können von da an von dem Gebiete der genannten Provinzen Thiere mit gespaltener Klauen nach Oesterreich unter Beobachtung der allgemeinen Vorschriften eingeführt werden.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Der Ausweis über das Erträgniß vom 1. bis 30. November d. J. ergibt 914,269 fl. (- 58,490 fl.): die Einnahmen vom Schiffsfahrtsbeginn bis Ende Oktober betragen zusammen 8,135,449 fl., so daß sich ein Plus von 104,984 fl. ergibt.

(Die Ablösung des Tiroler Getreidezuschlages.) Wie die gestrige Debatte im österreichischen Ausgelausschusse bestätigt hat, verhandelt der Landesauschuß von Tirol mit der Regierung wegen einer Entschädigung, welche das Land für die durch den Ausgleich mit Ungarn beabsichtigte Aufhebung des Tiroler Getreidezuschlages erhalten soll, um den Ausfall des Ertrages in der Höhe von ungefähr einer halben Million zu decken. Diese Verhandlungen sollen bereits zu einem theilweisen Resultate geführt haben. Es wurden mit Gejes vom 30. März 1895 durch Konversion mehrere Schulden des Landes Tirol, die aus dem Ertragsanleihen und dem Notstandsanleihen erwachsen waren, in eine einheitliche vierprozentige Landesanleihe in der Höhe von 10 Millionen Kronen umgewandelt. Diese Landesschuld will nun der Staat zur Entlastung des Landes Tirol übernehmen. Da die Verzinsung dieser Schuld den aus der Aufhebung des Getreidezuschlages entfallenden Ausfall nicht vollständig deckt, so werden die Verhandlungen noch weiter geführt, um dem Lande Tirol auch noch jene weitere Entlastung zu ermöglichen und damit den Ausfall aus dem Getreidezoll gänzlich auszugleichen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Heinrich J. a. L., Herrenkleiderhändler, Wien, II., Franzensbrünnstraße Nr. 28; Joseph Eben, Kaufmann und Fahrabhandler in Hohenelbe; Johann Engelmann, nichtprot. Weinwaarenhändler in Schönborn; Baruch und Sarah S. a. J. in Jaroslau.

Victoria Elsnerv, nichtprot. Zubehört einer Blumen- und Manufakturwaarenhandlung in Laibach; Joseph Kreithner, Kaufmann in Wien, V., Reimrecherstraße Nr. 14; Jean Khol, Handelsfirma in Gisel; Sibonie Brüll, Handelsfrau in Neudanec; Apet Söldes, Handelsfirma in Budapest; Muzoum-köbrut Nr. 3; Karl Simon, Speereihändler in Grad; Franz Wasservogel, Kaufmann in S. Csaba; Mendl Sonnenjäger, Lederhändler in Gortklow; Brüder Teresz in Groß-Weeskeret; Hilfreich und Kohn, vormals Leopold Kohn und Co., Budapest. Die gestern gemeldete Insolvenz Jakob Kajesnik in Krakrau soll richtig Jakob Kajesnik in Krakrau heißen.

Berlin, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.12, Lombarden 28.87, Franzosen 154.12, Buschtiebrader —, Diskonto 195.62, Handelsaktien 164.87, Deutsche 201.75, Dresdener 160.62, National 146.25, Breslauer Diskont 120.—, Laura 210.37, Bochumer 221.50, Gelsen 188.37, Harpener 175.50, Dammernbaum —, Hibernia 197.59, Consolidation 299.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 100.12, 1890er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 94.10, Meridional 135.75, Mittelmeer —, Gottthard 147.12, Schw. Central 149.12, Schw. Nordost 169.—, Jura Simphon 90.87, Raaber —, Montanindustrie 125.—, Dynamit Trust 177.50, Gr. V. Pferdeh. 341.—, Hamburger Padel 125.12, Edison 280.—, Rubel —, Braunschweiger —, Dreyfusen —, Henry —, Darmstadt —, Norddeutscher Lloyd 113.50, Dortmund —, Transvaal 201.25, Spanier 42.50, Kanaba 78.50, Caro 152.—, Hansa —, Nordstern —.

Franfurt, 14. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 302.37, Südbahnaktien —, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine 156.—, Wiener Bauverein 233.75, ungar. Kronenrente —, Oesterr. Goldrente —, Stiff.

Darmstadt, 14. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.50, österreichische Kreditaktien 302.10, 1860er Lose —, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 76.8.—, Südbahn 133.50, Italiener 94.—, 4prozentige österreichische Goldrente 101.30, 4prozentige ungarische Goldrente 101.45. Schwach.

Paris, 14. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.97, 3 1/2prozentige Rente 104.70, Italiener 95.30, österreichische Vodenkredit 1267, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 76.2.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.45, vierprozentige österreichische Goldrente 101.40, 4prozentige ungar. Goldrente 103.—, Ottomanbank 556.—, türkische Tabak-Aktien 279.—, Banque de Paris 950.—, Oesterr. Länderbank 512.—, Alpine Montan —, Fest.

Breslau, 14. Dezember. (Produktmarkt.) Weizen loco 16.70, gelber Weizen loco 16.60, Roggen loco 14.60, Hafer loco 12.70, Mehl No 1 21.60, Spiritus mit 50 Bm. Konsumsteuer per Dezember 55.70, mit 70 Bm. Konsumsteuer per Dezember 56.20, Mais per 100 Kilo 13.—.

Wien, 14. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 18 fl. verkauft und schließt zu 18 fl. Geld, 18 fl. 10 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 14. Dezember.) **(Privat-Telegramm.)** Die von Budapest Effektivmarkt vorliegenden, etwas angenehmer lautenden Berichte beeinflussten auch das hiesige Geschäft günstig, wobei freilich die Preise keine Ausbesserung zu erzielen vermochten, da die Kaufkraft des Konsums sehr beschränkt blieb. Auf dem Terminmarkt dagegen ist eine anscheinliche Kursbesserung eingetreten, da die von den Auslandsmärkten vorliegenden Berichte die Tendenz befestigten. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 40 kr., 9 fl. 49 kr. und 9 fl. 47 kr., Roggen per Frühjahr zu 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 29 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 12 kr., 6 fl. 13 kr. und 6 fl. 11 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 11 kr. bis 5 fl. 14 kr.

Budapest, 14. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenmarktes. — Vorrath am 13. Dezember 1277 Stück, neuer Auftrieb 599 Stück, Gesamtantrieb 1876 Stück, verzichtet für den Budapest Konsum 1054 Stück, noch zurückgeblieben 822 Stück. Tagespreise: 50—100 Kgr. schwere Spanferkel 34 kr. bis 37 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 42 1/2 kr. bis 45 kr., 220 bis 280 Kilogramm schwere 43 kr. bis 46 kr., 520 bis 580 Kgr. schwere 44 kr. bis 47 kr., 400—500 Kgr. schwere 44 kr. bis 46 kr.

Prag, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Inzugeshaltes von 88 Prozent franko Ansig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 40 kr., per Mai 12 fl. 75 kr., per Oktober Dezember 12 fl. 35 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 67 Pf., per Januar-März 9 M. 62 Pf., per Mai 9 M. 80 Pf. — Tendenz: Erholt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. **Effektengeschäft.** 14. Dezember. Da die Erklärungen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft kalmbüßend wirkten, hat heute in Wien eine freundlichere Tendenz

Machen sie bei der Juwelierfirma Fuchs u. Komp. ein. Jüngling schlich sich am erwähnten Tage in das Kellerlokal, wo er über Nacht blieb. Bei Nacht behrte er ein Loch in den Plafond und geriet dort in das Geschäftslokal, wo er Juwelen im Werthe von 4000 fl. zusammenraffte, mit denen er dann zeitlich Morgens nach Leinen des Haupttores sich aus dem Staube machte. Während des Diebstahls hielt seine Geliebte auf der Straße Wache. Mit der Beute ging Jüngling nach Wien, wo er die Perlen einzeln verkaufte. In Wien unternahm er mit Hilfe des in der Ganzischen Fabrik beschäftigten Arbeiters Martin Horvath in ähnlicher Weise einen Einbruch in das Lufische Juwelengeschäft, wo ihnen Gold- und Silberwaaren im Werthe von 14,000 fl. in die Hände fielen. Mit dem Raube kehrte die Einbrecherbande nach Budapest zurück. Als Amalie Klies eines der gestohlenen Armbänder verwerthen wollte, wurde sie verhaftet. Später gelang es, auch die übrigen Mitglieder der Bande zu ermitteln und dingelt zu machen. Heute wurden sie vors Gericht gestellt. Als der Hauptangeklagte Jüngling erfuhr, daß seine Geliebte gefangen habe, begann er im Verhandlungsaal zu toben, daher Verhandlungsrichter Julius Leuf sich veranlaßt fand, ihn aus dem Saale führen zu lassen. Auf Verlangen des Verteidigers Dr. Julius Kalder, welcher Entlastungszeugen namhaft machte, wurde die Verhandlung vertagt.

(Verführerische Geldagenten.) Nach bewährtem Muster haben drei Individuen in Ermangelung einer anderen ernsten Beschäftigung sich anozirt, um geldbedürftigen Individuen unter listigen Vorpiegelungen Geld und Geldeswerth zu entlocken. Sigmund Schwarz, Moris Weinmann und Elias Fried veröffentlichen in den Zeitungen Annoncen, in welchen sie sich anboten, jungen Leuten, Beamten und Offizieren auf „solider Grundlage“ Geld zu verschaffen und auch Realitätenbesitzern gegen grundbücherliche Intabulation Darlehen zu gewähren. Selbstverständlich meldete sich eine ganze Schaar mittelloser Leute, welche von dem menschenfreundlichen Anerbieten der Geldagenten Gebrauch machen wollten, aber recht unmenlichlich gerupft wurden. Die Geldbedürftigen klagten bei der Polizei, welche die Schwindler per Schub in ihre Heimath nach Stuhlweissenburg befördern ließ, und als die Behörde auch dort dem unanständigen Metier des Trivoliums ein Ende bereite, verlegten sie den Schauplatz ihrer Thätigkeit nach Monor, bis sich die kön. Staatsanwaltschaft zu einer energischen Aktion entschloß und die ganze Bande hinter Schloß und Riegel setzte. Der Untersuchungsrichter, welcher sich Mühe gab, alle verbrecherischen Handlungen der Beschuldigten klarzulegen, nahm mit den Klägern Verhöre vor, und da ergab sich, daß die Geldagenten in zahlreichen Fällen Veruntreuung, Betrug, Expropiation, ja sogar auch Urkundenfälschungen begangen haben, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Obgleich die geschädigten Parteien in den meisten Fällen ihre Klage zurückgezogen haben, wurde dennoch in dieser Angelegenheit das Verfahren fortgesetzt und für heute die Verhandlung anberaumt. Dieselbe konnte jedoch nicht durchgeführt werden, weil zahlreiche Zeugen fehlten. Unter solchen Umständen mußte die Verhandlung vertagt werden. Das Verlangen der Verteidigung, die schon seit Monatsfrist im Gefängnis schmachtenden Angeklagten provisorisch zu entlassen, wurde unberücksichtigt gelassen, weil dem Gerichtshof neue Klagen vorliegen, hinsichtlich deren jetzt die Untersuchung im Zuge ist.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Dezember.

(Die allgemeine und vollständige Sonntagsruhe abgelehnt.) Handelsminister Baron Ernst Daniell hat in Erledigung des vom Landeskongresse der Privatbeamten überreichten Memorandums das Verlangen auf Einführung der allgemeinen und vollständigen Sonntagsruhe abgelehnt. In dem an den Präsidenten des Landeskongresses Alexander Matkovic gerichteten Reskripte bemerkt der Minister, er habe hinsichtlich der obligatorischen und vollständigen Sonntagsruhe der kommerziellen und gewerblichen Bureau die Budapester Handels- und Gewerbelammer, sowie den Landes-Industrieverein zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert, die sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes aussprachen. Das ministerielle Reskript verweist sodann auf die zahlreichen Interessen, welche im Hinblick auf die Abwicklung der Geschäfte und die Betriebe der Fabrik-Etablissements das Funktioniren der Bureau auch an Sonntagen erheischen, aus welchem Grunde der Minister die Aufhebung der beschränkenden Vorschriften, welche der Kongress anstrebte, nicht bewilligen kann. Diese Erledigung ist im Einvernehmen mit dem Minister des Innern erfolgt.

(Der Verkehr Finnes) hat sich im Monate November nicht nur im Vergleich zum Oktober, sondern auch im Vergleich zum November 1897 beträchtlich gehoben. In der Einfuhr ist besonders der Verkehr in Reis und Wein gestiegen, in der Ausfuhr der von Zucker, Dauben, Nugholz, Mehl und Bohnen, von welcher letzterem Artikel sehr beträchtliche Quantitäten per Bahn anlangten. Es wurden im November ausgegeben 35,940 Tonnen Waare (31,617 Tonnen im Vorjahre), hievon Wein 14,627 Tonnen (11,750 Tonnen im Vorjahre), Reis 5857 Tonnen (2097 Tonnen im Vorjahre), Petroleum 4026 Tonnen (3958 Tonnen im Vorjahre), Jute 1782 Tonnen (1169 Tonnen im Vorjahre), Südfrüchte 1203 Tonnen (627 Tonnen im Vorjahre), von diesen Waaren ging ein Drittheil nach österreichischen Stationen, zumeist der Südbahn. In der Rumänier Station langten insgesamt 76,259 Tonnen Waare an (45,814 Tonnen im Vorjahre), also um fast 70

Prozent mehr. Vom Beginn des Jahres bis Ende November betrug die Einfuhr 293,596 Tonnen (260,504 Tonnen im Vorjahre). Ein Drittel dieses Imports entfällt auf Wein 93,417 Tonnen (81,934 Tonnen im Vorjahre). Die Exportwaaren betragen in derselben Zeit 533,730 Tonnen, um 31,140 Tonnen mehr als im Vorjahre. Der Export in Zucker und Mehl hat erst in der letzten Zeit einen kleinen Aufschwung genommen und ist noch im Rückstande gegen das vorige Jahr. Es langten nämlich ein 61,530 Tonnen Mehl (85,083 Tonnen im Vorjahre), Zucker 37,772 Tonnen (43,191 Tonnen im Vorjahre). Es verkehrten im vorigen Monate 165 Dampfschiffe von langer Fahrt.

(Rückgang unseres Tabakexportes.) Seit einigen Jahren ist der Verbrauch ungarischen Tabaks in den österreichischen Fabriken ein wesentlich geringerer als vordem, angeblich darum, weil die österreichischen Fabriken große Vorräthe an ungarischen Tabaken heizen. Ob dies thatsächlich so ist, soll hier nicht untersucht werden, Thatsache aber ist, daß sich das ungarische Areal in Folge dessen genöthigt sah, die Produktion einzuschränken. Während im Jahre 1891 nach Oesterreich noch 374,967 Meterzentner Tabak im Werthe von über 7 Millionen Gulden exportirt wurden, betrug der Export im Jahre 1897 nur 206,862 Meterzentner im Werthe von 3,7 Millionen. Der gesteigerte Export Ungarns in das Ausland kann selbstverständlich diesen Ausfall nicht wettmachen.

(Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.) Auf den gestrigen vehementen Sturz der österreichischen Montanwerthe folgte heute eine kleine Besserung, da die veröffentlichte Erklärung, warum die Spezialreserve vertheilt werde, beruhigend wirkte. Im Verlaufe des weiteren Verkehrs trat jedoch wieder eine Abschwächung ein, weil starke Verkaufsaufträge aus den österreichischen Kronländern an die Wiener Börse gelangten. Wie verlautet, beabsichtigt der Centraldirektor der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, Kestranek, von welchem die jetzt so stark angefeindeten Vorschläge wegen Rückzahlung der Reserven stammen, seine Demission zu geben. Man glaubt jedoch, daß der Verwaltungsrath ihn nicht fallen lassen werde und daß daher die Demission nicht angenommen werden dürfte. Bekanntlich hat Herr Richard Lieben im Zusammenhange mit den Ereignissen bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft seine Verwaltungsrathsstelle bei der österreichischen Kreditanstalt niedergelegt. Derselbe wird jedoch dem Verwaltungsrathe der Kreditanstalt auch weiter angehören, nachdem ihm seitens der Verwaltungsräthe durch den Präsidenten mitgetheilt wurde, daß nach deren allgemeiner Ansicht durchaus kein Grund für den Rücktritt des Herrn Lieben aus dem Verwaltungsrathe dieser Anstalt vorliege. — Nachts wird uns aus Prag telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist von dem Beschlusse, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, abgekommen. Die Demission des Centraldirektors Kestranek wurde nicht angenommen.

(Aufhebung der Viehsperre.) Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, hat das k. k. österreichische Ministerium des Innern über Intervention des ungarischen Ackerbauamters die bisher gegen die Komitate Pesther, Nagod und Saros und gegen die Stadt Södmezö-Básárhely wegen ansteckender Maul- und Klauenpest, sowie gegen die Komitate Eszard, Raab, Hont, Nentra, Sedenburg und Eisenburg und gegen die Städte Maros-Básárhely, Pancsova und Komhor wegen Schweinepest bestehende Sperre vom 16. d. außer Kraft gesetzt und können von da an von dem Gebiete der genannten Minzipien Thiere mit gespaltener Klauen nach Oesterreich unter Beobachtung der allgemeinen Vorschriften eingeführt werden.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Der Ausweis über das Erträgniß vom 1. bis 30. November d. J. ergibt 914,269 fl. (+ 58,490 fl.); die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende Oktober betragen zusammen 8,135,449 fl., so daß sich ein Plus von 104,284 fl. ergibt.

(Die Ablösung des Tiroler Getreidezuschlages.) Wie die gestrige Debatte im österreichischen Ausgleichsausschusse bezeugt hat, verhandelt der Landesauschuss von Tirol mit der Regierung wegen einer Entschädigung, welche das Land für die durch den Ausgleich mit Ungarn beabsichtigte Aufhebung des Tiroler Getreidezuschlages erhalten soll, um den Ausfall des Ertrages in der Höhe von ungefähr einer halben Million zu decken. Diese Verhandlungen sollen bereits zu einem theilweisen Resultate geführt haben. Es wurden mit Geßes vom 30. März 1895 durch Konversion mehrere Schulden des Landes Tirol, die aus dem Eishregulierungsanlehen und dem Nothstandsanlehen erwachsen waren, in eine einheitliche vierprozentige Landesanleihe in der Höhe von 10 Millionen Kronen umgewandelt. Diese Landesanleihe will nun der Staat zur Entlastung des Landes Tirol übernehmen. Da die Verzinsung dieser Schuld den aus der Aufhebung des Getreidezuschlages entstehenden Ausfall nicht vollständig deckt, so werden die Verhandlungen noch weiter geführt, um dem Lande Tirol auch noch jene weitere Entlastung zu ermöglichen und damit den Ausfall aus dem Getreidezoll gänzlich auszugleichen.

(Infolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Infolvenzen: Heinrich Paul, Herrenkleiderhändler, Wien, II., Franzensbrüdenstraße Nr. 28; Joseph Lieben, Kaufmann und Fahrradhändler in Hohenelbe; Johann Engelmann, nichtprot. Weinwaarenzeiger in Schönbrunn; Baruch und Sarah Saksenhans in Juroslau;

Victoria Elsnert, nichtprot. Inhaberin einer Blumen- und Manufakturwaarenhandlung in Laibach; Joseph Kreithner, Kaufmann in Wien, V., Reindwellerstraße Nr. 14; Joan Khol, Handelsfirma in Gisel; Sidonie Böldesi, Handelsfirma in Sandec; Lipst Böldesi, Handelsfirma in Budapest, Muzoum-körut Nr. 3; Karl Simon, Speereihändler in Urad; Franz Wasserpögel, Kaufmann in S. Sabab; Mendl Sonnenstein, Lederhändler in Gortföw; Brüder Tercein in Groß-Beckleret; Hilfreich und Kohn, vormals Leopold Kohn und Co., Budapest. Die gestern gemeldete Infolvenz Jakob Kajesnik in Krakau soll richtig Jakob Kajesnik in Krakau heißen.

Berlin, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.12, Lombarden 28.87, Franzosen 154.12, Buschtiebrader —, Diskonto 195.62, Handelsgef. 164.87, Deutsche 201.75, Dresdener 160.62, National 146.25, Breslauer Diskont 120.—, Laura 210.37, Bochumer 221.50, Gelsen 188.37, Harpener 175.50, Dammann —, Sibiria 197.50, Consolidation 289.50, ungar. Goldrente —, ungarische Krone —, 1890er Mexikaner 100.12, 1890er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 94.10, Meridional 135.75, Mittelmeer —, Gotthard 147.12, Schw. Central 149.12, Schw. Nordost 109.—, Jura Simplon 90.87, Raaber —, Montanindustrie 125.—, Dynamit Trust 177.50, Gr. B. Pferdeh. 341.—, Hamburger Padet 125.12, Edison 280.—, Rubel —, Braun-schweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Darmstadt —, Norddeutscher Lloyd 113.50, Dortmund —, Transvaal 201.25, Spanier 42.50, Kanada 78.50, Caro 152.—, Hansa —, Nordstern —.

Frankfurt, 14. Dezember. (Abendverkehr.) Oester. Kreditaktien 302.37, Südbahnaktien —, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine 156.—, Wiener Bankverein 233.75, ungar. Kronenrente —, Oester. Goldrente —, Stiff.

Hamburg, 14. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.50, Oesterreichische Kreditaktien 302.10, 1860er Lose —, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien 76.—, Südbahn 138.50, Italiener 94.—, 4prozentige österreichische Goldrente 101.30, 4prozentige ungarische Goldrente 101.45, Schwach.

Paris, 14. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.97, 3 1/2prozentige Rente 104.70, Italiener 95.30, Oesterreichische Bodenrente 1267, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien 782.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.45, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.40, 4prozentige ungar. Goldrente 103.—, Ottomantant 556.—, türkische Tabak-Aktion 279.—, Banque de Paris 950.—, Oester. Länderbank 512.—, Alpine Montan —, Fest.

Wien, 14. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 18 fl. verkauft und schließt zu 18 fl. Geld, 18 fl. 10 kr. Vier.

(Wiener Fruchtbörse vom 14. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Die von Budapest Effektmärkte vorliegenden, etwas angenehmer lautenden Berichte beeinflussten auch das hiesige Geschäft günstig, wobei freilich die Preise keine Aufbesserung zu erzielen vermochten, da die Kaufkraft des Konjunks sehr beschränkt blieb. Auf dem Terminmarkt dagegen ist eine anspruchsvollere Kursbesserung eingetreten, da die von den Auslandsmärkten vorliegenden Berichte die Tendenz befestigten. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 40 kr., 9 fl. 49 kr. und 9 fl. 47 kr., Roggen per Frühjahr zu 8 fl. 22 kr., bis 8 fl. 29 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 12 kr., 6 fl. 13 kr. und 6 fl. 11 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 11 kr. bis 5 fl. 14 kr.

Budapest, 14. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtischen Konsum-Vorhensiemarktes. — Vorrath am 13. Dezember 1277 Stück, neuer Anstrich 599 Stück, Gesamtanstrich 1876 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 1054 Stück, noch zurückgeblieben 822 Stück. Tagespreise: 50—100 Kgr. schwere Spanferte 34 kr. bis 37 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 42 1/2 kr. bis 45 kr., 220 bis 280 Kgr. schwere 43 kr. bis 46 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 44 kr. bis 47 kr., 400—500 Kgr. schwere 44 kr. bis 46 kr.

Prag, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Waage eines Zuderhalses von 88 Prozent franko Aufsig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 40 kr., per Mai 12 fl. 75 kr., per Oktober Dezember 12 fl. 35 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 67 Pf., per Januar-Mais 9 M. 62 Pf., per Mai 9 M. 80 Pf. — Tendenz: Erholt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenbörse. 14. Dezember. Da die Callen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft kalmen wickten, hat heute in Wien eine freundlichere Tendenz

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 15. Dezember 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.

Egy játékma piquet.
Vígjáték 1. felv. Franzinából fordította N. N.
Rechtler Ferenc, Házi
Asztalos, Horváth
Meredi, Szécsi
Rosa, Isabella, Váradi
Ezt követi:

Bűnhődés.

Számja 3. felvonásban. Irta:
Dumas Sándor.
Henry Dumanoir, Mihály
Jean Alvarez, Iván
Mathilde, néni, P. Márku
Jeanne, kis leánya Rudolf T.
Laroyne, Sasovszky
Szolga
Kezdeté 7 órakor.

M. kir. Operaház.

Operaház. Leo von Vené-
lepteivel.

OTELLO.

Nagy opera 4 felvonásban.
Szerzette Verdi József.
Ottello, mor, Perotti
Jago, Dumagalli
Cassio hadnagy, Kiss
Rodrigo, némes, Csánoki
Lodovico, követ, Szendrői
Montano, Kornay
Bry birnök, Ney B.
Desdemona, Vasquez M.
Emilia Jago néje, Valcut V.
Kezdeté 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 13

Népszínház.

Bibliás asszony.

Operette 3 felv. 4 képpén.
Zenejét szerzette Victor
Roger.

III. Ernő
Chatelleraux
Deaurency
Fontbichot
Tréville gróf
Celestin
Oreg báró
Jollivet
Pontgibaud
A. Jégarmester
Jozsef
Irae
John
Engel, főpincér
Bendzo
Fürlövendég
Pincze
Chatelleraux
Sarah Poulson
Thea, táncosnő
Paméla
C. men
Teizé
Florentine
Clornie
Olympia
Rosine
Octavie
Margot
Egy kisleány
Szobalány
O. egasszony
Galamboz B.
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice

VI., Révaygasse Nr. 18.

Heute

Mundi Rosenkranz am Turf.

Ezt megelőzi 9 órakor: Vöcher um 9 Uhr:

Szenzációs nidoság!

Az antirevizionisták

(La redaction de „Le Cheiffé“).

Eredeti magyar bohózat.

VANEK kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.

Nebelbilder-Abende jeden Dienstag.

Donnerstag, Sonn- und Feiertag.

Heute, Donnerstag, den 15. Dezember:

Stanley's Reise durch Afrika.

Hierauf eine Anzahl hochinteressanter

Bilder aus Egypten und Südeuropa.

Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Original unverfälschtes

Malzbier (nach bayerischer Art gebraut) dunkel

Hofbier (nach bayerischer Art gebraut) ganz hell

Doppelmärzenbier (sehr kräftig u. mundend) hell

Bockbier (sehr kräftig und malzreich) ganz dunkel

direkt von den Kellereien der

I. Ungarisch. Aktien-Bierbrauerei in Kőbánya

auf Flaschen gezogen, in stets frischer Füllung zu haben

bei dem Hauptdepot:

J. Brodesser in Kőbánya (Telephon 56-58).

Verfandt in die Provinz in Kisten zu 25 und 50 Flaschen

zur Bahn gestellt, nach Budapest von 10 Flaschen aufwärts

ins Haus gestellt.

Import von original Jamaica-Rum, französischem

Cognac, Jun- und Ausländer Viquetten, Premier

Stivovis und echtem Landreber, sowie aller russischen

und thüringischen Theerorten.

Magyarország legnagyobb

nyakkendő- raktára

van a

LATZKOVITS A.
Váci-utca 22. (Magyar színház)

ozégnak.

Ugyanott nagy választék mindennemű

férfi divat, felsőruhá és

sportcikkben.

Vidékre készséggel küld

választékot.

„BACCHUS“ Singpielhalle

im Hotel Paris, Waitzner-Boulevard 25.

Direktion WERNER MANÓ.

MONI MANDL.

Der gefoppte Schadechen.

Entrée 50 fr. und 30 fr.

Anfang 9 Uhr.

In der Monarchie

die einzige

Slivowitz-Spezialitätenhandlung,

wo anerkannte, unübertroffene

naturechte Slivowitzsorten

zum Verkauf gelangen.



Als besondere Spezialität die Marke:

Banus Graf Khuen-Hedervary

in eleganten Demjons (Herbstchen)

als Geschenke sehr geeignet.

Hochprima gedörrte Pflaumen

in 5- und 10 Kilo-Kistchen.

Hauptniederlage A. HERMANN'S

Kroatische Slivowitz-Halle,

Budapest, V., Erzsébet-tér 18.

Brennerei: Warasdin (Kroatien).

TEPPICHE

echt orientalische, so auch europäische

in allen Grösse- und Stilen

N. & G. ZACCHIRI,

Budapest, IV., Marie Valeriegasse Nr. 5.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

Angekommen sind echte

Harzer Kanarienvögel



Skt.-Andreasberger, keine Sänger

Sohl, Mängel, Schadel- und Baf-Mohr.

Heute Don-Feier fleißig bei Nicht wie bei

Tag, zu verkaufen im „Hotel weißes

Roh“, S. Reg., Kerepesystraße 15.

Parlerré Nr. 11 u. 12.

W. Sondermann.

Begehrtester direkt vom Harz.

Probezeit 8 Tage, Untarúdi gestaltet, Preiscurantefrei.

Passend für

Weihnachtsgeschenke.



Zu billigen Erzeugungspreisen Phantastik-

Wäbel, Spezialitäten in Grün u. Mahagoni mit

Bronze: Tische, Säulen-Öfen, Kibbes-

und Bücherregale, Cigarrentische, The-

tische, 3- und 4-Heil, Kamin- und Zwickel-

Cigarrentische, Kamin, Toilette-Spiegel,

Wasserkübel, Blasinstrumente, Staffeleien,

Paravents, Vorhang Karntisen, großes Lager

von Tisch, Domino, Zeitschriften, Dame,

Bill, beim Drechselmeister

Schindler Samu, VI., Váci-körút 21

(Ipar-udvar).

Viele Millionen

bleiben unbehoben,

weil die Eigentümer von Postanfragen kein

Verlosungsblatt besitzen, aus dem die Ge-

winne ersichtlich sind.

Diesem Zwecke entspricht am besten das

weitverbreitetste und überausreiche Zei-

lungsblatt

„HITELES MERKUR“

Budapest, Franziskanerplatz Nr. 6.

Abonnement jährlich nur 1 Gulden.

!! Verlangen Sie Probenummer !!



Gegründet 1865.

GUSTAV HECKENAST

BUDAPEST,

letztl. IV., Gizellaplatz 2 (Ecke Waitznergasse)

Hauptniederlage der besten in- u. ausländischen Klaviere

Grösste Leihanstalt. — Preiscurante gratis.

Alleinige Vertretung von Ehrlich und Schiedmayer.

Alapítási év 1868.
A m. kir. vallás- és közoktatásügyi
miniszternek 6390. sz. rende-
lete szerint állami ellen-
szerség alatt álló

Katonai előkészítő-iskola
(Magyaró: Fissinszer Jenő ny. százados)
Budapest, V., Nagy korona-utca 13. sz.

6 havi
tanfolyam az
egyéves-önkéntesi
szolgálatra képesítő
vizsgálatra. — Prospektus
és felvilágosítás díjtalanul.
Eddig 3136 hallgató.

Billigstes und praktisches
Weihnachts-Geschenk
ist ein

Journalisten-Los

mit dem man für den Preis
1 Krone

Kr. 100.000
5 à 20.000 Werth etc. gewinnen kann.

Alle Treffer werden mit 20% Abzug, baar
von der Verwaltung zurückgelöst. * * *
Jeder Los spielt ohne Nachzahlung in
allen 6 Ziehungen mit. * * * * *

Ziehung unwiderruflich am 4. nächsten Monats.
Lose empfiehlt: Die Lotterieverwaltung des Budapester Journalisten-Vereins
Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse Nr. 1.

Pesterung-Kommerzialbank,
Budapest, V., Dorottya-utca 1. szám.

V. Bez.-Filiale der
Pesterung-Kommerzialbank,
Budapest, V., Váci-körut 74. sz.

Sie seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die künft.
ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

Dr. SPITZER'sche

Gesichtsreinigungs-Pomade gegen Hauterkrankungen, Ekzeme, Herpes, Blauden, Sommerprossen, Milcher-
knoten und Geißlerläsionen, Haut-
schuppen und alle sonstigen Haut-
und besonders Gefäß-Krankheiten; sowie bei **Dr. Spitzer'sche**

Hautverschönerungs-Seife, welche gleichzeitig mit der Pomade
gebraucht, auch noch den älteren
Personen ein junges, blühendes Aus-
sehen u. saumtweiche Haut verleiht.

Preis des großen Fliegels 50 kr., des kleinen 25 kr., der Seife 50 kr.
Nachahmungen sind gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajčevič in Znojmo erzielte
Rezept ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Zörök, Budapest, Károlygasse 12.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf den Namen Rosa Schaffer,
Nur echt mit dieser reg. Schutzmarke.



**Schönheit ist Reichtum,
Schönheit ist Macht.**

Diesen köstlichen Schatz zu
erzielen, ist ökonomisch nur
einzig und allein den von
Mme. Rosa Schaffer,
königl. serb. Hof- u. Kammerlieferantin, Wien, I., Graben 14,
erfundenen u. selbstgebrauchten Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante t. t. rot u. weiß, ist die beste
Puder, die es einmal vor sich hat, un-
erreichlich, macht die Haut bleichend weiß, läßt unter reinen weis-
lichen Gesicht alle Quälereien, ja selbst Blatterkrankheiten und Blatter-
male verschwinden, glättet die Runzeln und Falten der Haut, gibt
die durch schlechte Schminke erweiterten Poren zusammen und läßt
jedes Hautmangel verschwinden, reinigt und desinfiziert die Haut.
Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen
kann, ohne daß die reinigende Wirkung von der Haut verschwindet.
Preis 1 Kartons 2 fl. 50 kr., und 1 fl. 50 kr.

Crème ravissante reinigt um jedes Haar, erhält die Haut glatt und feines und soll die
Wirkung von jeder Creme übertreffen. **Preis 1 Fliegels 1 fl. 50 kr.**

Eau ravissante reinigt die Haut, glättet die Falten u. ist das ungeschmeichelt, von
höchster Güte gefüllte Toilettenwasser. **Preis 1 Flasche 2 fl. 50 kr.**

Crème, Eau und Poudre ravissante wurden bei der Pariser und Londoner 1889er Intern.
nationalen Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiirt.

Für die unerreichte Wirkung aller meiner Mittel siehe die vollkommenen Garantie, Unschäd-
lichkeit und Erprobungsergebnisse aus besten Quellen, nur und nur in dieser Weise.
Nur die Originalität. **General-Depot: Rosa Schaffer, I., Graben 14, Wien. 9414**

Crème ravissante reinigt um jedes Haar, erhält die Haut glatt und feines und soll die
Wirkung von jeder Creme übertreffen. **Preis 1 Fliegels 1 fl. 50 kr.**

Eau ravissante reinigt die Haut, glättet die Falten u. ist das ungeschmeichelt, von
höchster Güte gefüllte Toilettenwasser. **Preis 1 Flasche 2 fl. 50 kr.**

Crème, Eau und Poudre ravissante wurden bei der Pariser und Londoner 1889er Intern.
nationalen Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiirt.

Für die unerreichte Wirkung aller meiner Mittel siehe die vollkommenen Garantie, Unschäd-
lichkeit und Erprobungsergebnisse aus besten Quellen, nur und nur in dieser Weise.
Nur die Originalität. **General-Depot: Rosa Schaffer, I., Graben 14, Wien. 9414**

Hausfrauen!

Kauft als Beigabe
zum Christ-Geschenke
ein oder mehrere Car-
tons mit echter

Doering's
Seife
mit der Eule.

Ihr kauft gut und
bereitet Freude!

Die herrlichen Cartons
mit je 3 Stück sind
überall ohne Preisauf-
schlag zu haben.

Engros-Verkauf in
Budapest bei:
Joseph v. Zörök, Apothe-
ker, Károlygasse, Stoppel-
Nador, es Török, Sáro-
mező, Kochmeister Fül-
gyes utca 12, Koronau. 22,
Neruda Nador, Kossuth
Lajos-utca 2; Jari Otto,
Inhaber; A. Egner; Taal-
mayer es Sany, groß-
szeszizlete, V. Z. Juy-
utca 3; Mohar es Moser,
IV. Koronaherzog-n. 9;
Karl Detsinyi, Drogen-
"zur Seilung"; Max Bat-
telmann & Co., Marokka-
nergasse, General-Verre-
tungs; A. Morsch & Co.,
Wien, I., Lugeck 3.

**Früchte-
Gemüse-
Fleisch-
Konserven**

empfehlen in bester Qualität

Konserven-Aktien-Gesellschaft,
vorm. Jos. Binger's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
Bozen (Südtirol).

Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Del-
katesenhandlungen vorräthig.

Preisconrate auf Verlangen gratis u. franco.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt,
Holz etc.) kann nur erreicht werden durch
Benutzung der

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen,
ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit neben-
stehender Schutzmarke versehen, worauf man
beim Einkauf achten sollte.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Echt russische Galoschen

in PARIS sind zu haben bei

PAUL KOHN,
Wien, I., Seitenstettengasse Nr. 5.

Geheime Krankheiten

Jeher Art. Scharf, fähig, Entzündung, chronische Darmerkran-
kheiten werden durch die Wirkung und seine Wirkung, sowie
auch die **Wundermittel** (Anipontin) nach der elektrolytischen
Methode in einer nachfolgenden Erklärung mit Erfolg geheilt
werden.

Besenbek Alajos,
Special-Dr. seit 31 Jahren, wohnt: Budapest,
6. Bez., Király-utca Nr. 14. 2. St., Th. 17.
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags
und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sep. Ein- u. Ausgong.
Concurrenz Briefe werden beantwortet.

NESTLÉ's Kindermehl beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenranke.

Approbirt von den ersten medizinischen Kapazitäten,
seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.

Musterdosen nebst Gebrauchsanweisung gratis vom Central-Depot **F. BERLYAK,** Wien, I., Naglergasse 1.

Warnung! Nachdem ähnliche Präparate in täuschend nachgeahmter Packung in den Handel gebracht werden, achte
man beim Einkauf genau darauf, dass jede Dose mit der Namensfertigung des Erfinders **HENRY NESTLÉ**
und auf der Deckel-Etiquette mit der des General-Depositeurs „F. BERLYAK“ versehen sein muss.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Heirathsantrag.

Ich wünsche meine sehr anständige, hübsche Tochter, mit 1200 fl. Heirathsgut, verlässlicher Ausübung u. 70 fl. monatlichem Einkommen, an einen intelligenten, ehrbaren oder besseren selbstständigen Handwerker, auch Kaufmann im Alter über 30 Jahre zu verheirathen. Gest. Anträge unter „S. N. 949“ an die Exp. 52949

Altes eingeführtes

Importirter spanischer Wein, Cognac, Rum etc. acceptirt tüchtigsten **Plagaganten** für Budapest und **Reisenden** für Ungarn u. Galizien gegen hohes Gehalt und Dänen. Herren mit hervorragenden Referenzen, Neupräsentation und Verbindungen wollen Donnerstag und Freitag zwischen 10-11 Vormittags im Kaffeehaus des Hotels „Honi“ nach dem Herrn vom Zimmer Nr. 63 gest. nachfragen. 52978

Gesucht

Pandauer Wagen, vierstellig, gebraucht, sowie **Lehrling** mit schöner Handschrift für technisches und Maschinen-geschäft. Brunner J. L. es Tarsa, Budapest, Váci-körút 48. 18974

Fräulein,

perfekt in Französisch, Deutsch und Klavier, hat noch Stunden zu vergeben. Gest. Anträge unter „S. N. 15“ an die Exp. 52968

Deutsche Dame

mit dialektreiner Aussprache zu 4 Kindern von 3 bis 13 Jahren wird gesucht. Selbsten in der Pflege, als auch in der Umgangsweise mit Kindern bewandert sein. Gehalt 12 fl. per Monat nebst Verpflegung. Offerte samt Photographie und Zeugnisse sind an Rosenstein Mihály, Pécs, Ferenciek-utca 20, zu richten. 18971

Konditorei und

Weißbäckerei, drei Oefen, seit zehn Jahren bestehend, in einer der frequentesten Gassen der Hauptstadt, mit offenem Verkaufsladen, nachweisbar **150 fl. tägliche** **Barlohnung**, fünfjähriger Mietvertrag, wird wegen Uebernahme nach Preßburg ins eigene Haus um einen noch niedrigeren Spottpreis verkauft durch **Werner & Wellisch**, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Kertész-utca Nr. 30. Telephon. 52982

Kaffeehalle,

allgemein anerkannte Goldgrube, wozu sich jeder überlegen kann, wegen großer Anstrengung des Geschäftsinhabers zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 52935

36 forgalmu

fűszer, liszt, és hüvelyesáru üzlet eladó, vásárosnak mollett. Czím a kiadóban. 52977

Indigo.

Für ein angesehenes und eingeführtes Importirhaus wird für Oesterreich-Ungarn ein brauchbarer und mit der Kundenschaft bekannter Reisender gesucht. Eventuell kann auch die Vertretung einem Hause übertragen werden, welches die Konsumenten-Kundenschaft bereits regelmäßig für andere Farberzeugnisse zu besuchen hat. Offerte unter „S. N. 123“ an die Exp. 18970

Acceptive

für Kaffeehandel jungen, tüchtigen, gut eingeführten Plagaganten. Abdr. in der Exp. 52983

Koscher-Zelcherei

mit Aufschneide- auf einem sehr belebten Plage Budapests, sehr gutgehend, von welcher eine größere Familie sichere Existenz findet, ist für den Spottpreis von 500 fl. zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 52923

Egy oklevelés

tanítóns kerestetik egy IV-ik elemi tanuló helyére, ki a francia nyelven is alapos oktatást ad. Czím a kiadóban. 52932

Einem großen

Ganze oder Unternehmung viele meine Dienste an. Bin Bilanzbuchhalter, als ungarisch-deutscher Korrespondent kommt mir so bald keiner nach. Gest. Anträge abitte unter „Offener Kopf“ an die Exp. 52792

Kaffeehandl.

welcher nur von intelligenten Gästen besucht wird, eines der ältesten, bestrenomirten und einträglichsten Geschäfte Budapests, ist Sterbefalls halber billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 52606

Bei vornehmer

findenloser Familie erhalten distinguirte Herren oder Studenten Wohnung und auch ganze Verpflegung. Abdr. in der Exp. 52929

Es wird

eine französische **Bonne** **supérieure** gesucht. Heinrich Stern, Marie Valeriegasse Nr. 12. 52937

Plagagant

der Spirituosenbranche, gründlich eingeführte erste Kraft, gesucht. Offerte unter „S. N. 980“ an die Exp. 52930

Eisen- und Haus-

haltungsgeschäft, auf lebhaftem guten Posten, ist zu günstigen Bedingungen veräußert. Gest. Anträge unter „Günstig 910“ an die Exp. 52940

Komptoiristin

für ein Fabrikkomptoir in einer großen Provinzstadt. Die der **deutschen u. ungarischen** Sprache mächtig ist, wird per sofort gesucht. Offerte mit Photographie unter „**Alttingesellschaft** 606“ an die Exp. 18969

Greislerci

mit Brauntweinschank, Gesellschaft, in lebhafter Arbeiter-gegend, ist fränkischerhalber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen, event. en bloc. Abdr. in der Exp. 52988

Kgl. ung. Staatsbahnen

Direktion. Nr. 18866/47039/07. **Kundmachung.** Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Verkehrs-Reglements §. 70 in den Frachten-Magazinen unerer nachfolgenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Zágráb	am 19.
Miskolcz gőm.	
P. u.	19.
Arad	20.
Kolozsvár	20.
Pozsony	21.
Dobozsen	22.
Budapest	
apart.	22.
Szeged	23.
Győr	23.
Eszék	23.
Szabadka	29.
Budapest	
nyug.	29.

5000 gebrauchte

Servietten à 15 kr., Tisch-tücher à 76 kr., aus Reinwandstoff Reinwäcker ohne Nadelzug zu haben bei **Abel's**, Neugasse Nr. 44. Telephon 21-13. 52984

Klavier, schwarz,

sehr, Eigentumsurkunde, ausgezeichneten Ton, in schöner Ausführung, ist dringend billig zu verkaufen. Tabakgasse 69 a. II. Stock 10. 52981

Ruhelos . . .

Willst nicht, oder kannst überhaupt schon so lange nicht schlafen? Wäre schon höchste Zeit, von Dir zu hören! Wie ich sehe, bist nicht neugierig, wie es mir geht! Ich mache Dir wegen Schweigen keine Vorwürfe! Aber solches Benehmen verbiete ich nicht! Wenn Du hast, bitte, sende „etwas“ hätte nötig. — Taufend Ruffe Dein. 52964

Heirath!

Die Bekanntheit eines geeigneten Herrn in solider, sorgenloser Stellung sucht behufs Heirath eine Frau in mittleren Jahren. Herren aus der Provinz oder vom Lande bevorzugt. Nur ernste Anträge unter „Trautes Heim 177“ an die Exp. 52814

Reines Zeitungs-

Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 52764

Als Gesellschafts-

termin oder Hausfrauen empfohlen. Die Bekanntheit eines geeigneten Herrn in solider, sorgenloser Stellung sucht behufs Heirath eine Frau in mittleren Jahren. Herren aus der Provinz oder vom Lande bevorzugt. Nur ernste Anträge unter „Trautes Heim 177“ an die Exp. 52814

TRIEURE
für alle Getreidebearbeitungen bei **Hugo Graepel**, Maschinen-Fabrik, Budapest, V. külső váozl. ut 46. Bei Einfindung von 10 Kgr. Getreidemuster werden **Spezial-Trieure** angefertigt.

Als schönstes und nützlichstes **Geschenk für Kinder** empfehlen **LEOPOLD FEIWEL'S NACHFOLGER** Erste k. ung. priv. Schulbank-Fabrik ihre patentirten **KINDERPULTE** für häuslichen Unterricht, welche jede Müdigkeitsverhütung verhindern, indem sie das Kind zum korrekten Sitzen nöthigen. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Der Größe des Kindes entsprechend verstellbar. **Preis 18-25 fl.** Erzeugung sämtlicher Schulmöbel. Mit Preisblättern dienen wir auf Verlangen. **Moriz Feiwel & Jaromir Zaitschek**, Fabrik: Budapest, IX., Ipar-u. 4.

8 Gulden **Ohne Gewinn** im **Erzeugungspreise** geben wir ein echt amerikanisch plattirte **Plaque-Memorial-Uhr** mit **Doppel-Mantel**, um selbe hier einzuführen. Wir geben diese Uhr als Bestime für Habitué zum Kostenpreis und in dies eine seltene Gelegenheit für alle, die eine wie goldene und von Gold nicht zu unterscheidende Uhr zu dem unglaublich billigen Preis von **8 Gulden** kaufen wollen. Das Wert dieser Uhr ist ein Meisterstück und seine goldene Uhr, die 300 fl. kostet, hat ein besseres Wert. Das harte Gehäuse ist nach dem neuesten Verfahren mit amerikanischem Golde plattirt und verliert deshalb nie die Goldfarbe. Jede Uhr, bevor expedirt, sorgfältig geprüft und ist mit einem Dignität-Garantieschein auf 3 Jahre versehen. Die beste Garantie für die Solidität dieser Uhr ist, daß wir uns verpflichten, das Geld sofort und ohne Abzug zurückzugeben, falls diese nicht entsprechen sollte. Central-Verkauf und Versandstelle **RIX** **WIEN, P. raterstrasse 16** Versandt in die Provinz oder Ausland per Nachnahme. **Original-Garantieschein Damen-Uhren fl. 10.-**

Zähne von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angelegt und machen die Gebißplatte überflüssig. **Zahnarzt Dr. NEUFELD**, Budapest, Kossuth Lajos-u. 6 Dreher-palota. Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr. Nachm.

„Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft, London. Gegründet 1843. Versicherungen in Kraft: **415.515,300 Kronen.** Garantiefonds: **109.519,017 Kronen.** Im Jahre 1894 liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode: **12.800,700 Kronen.** Versicherungen jeder Kombination werden gegen billigste Prämien zu constanten Bedingungen durchgeführt und Informationen ertheilt durch die **Generaldirektion für Ungarn Budapest, Theresienring 20.** **Felix Ormos**, General-Direktor. Referenzen ertheilt die Pester ung. Kommerzialbank.

Wirklich solide und geschmackvolle Herren-, Knaben- und Kinderkleider **gediegene Stadt- und Reisepelze** kauft man am vortheilhaftesten ausschliesslich bei **M. NEUMANN, BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 1.** Gewissenhafte Bedienung, wie bei einer soliden Firma selbstverständlich.

Allerlei.

(Fürstliche Shake-hands) - Händedrücke - bilden das Thema einer kleinen Studie der „Münch. Sta.“ Kaiser Wilhelm II., der ja erst in letzter Zeit so viel Gelegenheit gehabt hat, sich öffentlich begrüßen zu lassen...

(Ein Buch von M. Felix Faure.) Aus Paris wird geschrieben: Der Mann, der an der Spitze der französischen Republik steht, liebt es, zum großen Verdruß der Demokraten, sich mit dem Prunk zu umgeben...

lichen Rahmen des Waldes von Rambouillet abgepielt, nicht von den vielbewunderten Holzschneidereien des Schlosses von Rambouillet, von dem engen Zimmerchen unter dem Dache, in dem Franz I. starb...

(M. P. - Member of Parliament) - reist nicht mehr! Viele englische Abgeordnete haben kürzlich erklärt, daß sie sich nicht mehr als Kandidaten aufstellen lassen wollen, weil - die Unkosten zu groß sind...

(Ueber den grünen Sonnenstrahl) hat die Pariser Akademie der Wissenschaften eine neue und sehr bemerkenswerte Mitteilung von Piot-Bey erhalten...

die Färbung ist im Allgemeinen bei Sonnenaufgang auffallender. Bei Sonnenuntergang scheint, wenn der Beobachter mit größter Aufmerksamkeit das Naturschauspiel verfolgt, die Dauer des farbigen Strahls etwas länger zu sein...

(Aus Großhondon.) Ueber den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten an der Central-Londonbahn berichtet das Centralblatt der Bauverwaltung: Die beiden Tunnel der rund 10 1/2 Kilometer langen Bahn sind jetzt in voller Länge von Shepherd's Bush bis zum Mansion House begehbar...

27.]

Ada.

Roman von E. Braddon. - Antiquierte Bearbeitung.

- Es war Alles ein Irrthum, ein entsetzlicher Irrthum! Ich habe Deiner Schwester nie den Hof gemacht, ich habe sie in dieser Weise nie geliebt. Wie es gekommen, weiß ich kaum, aber ich fand nicht den Muth, das erklärende Wort zu ihr zu sprechen...

Er hielt inne, denn aus Tredegars Augen sprach harte Verzweiflung. Er fühlte sich ganz entnervt, der sonst so fröhliche Joan. All sein frohes Hoffen schien mit einem Male von ihm zu weichen...

- Ich werde sehen, wie Coith das aussieht, was sie dazu zu sagen hat, murmelte er in steigender Erregung.

Dann entfernte er sich mit hastigen Schritten.

Die Gesellschaft lehnte auf dem kürzesten Wege nach Schloß Deverill zurück. Colin und Ada saßen neben einander, während der Vikar sich Frau Langton widmete.

- Mein lieber Guido, sprach der Priester in dringendem Tone, treiben Sie den Aufscher nicht zu allzu großer Eile an, es liegen ein paar Stunden Tageslicht vor uns, und ich bin sicher, daß die Damen sich des Aufenthaltes in der freien Luft erfreuen. Nach meinem Dafürhalten gibt es nichts Belustigenderes, als an einem schönen Juniabend spa-

zieren zu fahren, dann um Sieben gemüthlich zuhause zu soupiren und so den festlichen Tag würdig zu beschließen.

Colin antwortete nicht, er wünschte inständig, daß der Tag vorüber wäre. Auf die Fragen, welche man über Herrn von Tredegar gestellt, hatte er nur kurze Antworten ertheilt; alle Welt fühlte, daß irgend etwas nicht richtig sei...

Alle empfanden es als Erleichterung, als der Wagen endlich im Schloßhofe einfuhr, und die Mahlzeit verließ ziemlich einwillig.

Der Pastor errieth theilweise die Ursache von Guido Colins Verstimmung.

- Es ist recht schade gewesen, daß der junge Tredegar vermuthlich allerhand Unsinn mit Fräulein Langton gesprochen, aber er that es in aller Unschuld, und Sie haben ihm nun bezüglich seiner Schwester hoffentlich den Standpunkt klar gemacht...

Der Priester lächelte, als Colin das Zimmer verließ, um draußen im Park seine Braut zu suchen. Behaglich zündete er sich die zweite Havannacigarre an, kam er ja doch nicht oft in die Gelegenheit, ein so gutes Kraut zu rauchen.

Ada hatte sich inzwischen nach dem Treibhaus begeben. Sie liebte Blumen leidenschaftlich, heute aber beachtete sie deren Schönheit kaum. Aus dem einen oder aus dem anderen Grunde war ihr Ver-

lober unzufrieden mit ihr, das fühlte sie, und Ada's Herz war dadurch wesentlich bedrückt. Sie hatte sich auf einen vergnügten Abend im Schlosse riesig gefreut, und Pläne für das neue Leben ausgearbeitet, welches so nahe vor ihr lag...

- Und ich kann ihm so wenig geben. Zuweilen ruft es doch den Eindruck hervor, als hege ich die Empfindung, daß ich Diejenige sei, welche spendet und nicht er. Mein Liebster! Mein König! Mein Gott!

Sie stieß einen leisen Schrei aus, denn Colin stand plötzlich neben ihr. Fast vorwurfsvoll blickte er sie an. Sie wandte sich um, schlang die Arme um seinen Nacken und legte das Haupt auf seine Schulter.

Beide schwiegen eine Weile, sie hatten die Empfindung, als ob sie nichts hörten als das Pochen ihrer eigenen Herzen. Endlich richtete das Mädchen sich auf, und indem sie Guido Colin unverwandt in die Augen blickte, fragte sie leise:

- Habe ich Dich geärgert, Liebster? Er runzelte die Stirne. Im Geiste sah er noch das freudig erregte Antlitz vor sich, welches sie seiner Meinung nach Joan Tredegar zugewandt hatte.

- Geärgert? wiederholte er mit bitterem Lachen. Ja, auf eine Weise, die es mir schwer werden wird, zu vergessen.

- Was habe ich gethan? fragte sie ruhig; aber sie war doch bis in die Lippen bleich geworden.

- O nichts, Du hast nur mit lächelndem Antlitz den Schmeicheleien eines Mannes zugehört, der mit jedem Worte tändelt, der Dir die Vereidigung zufügt, auch Dich bewundern zu wollen. Er that sich Gewalt an, ruhig zu sprechen...

Domn der Stat arbeit i Theiles fegung h junge G Grempla kommen. 10 Jude lästliche so vernü einen Te Tafelau Jado in veridern den Me teinen Z wurde, n getten, n jegenam mit den als sie b Beglückte das beir zu Ne r tuchigke vom Bu sich in heraukte Geidene lofigkeit Gabe, w taufden eine gr Expende und mei Antand den die dem Jit tagsgeid dem Bu und Mü veränder um ih jügen, b monisch wie es e schatten schön ge hängen. wendet, Drapiru schmeide geschrieb roc der einige ä Trübling gestellt, werden, zeit un Schloßr Meer zu mit Mo der Wn Citronen üblichen tostum: fahrt, ei schöner G Schände drückend und sie Nuffdaa gepente anderen leichter, denn i seiner S gen, bis nicht da nicht ge eigentli sich als gerade mir, we sprecher seiner einen V efire. S ein Fra ster Di daß ich werde aber n dafür g lich, S nicht w mich so blicke a menfein Colin i Dich m Geliebte hinzu. Du ein Dann sprach e

Allerlei.

(Fürstliche Shake-hands) — Händedrücke — bilden das Thema einer kleinen Studie der „Münch. Ztg.“ Kaiser Wilhelm II., der ja erst in letzter Zeit so viel Gelegenheit gehabt hat, sich öffentlich begrüßen zu lassen, liebt es, so heißt es da, durchaus nicht, coram publico jemandem die Hand zu reichen. Er macht in dieser Beziehung selten eine Ausnahme und dann gewöhnlich nur bei den Kommandirenden anlässlich der großen Manöver. Noch weit zurückhaltender ist der Kaiser König Franz Joseph in Bezug auf den Brauch, die Hand zu reichen, der überhaupt nur die Erzherrzöge derart begrüßt oder verabschiedet. Der Kaiser pflegt bei Empfängen von Fürstlichkeiten seinen Gästen immer herzlich die Hand zu schütteln, umarmt hat er bisher nur einen Gast, Felix Faure. Mit weiblicher traditioneller Anmuth verzieht es die Königin von England die Hand zum Kuß zu reichen, während ihr Sohn, der Prinz von Wales, oft die Gelegenheit wahrnimmt, jemandem förmlich die Hand zu schütteln. Der König der Belgier umarmt gern eine schlanke Damenhand, auf die einen Kuß zu drücken er dann auch nie verfehlt, dagegen ist er ein Gegner des sogenannten „Handreichens“ unter Männern. Die junge, lebenswürdige Königin von Holland würde, wenn das nicht gegen die Etikette verstieße, gern Jedem ihr kleines Händchen entgegenstrecken. Am einfachsten von allen Herrschern gibt sich weitestlos König Humbert von Italien. Ein direkter Feind jedweden höfischen Ceremoniells, vermeidet er nach Möglichkeit, mit seinen Großwürdenträgern mehr als unbedingt nötig zusammenzukommen, liebt es aber bei Anlässen auf das Land, einem oder dem anderen Pächter, ja so manchen einfachen Bauern die Hand zu reichen. Was nun den Präsidenten Felix Faure anbetrifft, über dessen Etikette die Franzosen nicht genug zu spotten wissen, so mag er wohl früher als Lederfabrikant und Handelskammerpräsident einen fräftigen Händedruck ausgetauscht haben. Heute ist es anders geworden. Er umarmt den Czaren, küßt Her Gracious Majesty die Hand, schüttelt dem Gesandten der Königin-Regentin von Spanien erstens die Rechte, namentlich wenn er ihm so ein Goldenes Knie überbringt, hält es aber gänzlich unter seiner neuen Würde, zum Beispiel einem Manne wie dem ersten Votgeschäftssekretär seine wohlgepflegte Hand zu reichen.

(Ein Buch von M. Felix Faure.) Aus Paris wird geschrieben: Der Mann, der an der Spitze der französischen Republik steht, liebt es, zum großen Verdruß der Demokraten, sich mit dem Brunk zu umgeben, der sonst gesalbten Herrschern vorbehalten ist und legt Gewicht auf alle Zeichen äußerer Würde. Es bleibt ihm aber auch Zeit, an den Palmenfranz der französischen Akademie zu denken. Zur selben Zeit, wo die „Gronde“ indistinkter Weise den Schleier gelüftet hat, der über die Ambitionen des Präsidenten nach dem leerstehenden vierzigsten Stuhl unter der Kuppel der Unsterblichen gehüllt war, ist ein Werk M. Faure's erschienen. Sein Titel ist: „Die Jagden von Rambouillet“. Wie die Großen dieser Erde es zu thun pflegen, wenn sie Bücher schreiben, so hat es auch Felix Faure gehalten: er hat im Ganzen hundertundfünfzig Exemplare auflegen lassen: an den Büchermarkt ist gar nicht gedacht worden, und wird ein Biograph des Präsidenten dereinst darin blättern wollen, so wird er es in Archiven oder Bibliotheken suchen müssen. Allerdings wird er reiches Material über Herrn Faure darin finden, denn nur von ihm ist darin die Rede, ihn findet man in allen Stellungen, zu Fuß, zu Pferd, im Wagen und im Schiffe. Nicht von den geschichtlichen Ereignissen, die sich in dem her-

lichen Rahmen des Waldes von Rambouillet abgepielt, nicht von den vielbewunderten Holschnitzereien des Schlosses von Rambouillet, von dem engen Zimmerchen unter dem Dache, in dem Franz I. starb, nicht von den Naturwundern der Gegend ist in diesem Buche die Rede. Sein ganzer Inhalt ist den Jagdheldenthaten des Präsidenten gewidmet; sie werden vor das Auge des Lesers geführt in Wort und Bild. Denn das Werk ist mit Illustrationen reichlich durchsetzt. Auf zierlich ausgeführten Aquarellen bewundert man den Präsidenten in der Hauptkammer von Rambouillet im Winter, wenn der Schnee schwer auf den Dächern liegt; auf einem Pferde, das so weiß ist, wie das Pferd Napoleon's auf dem Bilde von Meissonier; im Mondenschein im Park, in einer Barde gegenüber einer Sphinx; des Morgens, wie er zur Jagd auszieht, des Abends, wenn er zurückkehrt zu seinen Füßen die Beute: Kaninchen, Hasen und sogar Rehe. Einen großen Erfolg hat Präsident Faure bei der Presse nicht erzielt, was allerdings nicht verwunderlich ist.

(M. P. — Member of Parliament) — reist nicht mehr! Viele englische Abgeordnete haben kürzlich erklärt, daß sie sich nicht mehr als Kandidaten aufstellen lassen wollen, weil — die Unkosten zu groß sind. Das englische Gesetz bestrafte zwar Verstechung während der Wahlen auf das schärfste, aber das will nicht viel sagen. Man weiß ja, was es heißt, den Wahlkreis „hüteln“. Der Wahlkreis muß von dem Bewerber sehr sorgsam mit Obden gepflanzt werden, um jede Fäulnis zu unterdrücken, von der Kirche angefangen bis hinab zum Credit-Klub. Und der Kandidat weiß sehr wohl, daß, wenn seine „Reichnungen“ ausbleiben, er weit besser thäte, zu Gunsten eines Reicheren oder Großmüthigeren zurückzutreten. Mit der vollzogenen Wahl hört übrigens die Anspannung nicht auf. Jede bedürftige Wohlthätigkeitsanstalt, jeder Fußball-Klub, der ein Deliziat hat, jeder neue Kirchthurn, der gebaut wurde, ehe er bezahlt war, pflanzen sich mit ihren Forderungen auf den Frühlingstisch des Volksvertreters auf. Der Wohlhabende armt — und zahlt, der Minderbegüterte wird zum Nachdenken gebracht und erinnert sich des Ausspruchs eines bekannten Parlamentariers, daß das Unterhaus ein Klub mit einem Eintragsgeld von 200,000 und einem jährlichen Beitrag von 60,000 Mark sei, und er kommt zu dem Schlusse, daß er für weniger Geld Mitglied eines besseren Klubs werden könne. Denn das Haus der Gemeinen wird nicht mehr für den „besten Klub in London“ gehalten. Man erntet auch keinen Ruhm dort. Das M. P. „sieht“ auch gesellschaftlich nicht mehr. Ist das Parlamentsmitglied nicht reich oder klug genug, um einflußreich oder gefährlich sein zu können, so macht es keine Karriere; es wird einfach mit fortgeschleppt wie ein Oberruß, der in der Menge mitläuft. Daß ein Parlamentsmitglied seinen Wahlkreis vertritt, ist bloße Theorie, er vertritt nur sich selbst, nachdem er sich bereit erklärt hat, eine Zeit lang den öffentlichen Einrichtungen in verschwenderischer Weise Unterstüzungen zu gewähren, und es wird Niemand bedauern, der auch im politischen Leben Klarheit und Wahrheit vorzieht, daß die Erwählten einzusehen beginnen, das Spiel lohne sich der Mühe nicht.

(Ueber den grünen Sonnenstrahl) hat die Pariser Akademie der Wissenschaften eine neue und sehr bemerkenswerthe Mitteilung von P. Biot-Bey erhalten. Danach ist es wahrscheinlich, daß der grüne Strahl, der sich sowohl bei Sonnenaufgang wie bei Sonnenuntergang zeigt, nirgends so häufig zu beobachten ist wie in Unter-Egypten. Trotz der kurzen Dauer der Erscheinung ist der Strahl sehr deutlich wahrnehmbar, und zwar immer von der Farbe eines schönen Smaragdgrün;

die Färbung ist im Allgemeinen bei Sonnenaufgang auffallender. Bei Sonnenuntergang scheint, wenn der Beobachter mit größter Aufmerksamkeit das Nautischenspiel verfolgt, die Dauer des farbigen Strahls etwas länger zu sein, nicht selten aber sieht man dann den letzten Strahl eine deutlich blaue Färbung annehmen. Es wird jetzt als feststehend betrachtet, daß diese Naturerscheinung durchaus eine objektive ist, daß der Meereshorizont nichts mit ihrer Färbung zu thun hat, und daß auch keine Suggestion bei der Beobachtung durch den Menschen eine Rolle spielt. Freilich kann gegen den ersten Punkt eingewandt werden, daß die Entstehung der Farben noch zu wenig bekannt ist, als daß man die Objektivität oder Subjektivität eines Farbenspiels mit Sicherheit entscheiden könnte. Obgleich die erste Beobachtung des grünen Sonnenstrahls wahrscheinlich sehr alt ist. Wie Groll in dem Bulletin des ägyptischen Institutes von 1893 ausführte, hat er nicht nur selbst bei den Ruinen von Memphis bei Sonnenaufgang oft zunächst den blauen und dann den grünen Strahl gesehen, sondern er ist auch der Uebersetzung, daß schon die alten Ägypter diese merkwürdige Erscheinung beobachtet haben. Als Beweis dafür gilt ihm die Thatfache, daß auf vielen Denkmälern und besonders auf einer Stele der fünften Dynastie ein Bild gezeichnet, das die aufgehende Sonne darstellt, am äußersten Rande blau und auf den zwei mehr nach innen liegenden Streifen grün gefärbt ist. Da die Ägypter in der Sonne einen ihrer obersten Götter, Ra, verehrten und bereits gute Beobachter waren, so dürfte ihnen die Farbe des grünen oder blauen Strahls an ihrem Gotte nicht entgangen sein. Auch in ägyptischen Schriften ist gelegentlich auf die grüne Farbe der Sonne bei ihrem Aufgange hingedeutet, indem sie mit einem leuchtenden Sterne verglichen wird, der dem Smaragd entsprechen dürfte.

(Aus Großlondon.) Ueber den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten an der Central-Londonbahn berichtet das Centralblatt der Bauverwaltung: Die beiden Tunnel der rund 10 1/2 Kilometer langen Bahn sind jetzt in voller Länge von Shepherds Bush bis zum Mansion House begehbar. Der Oberbau wird demnächst verlegt werden. Die Stationen werden augenblicklich mit Kacheln verkleidet. Die Krafterzeugungsanlage in Shepherds Bush ist der Vollendung nahe; die Stromerzeugung werden bereits benützt zum Betrieb der Aufzüge, der Mörteleinrichtungen und zur Erleuchtung der Arbeitsstellen. Am Mansion House, wo ein ringförmiger Tunnel unter dem dortigen Straßenkreuzungspunkte hergestellt wird, herrscht rege Thätigkeit. Bekanntlich wird dieser Tunnel dazu dienen, den Fußgängerverkehr, der sonst den Way füllt, abzulenken. Durch Treppen, die von den Straßenenden am Rande der Bürgersteige ausmünden, gelangen die Fußgänger in den Tunnel, und der Zugang zur Mansion House-Untergrundbahn der Central-Londonbahn und anderer Untergrundbahnen, die hier münden, erfolgt von diesem Kieftunnel aus. Augenblicklich ist man mit dem Bau der Widerlager des Tunnels beschäftigt, auf denen die Straßenbahn vorläufig mit Hilfe eines Holzbaues aufgelagert ist. Die Lösung der Frage, wie man den Holzbau durch den endgültigen Eisenbau mit Konkret- und Asphaltbede zu ersetzen habe, ohne den Straßenverkehr zu unterbrechen, macht einige Schwierigkeit. Man führt die Arbeit stübenweise aus, und eine Parlamentsakte schreibt vor, daß nur Nachts gearbeitet werden darf, während die Arbeitsstellen tagsüber verdeckt bleiben müssen. Da das Annehmen der Holzbede in der Nacht und das Wiederlegen am Morgen je zwei Stunden in Anspruch nehmen, so bleibt für die eigentliche Arbeit nur wenig Zeit übrig. Die Gesellschaft hat jetzt die Genehmigung

27.]

Ada.

Roman von E. Braddon. — Autorisierte Bearbeitung.

— Es war Alles ein Irrthum, ein entsetzlicher Irrthum! Ich habe Deiner Schwester nie den Hof gemacht, ich habe sie in dieser Weise nie geliebt. Wie es gekommen, weiß ich kaum, aber ich fand nicht den Muth, das erklärende Wort zu ihr zu sprechen. Ich hatte die Empfindung, als ob ich sie dadurch in ihren eigenen Augen herabsetze und demüthige, aber ich habe ihr geschrieben, und sie wird es verstehen lernen.

Er hielt inne, denn aus Tredegars Augen sprach starr Verzweiflung. Er fühlte sich ganz entnervt, der sonst so fröhliche Joan. All sein trohes Hoffen schien mit einem Male von ihm zu weichen, und trotz all seiner Fehler liebte er ja seine Schwester doch wirklich.

— Ich werde sehen, wie Coith das aussagt, was sie dazu zu sagen hat, murmelte er in steigender Erregung.

Dann entfernte er sich mit hastigen Schritten.

Die Gesellschaft lehrte auf dem kürzesten Wege nach Schloß Deerhill zurück. Colin und Ada saßen neben einander, während der Vikar sich Frau Langton widmete.

— Mein lieber Guido, sprach der Priester in dringendem Tone, treiben Sie den Aufseher nicht zu allzu großer Eile an, es liegen ein paar Stunden Tageslicht vor uns, und ich bin sicher, daß die Damen sich des Aufenthaltes in der freien Luft erfreuen. Nach meinem Dafürhalten gibt es nichts Belustigenderes, als an einem schönen Juniabend pa-

nieren zu fahren, dann um Sieben gemüthlich zuhause zu soupiren und so den festlichen Tag würdig zu beschließen.

Colin antwortete nicht, er wünschte inständig, daß der Tag vorüber wäre. Auf die Fragen, welche man über Herrn von Tredegar gestellt, hatte er nur kurze Antworten ertheilt; alle Welt fühlte, daß irgend etwas nicht richtig sei. Colin war ärgerlich über sich selbst und zornig auf Ada, weil sie den Schmeichelworten Joan Tredegars gelauscht; er hatte ihr geröthetes Antlitz, ihre leuchtenden Augen gesehen und fühlte sich enttäuscht und empfindlich. Er wollte sich gerne mit ihr aussprechen, und fühlte, daß er keine Ruhe haben werde, bevor es ihm nicht gelungen, das Mädchen vor Tredegar zu warnen.

Alle empfanden es als Erleichterung, als der Wagen endlich im Schloßhofeinfuhr, und die Mahlzeit verlief ziemlich einträglich.

Der Pastor errieth theilweise die Ursache von Guido Colins Verstimmung.

— Es ist recht schade gewesen, daß der junge Tredegar vermuthlich allerhand Unsin mit Fräulein Langton gesprochen, aber er that es in aller Unschuld, und Sie haben ihm nun bezüglich seiner Schwester hoffentlich den Standpunkt klar gemacht. Ihre beiden jungen Leute, Sie und Ada, müßt nun auch ins Meise kommen, und dann ist Alles wieder gut.

Der Priester lächelte, als Colin das Zimmer verließ, um draußen im Park seine Braut zu suchen. Beglücklich zündete er sich die zweite Havannacigarre an, kam er ja doch nicht oft in die Gelegenheit, ein so gutes Kraut zu rauchen.

Ada hatte sich inzwischen nach dem Treibhaus begeben. Sie liebte Blumen leidenschaftlich, heute aber beachtete sie deren Schönheit kaum. Aus dem einen oder aus dem anderen Grunde war ihr Ver-

lobter unzufrieden mit ihr, das fühlte sie, und Ada's Herz war dadurch wesentlich bedrückt. Sie hatte sich auf einen vergnügten Abend im Schlosse riesig gefreut, und Pläne für das neue Leben ausgearbeitet, welches so nahe vor ihr lag. Colin hatte lebhaft für eine baldige Verheirathung plaidirt und Frau Langton sollte auf dem Schlosse ihr Heim ausschlagen. Wie gültig, wie rücksichtslos Guido doch war!

— Und ich kann ihm so wenig geben. Zuweilen ruft es doch den Eindruck hervor, als begehe ich die Empfindung, daß ich Diejenige sei, welche spendet und nicht er. Mein Lieblich! Mein König! Mein Gott!

Sie stieß einen leisen Schrei aus, denn Colin stand plötzlich neben ihr. Fast vorwurfsvoll blickte er sie an. Sie wandte sich um, schlang die Arme um seinen Nacken und legte das Haupt auf seine Schulter.

Beide schwiegen eine Weile, sie hatten die Empfindung, als ob sie nichts hörten als das Pochen ihrer eigenen Herzen. Endlich richtete das Mädchen sich auf, und indem sie Guido Colin unverwandt in die Augen blickte, trug sie leise:

— Habe ich Dich geärgert, Liebster?

Er runzelte die Stirne. Im Geiste sah er noch das freudig erregte Antlitz vor sich, welches sie seiner Meinung nach Joan Tredegar zugewandt hatte.

— Geärgert? wiederholte er mit bitterem Lachen. Ja, auf eine Weise, die es mir schwer werden wird, zu vergeffen.

— Was habe ich gethan? fragte sie ruhig; aber sie war doch bis in die Lippen bleich geworden.

— O nichts, Du hast nur mit lächelndem Antlitz den Schmeicheln eines Mannes zugehört, der mit jedem Worte tändelt, der Dir die Befehdung zufügt, auch Dich bewundern zu wollen. Er that sich Gewalt an, ruhig zu sprechen,

Domn der Stad arbeit r Theiles e fehung l junge G Grempla kommen. 19 Junde islerliche so vermit einen Le Tafelauit Jado ipe versichern den Me teiner T wurde, oenten, n jegenam mit den als sie l Beglücke das betz zu Ne e taufschel nom Ju sich für herauströ Geident Gabe, w taufsch eine gr Ependen und wei Mntausch den die tag die dem Bu und M veränder um ihu jagen, d monisch wie es e gestalten schön ge hängen. wendet, Dapru schmeide geschrieb trotz der einige al Juchlung gefüllt, werden, zeigt m Schloßt Meer zu mit Mo der Win Citroner üblichen folium: fahrt, ei schöner Schenbe drückend und sie Nuffida gepentte anderen leichter, denn seiner S gen, bis nicht da nicht ge eigentli sich als gerade mit, we sprocher seiner einen S esjire. S ein Tre ster Di daß ich werde aber m dafür m ich. L nicht w mich so blide g nenjeu Colin i Dich m Geliche hingu. Du ein Dann sprach

der Stadtbehörde für ununterbrochene Tages- und Nachtarbeit nachgesucht. Dies würde die Ablenkung eines Theiles des Wagenverkehrs in der Straße zur Voraus-

Wandergeschäft und Umtauschgeschäft. Wenn junge Eheleute zur Hochzeit zwölf Dienstmädchen und zwei Exemplare des „großen Meyer“ (Periton) geschenkt bekommen, oder ein Silberpaar acht Tafelaufsätze und 10 Andenken, so gerathen die also Beschenkten auf kühne Ideen. Sie denken nämlich: Hätte nicht Einer so vernünftig sein und statt des einen „Meyer“ lieber einen Topf fürs Wohnzimmer und an Stelle eines Tafelaufsatzes ein schönes vernickeltes Bauer für den Judo spenden können? Umtausch ist ausgemacht — so verfahren die Geber —, allein in dem Laden, wo ich den „Meyer“ umtauschen könnte, besomme ich doch keine Toppf, und dort, wo der Tafelaufsatz gekauft wurde, keine Kapazitäten! Aus diesen Verlegenheiten, welche Viele durchmachen müssen, resultiren die sogenannten „Wandergeschäfte“, denn was soll Einer mit den überflüssigen Gegenständen Anderer beginnen, als sie bei Gelegenheit weiterveräußern? Der damit Beglückte verzichtet natürlich ebenso, wenn auch für ihn das betreffende Geschenk ganz und gar nicht paßt. In Wien hat sich für derartige Fälle ein Umtauschgeschäft etabliert, welches, durch eine Dame geleitet, dem Publikum flott in Anspruch genommen wird und sich für die Inhaberin als rentables Unternehmen herausstellt. Für Solche, welche in dem Verfahren, Geschenke in dieser Weise umzutauschen, eine Vorkaution erheben, sei erwähnt, daß wohl Niemand eine Gabe, welche für ihn einen idealen Werth besitzt, umtauschen oder „wandern“ lassen wird. Es gibt jedoch eine große Anzahl konventioneller Geschenke, deren Spender lediglich ihre Hand aufhoben, weil sie es müßten und weil es so gebräuchlich ist. Für diese Fälle dürfte ein Umtausch nicht gegen die Vorsicht verlohnen.

Der neue Spielplatz von Monte Carlo. den die „Meerbäder Gesellschaft“ von Monte Carlo dem Fürsten von Monaco gewissermaßen als Namenspatronat am 15. November verleiht, ist nun auch dem Publikum geöffnet. Die weltbekannte Kasino-Fassade und Mitternacht nach dem Meere ist durch den Neubau verändert worden. Sechs Monate lang wurde gearbeitet, um ihm den Prachtgebäude Garnier's süßgemäß anzupassen, da ein vor Jahren zugekaufter Hügel unharmonisch war. Innen ist der Saal so reich ausgestattet, wie es eben nur die Spielplätze von Monte Carlo sich gestatten können. 22 Nischen tragen die reich und schön gemalte Decke, von welcher Paradeluster herabhängen. Die raffiniertesten Effekte wurden hier angewendet, um durch goldene Gitterbögen, Fresken und Drapirungen in den zartesten Farben dem Auge zu schmeicheln. Besonders festlich sind, wie der „Vest. Stg.“ geschrieben wird, die Bilder der vier Jahreszeiten, die trotz der Größe nicht so langweilig gerathen sind, wie einige ältere Fresken in den kleinen alten Sälen. Der Frühling wird durch eine frisch blühende Wiese dargestellt, auf der junge Mädchen von einem Mann genickt werden, der sich hinter Weiden versteckt. Der Sommer zeigt uns eine junge Frau, welche mit Fremden eine Schloßterrasse herabkommt, um eine Gondelfahrt ins Meer zu machen. Der Herbst wird durch einen Garten mit Johannisblumen und violetten Blüten symbolisiert, der Winter durch eine prächtige orangefarbene- und Citronen-Ornate. Vier andere Bilder zeigen die dort üblichen Vergnügungen zu jeder Jahreszeit im Rococo-Stil: einen Gesellschaftstanz im Gebirge, eine Meeresfahrt, eine Blumenfestschlacht und ein Sonnenbad auf einer Terrasse.

Schönheitsbäder. Die Geschichte weiblicher Schönheiten zeichnet sich fast überall durch wiederholende Gleichheit aus; sie steigen empor, sie herrschen und sie werden erbt — das ist ihr Lebenslauf in einer Aufstiegs- und Abstiegskurve. Fast durchgängig haben sie mit zwei Schreckgespenstern zu kämpfen; die einen fürchten zu dick, die anderen zu dünn zu werden. Die letzteren haben es leichter, sie können der Natur durch künstliche Mittel

nachhelfen und nach Herzenslust essen und trinken, während sich die ersteren an einem Mätyrertum unterwerfen, nur um nicht an Wohlbeleibtheit zu gewinnen. Bei beiden Gattungen spielt aber das Bad eine hervorragende Rolle. Gegenwärtig ist in Paris das Hotonigbad Mode, es soll der Figur Fülle geben und wird besonders von Frauen mit „Zahnsäuren“ bevorzugt. Ninon de Lenclos, die ewig Junge, entschloß sich zu seinem Gebrauch, als sie auf der Höhe ihres Ruhmes stand, und sie war von dem Erfolg aufs höchste befriedigt. Sie badete stets 15 Minuten lang vor dem Zubettgehen und schlief dann vorzüglich darnach. — Sarah Bernhardt soll sich die ewige Jugend durch Theebäder erhalten. Sobald die große Tragödin von der Reise in ein Hotel einkehrt, bestell sie sich ein riesiges Bad, in das mehrere Pfund Thee hineingeworfen werden, um ihm die erforderliche Kraft zu geben. Um die Haut glatt und von Runzeln frei zu halten, wird das Milchbad warm empfohlen. Seit unendlichen Zeiten haben sich weltbekannte Schönheiten seiner bedient. Madame Recamer badete in Milch, ebenso Madame Tallien, doch fügte sie ihrem Bad noch zwanzig Pfund Erdbeeren und zwei Pfund Himbeeren hinzu, wenn sie in Saison waren. Katharina II. von Rußland badete in so heißer Milch, daß sie es kaum aushalten konnte, nur um nicht zu hart zu werden.

Präsident Mac Kinley empfängt zur Zeit täglich im Durchschnitt — etwa 1700 Briefe, von denen die Hälfte irgend welche Gesuche um Anstellungen, Empfehlungen für solche oder Bitten um Gewährung von Gefälligkeiten sonstiger Art enthält. Die andere Hälfte hat die Philippinen zum Gegenstand, und die Kriegsschreiber ertheilen dem Präsidenten allerhand Rathschläge, was er mit den Philippinen machen soll, wie die Regierung einzurichten sei u. s. w. Manche dieser Zuschriften sind höchst originell, so z. B. eine der vor einigen Tagen eingegangenen. Der Brief kam aus der Weltstadt Chicago und war „Gef. J. Dougherty“ unterzeichnet. Der Verfasser führt dem Präsidenten zu Gemüthe, daß er, da er aus humanitären Gründen Ruba befreit habe, nun sein Befreiungswort fortsetzen und auch Irland befreien soll. Eine goldene Gelegenheit, dies zu bewerkstelligen, biete sich jetzt, da er den Spanien die Philippinen abgenommen habe. England sei den Vereinigten Staaten so freundlich gesinnt, wie stets in den Zeitungen zu lesen, daß es gewiß voranzutreiben könne, Irland gegen die Philippinen umzutauschen, und dann könnte der Präsident Irland freigeben. Der Briefschreiber erwähnt schließlich, daß Herr Mac Kinley von Rechts wegen ein ganz spezielles, persönliches Interesse an der Befreiung der „Grünen Insel“ nehmen müsse, da ja einer seiner Vorfahren, Francis Mac Kinley, vor etwa hundert Jahren von den Engländern in Irland niedergeschossen worden sei.

Adelina Patti's Hochzeit mit dem 25-jährigen Baron Cederslöw, der früher als Masseur die Diva behandelte, findet, wie schon kurz gemeldet, am 25. Februar in dem waltischen Städtchen Neath statt. Die Cerimonie wird in sehr einfacher Weise vollzogen werden. Ganz originell ist das Arrangement für das Hochzeitsessen, zu dem etwa zwanzig Gäste eingeladen sind. Dasselbe findet in dem Spezial-Restaurantswagen des Ciesebahnzug statt, der die Neuvermählten nach der Trauung von Neath nach London bringt.

Der Verleger Zola's wartet mit Ungeduld auf seinen nächsten Roman, und da dieser nicht vor dem Frühjahre zu haben sein wird, so hat er den Bemühen des Meisters eine neue Lektüre ausgabe einer der beliebtesten Novellen Zola's „La Pöte a Coquerville“, geschenkt. Man darf in der That von einer Eobnung reden, denn dieses große, mit zahlreichen farbigen Bildern des Malers Verambes ausgestattete Heft kostet nur fünf Francs. „Das Heft zu Coquerville“ ist beinahe ein einziges der wenigen humoristischen Werke Zola's. Der Streit der Montechi und Capuletti eines normannischen Fischerdorfes löst sich in einem ungeheuren Zechgelage, wozu ein gefranztes Weinschiff den Stoff geliefert hat.

Verambes hat den derben aber gesunden Humor Zola's sehr gut ins Bild überetzt. Vielleicht werden manche Leute finden, er habe die Karikatur zu weit getrieben, aber im Grunde hat auch die Erzählung Zola's eine gewisse komische Uebertreibung an sich, und jedenfalls hat der Maler das tolle Treiben der berauschten Dorf-bewohner ebenso lebhaft geschildert wie der Verfasser selbst. Zur Empfehlung des Werkes darf auch hinzugefügt werden, daß die „Pöte a Coquerville“ unbedenklich von Jedermann gelesen werden kann.

Ein schmerzliches Diplomatensüßchen erzählt der Pariser „Evenement“: Bekanntlich ist es Brauch, die diplomatischen Akten mit einem Wachsiegel zu verschließen, an dem ein seidenes Band hängt. Nun wollten bei der endgiltigen Unterzeichnung des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages im französischen Ministerium des Auswärtigen die Kommissäre der beiden Nationen aus Erkenntlichkeit für das gastfreundliche Frankreich den Akt mit einem Bande schließen, das die französischen Farben tragen sollte. Sofort machte man sich im Palais am Quai d'Orsay auf die Suche nach einem solchen Band. Vergebene Mühe! Im Ministerium des Auswärtigen der französischen Republik war es unmöglich, ein solches Band mit den Farben Frankreichs anzufertigen. Glücklicherweise hatte ein hoher Beamter einen Einfall — wie jüdisch doch diese Diplomaten sind! „Geben Sie doch“, sagte er zu seinem Bureauclavier, „in die Höhe Zuderbäder, Rue Saint-Honoré, und holen Sie mir ein Pfund Backwerk. Aber bitten Sie, daß man Ihnen das Backet mit einem weiß-roth-blauen Bande verschmückt.“ ... Und mit dem Bande des Zuderbäders aus der Rue Saint-Honoré wurde der spanisch-amerikanische Friedensvertrag gesiegt.

Größtacht. Wieder eine Millionenerbschaft, die sich aus Frankreich über Paris ergießt. Vor etwa zehn Jahren war es die Herzogin von Galliera, die zehn Millionen nach allen Seiten vermachte. Dann war es Frau Bontratin, Hauptbesitzerin des Waarenhauses „Bon Marche“, die ihr Vermögen den Theilhabern und Angestellten besagten Waarenhauses bis herab zu Haus- und Stallknechten vermachte, außerdem noch einige hundert wohlthätige Anstalten bedachte, während die letzten acht Millionen für ein Krankenhaus übrig blieben. Diesmal ist es eine ehemalige Kammerdienerin, Maxwell-Hedde, die den freien Nachberbergen in Paris ihr zehn Millionen betragendes Vermögen vermachte.

Berlin hat den stärksten Fremdenverkehr wenigstens relativ, das geht aus einer Berechnung der „Revue Scientifique“ hervor. 1884 nahm die deutsche Hauptstadt 263,000 Fremde auf, 1897 fast die doppelte Zahl, nämlich 517,000; genau gerechnet hat der Berliner Fremdenverkehr also in 13 Jahren um 93 Prozent zugenommen. Vergleichen wir damit die Steigerung des Fremdenverkehrs in Paris und Wien, so zeigt sich, daß die französische Hauptstadt die geringste Zunahme (210,000) in dem jährlichen Fremdenverkehr erhalten hat; in Wien stieg die Zahl um 280,000. Zumeist nahm 1897 Paris noch weitaus die größte Zahl der Fremden von allen europäischen Städten auf (890,000), Berlin 517,000 und Wien 364,000. Seit 1884 empfing die französische Hauptstadt 8 1/2 Millionen, die deutsche 4 1/2 Millionen und die österreichische 3 Millionen Fremde.

Eine abgelehnte Auszeichnung. Aus Graz wird gemeldet: Altbürgermeister P e s l e d e r in Kindberg hat das goldene Verdienstkreuz nicht aus politischen Gründen, sondern darum zurückgewiesen, weil er bereits das goldene Verdienstkreuz mit der Krone besitzt, ihm daher eine höhere Dekoration gebührte.

Geschenke. Bei den Geschenken des Sultans an das deutsche Kaiserpaar befanden sich auch sechs türkische Hüfner und mehrere Früchte tragende Kaffeebäume. Auf Anordnung des deutschen Kaisers sind jetzt die Kaffeebäume in der Orangerie zu Potsdam aufgestellt und das Federvieh ist auf dem Gute Bornstedt ausgeföhrt worden.

denn er fühlte, daß er nahe daran war, sich von seiner Leidenschaft hinreißen zu lassen.

— Kahre fort, ich werde mich nicht vertheidigen, bis Du ausgesprochen.

— Ich habe nichts mehr zu sagen, genügt nicht das, was ich geredet?

— Ja, es ist sogar viel zu viel, wenn ich auch nicht ganz in Klarem darüber bin, wessen Du mich eigentlich beschuldigen willst. Herr von Dredegar hatte sich als Dein Freund vorgestellt und sagte, daß er gerade vom Schlosse komme. Er entschuldigte sich bei mir, weil er mich einige Tage vorher im Dorfe angesprochen, und sagte, er habe mich für eine Dame seiner Bekanntschaft gehalten. Du machst mir nun einen Vorwurf daraus, daß ich mich für ihn interessire. Kann ich es anders, wenn er mir sagt, daß er ein Freund Deiner Kindheit sei? Daß seine Schwester Dich heirathen wolle? Begehrt Du von mir, daß ich in Zukunft nicht mehr mit ihm rede, so werde ich es natürlich unterlassen; quälst Du mich aber nur aus Eifersucht, ohne einen speziellen Grund dafür zu haben, so beleidigst Du mich damit großlich. Lieber will ich Dich mein ganzes Leben lang nicht wiedersehen, als es erleben zu müssen, daß Du mich so anbliffst, wie es im gegenwärtigen Augenblicke geschieht.

Jore Lippen bebten, ihre Augen waren Thränenfüllt.

— Ich bin nicht eifersüchtig, Ada, erwiderte Colin reumüthig; es ärgert mich nur, daß Dredegar Dich mit so frechen Augen anzublicken wagte. O, Geliebte, verzeih' mir, fügte er leidenschaftlich bewegt hinzu. Ich weiß ja, daß ich unvernünftig bin und Du ein Engel bist.

Er nahm sie in seine Arme und küßte sie. Dann schweig er einen Augenblick still, sie aber sprach ernsthaft:

— Colin, wenn Du es je bedauern solltest, mich zu lieben, so würde mir das Herz brechen. Bis nun habe ich nie den Schatten eines Zweifels gehabt, aber in letzter Zeit geschieht es mir mehrmals, daß Du mich auf seltsame Weise angesehen hast, daß Du mir einen Blick zugeworfen, den ich nicht zu ergründen vermag. Ich bin arm und Du bist reich! Ich bin vielleicht von niedriger Herkunft und Du ein vornehmer Herr. Noch ist es Zeit zurückzutreten, noch ist es nicht zu spät!

— Ada, Ada, wenn Du wüßtest, welche Qual solche Worte für mich sind. O, still, sprich sie nicht aus.

— Versprich mir, daß Du nie mehr an mir zweifeln willst, Colin, ich kann es nicht ertragen. Wenn Du mir nicht ganz und vollständig vertrauen kannst, so wie ich Dir, dann ist es keine echte Liebe, die uns vereint. Ich möchte lieber tod sein, als Deine Lippen küssen, als fühlen müssen, daß Dein Vertrauen nicht ganz, nicht vollständig sei.

— Ich war ein Narr, Ada, laß uns Alles vergessen. In wenigen Monaten sind wir Mann und Weib — dies soll unser erstes und letztes Mißverständnis bleiben! Hörst Du wohl, Ada, was ich zu Dir spreche?

— Ja, ich höre, und wenn wir je wieder auf solche Weise in Streit gerathen, so soll es meine Schuld nicht sein.

Die Sonne war niedergegangen, die Luft war kühl und küßlich, und sie traten zusammen in den Park hinaus. Colin sprach vom Ball und Ada lauteste schweigend. Er malte ihre bevorstehende Heirath, ihre Flitterwochen, ihr gemeinsames Leben aus, aber er fühlte, daß es ihm nicht gelänge, sie zu zerstreuen; sie erwiderte nur mit betäubter Miene:

— Ich wollte, daß ich nicht so arm wäre, Du gibst mir Alles und ich biete Dir nichts dafür! Du

wirft es eines Tages bereuen, Colin, und wenn die Zeit käme, in der Du mich tadelst, in der Du Dich meiner schämst, so würde ich daran sterben.

Er hätte sich jetzt die Zunge abbeißen können, weil er überhaupt gesprochen; er sah, daß sein Benehmen ein lächerliches war, daß seine Befürchtungen keinen Grund hatten, und so liebte er sie denn zärtlich und hat um ihre Verzeihung, im Innern verwünschte er die Erinnerung an Joan Dredegar.

— Mama soll nicht wissen, daß wir gestritten haben, es würde ihr so großen Schmerz bereiten, und sie ist nicht wohl.

— Gestritten? Wie ernsthaft Du die Dinge doch auffaßt, Geliebte! Wir können nicht streiten, das wäre ganz unmöglich, und Deine Mutter soll auch nie erfahren, daß es die kleinste Meinungs-differenz zwischen uns gegeben hat.

Guido Colin fuhr am Abende die Langien und ihre Dienerin selbst nachhause. Ada saß an seiner Seite. Er hatte absichtlich keinen Diener mitgenommen, um ungehört plaudern zu können; hatte er ihr ja doch so Vieles zu sagen, so zärtlichen Abschied von ihr zu nehmen. Endlich war es vorüber, Ada hatte ihn innig geküßt, hatte in seinen Armen gemeint, und als er nach dem Schlosse zurückfuhr, fühlte er sich glücklicher als seit langer Zeit. In der fernabliegenden Zukunft, wenn er der Geliebten Alles sagen konnte — ah! dann, dann würde es herrlich sein.

Als er das Schloß erreichte, trat er mit leichten, raschen Schritten in das Bibliothekszimmer und fand zu seinem Befremden den Pastor noch immer dort, während er geglöhrt hatte, derselbe werde längst heimgegangen sein.

(Fortsetzung folgt.)

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Endkündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Patente
auf neue Erfindungen ertheilt prompt, gewissenhaft und billig die **Patente-Verwerkungs-Unternehmung Budapest, Erzsébet-körut 17.** Finanzierung und Verwertung von Erfindungen. Registrierung von Schutzmarken. Auskünfte kostenfrei. 1898

Offene Stellen
in allen Berufsweigen sind in der heutigen Nummer des „Kleinen Anzeigers“ für Gewerbe, Handel, Industrie, Ackerbau, Viehzucht und Landwirtschaft zu belegen. Darunter für **Seifenfabrikanten, Ingenieure, Bauingenieure und Architekten.** Magasinier, Reisende, Baugemeister, Lohnlistenführer, Kassierer, Inspektoren, Kommiss, Buchhalter, Straßsen, Korrespondenten, Chemiker, Schlichter, Bergbeamte, **Gouvernanten,** Damen, Wirthschafterinnen, Aufseherinnen, Komptoiristinnen.

Portiere, Aufseher und dgl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Prämienreife: Ganzjährig fl. 6, halbjährig fl. 3, vierteljährig fl. 2. Einzelne Nummer 20 kr., direkt bei der Administration d. „Kleinen Anzeigers“, Budapest, Váci-körut 33. 1897

Geschäftsfotel, sehr geeignet für ein Wirthschaft oder ein Modewaren-geschäft, ferner ein sehr großer **Cassenteller** ist per sofort oder Szondu-utoza zu vermieten. Dasselbst sind auch 3 Kassenzimmer.

Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, Gas- und elektrische Beleuchtung, vom 1. Februar 1899 zu vermieten. Näheres dortselbst beim Hausmeister. 1897

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Buchhaltereiarten, Schön- und Nechtrechnen mit deutlichen und ungarischen Vorträgen, bezieht auch Buchführer- und Buchhalter-Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einführungen zum Abendunterricht. 52975

Repräsentations-fähiger Kaufmann mit guten Kenntnissen sucht für die hiesigen Gegenden ein geeignetes Geschäft mit 2000 fl. Einverleibung Inhabanten- oder gewerbliche Verkauftstelle. Anträge unter „Nährig und reich“ an die Exped. 52927

Große Wohnküche, fast neu, billig zu verkaufen bei Major Ignác, Lipót-körut 5. 52941

Praktikant mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Selbstgeschriebene deutsche und ungarische Offerte werden erbeten. Adr. in der Exp. 52959

Die erste Garzer Kanarienvogel-Edelrolle in Donau-Stadt, Wärsen, verleiht vorzügliche Rollen mit allen muthlichen Gefangenen, Tap- und Nächstgänger, von 5 fl. bis 15 fl. Weibchen 1 fl. unter Garantie lebender Ankunft und Verib. 18947

Erfahrener älterer Kaufmann, tüchtiger Buchhalter, Korrespondent, wünscht **sich an einem guten riskoseren Geschäft mit 6000 fl. thätig** zu betheiligen oder diesen Betrag als Kaution gegen eine ne. doirte Stellung zu verwenden. Gest. Offerte unter „N. 2. 962“ an die Exp. erbeten. 52962

Bekkerin-Aktien faule jedes Quantum. Offerte mit äußerstem Preis unter „N. 2. 952“ an die Exp. 52952

Aus Wien angereisten jungen Mann, der sich bei mir am 13. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, verstellte, erlaube ich belichten zu wollen. Gyep-utoza 39. 52958

Verloren wurde auf dem Wege Elisabeth, Theresienring, Andrássystr. Hajós-utoza ein Schild rot-Vergnon. Der redliche Finder erhält Belohnung. Abzugeben: Hajós-utoza 21, bei der Hausfrau. 52960

Spezereigeschäft, schwarzer Cacao, als ein beirenominirtes und sehr gut gehendes Geschäft in Budapest allbekannt, welches Eigenthümer 26 Jahre besitzt. In wegen günstigen Zurückziehens vom Geschäft sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse Nr. 18. 52622

Zapfenwirth für gutgehendes Wirthshaus samt Wohnung mit 200 fl. Kaution gesucht. Näheres: Györi, Café Anzol, von 1. 2 bis 1/4 Nachmittags. 52970

Bilanz elkészítésére, könyvek rendezésére, hátralékok feldolgozására ajánlkozik mérlegképes könyvelő. Ugyanaz hailandó kisebb állásokat óraszámra is elvállalni. Ajánlatok „H. M. 25“ jellegre a kiadói a kéretnek. 52954

Näherinnen, geübte, selbstständig arbeitende Näherinnen werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 52933

Jünger Konditor-gehilfe sucht für Vello oder Provinz per sofort einen Posten. Adr. in der Exp. 52926

Schönes, ganz separiertes Monatszimmer auf der Andrássystr. Nr. 18, 3. Stock, Thle 6, äußerst **billig, sofort** zu vermieten. 52924

Kleine Kapitalisten (nicht unter 500 fl.), die durch fast gefahrlose Börsengeschäfte ihr Kapital jährlich verdoppeln wollen, denen es aber an Zeit oder Verständnis fehlt, der Sache nachzugehen, finden hier Gelegenheit durch einen erfahrenen Praktiker. Jährlichen Erwerb unter „Nacht sold“ 1899“ an die Exp. 52961

Konditorei, hier, elegant eingerichtet, auf lebhaftem Posten, ist günstig zu verkaufen bei Gräfinfelder Alajos és Társa, Budapest, Rökk Szilárd-utoza Nr. 25. 52975

Entgehendes **Wirthshaus,** belebteste Straße der Hauptstadt, ist um 400 fl. zu verkaufen. Dasselbst auch ein Brennholzplatz mit 200 QM. Holz und Wagen, sichere Ertrags, um 400 fl. zu verkaufen. Jährliche Kauf- und Verkaufsalgenur, Budapest, VI. Vörösmarty-utoza 55, 3. St., Th. 2. 52979

Komptoirist mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei Max Wettsheim u. Co., Marokkanergasse. 18978

Reisender, im Donautal gut eingeführt, wünscht noch einige bessere Firmen, welcher Branche immer, gegen Provision mitzunehmen. Gest. Anträge unter „Nächtig Nr. 791“ an das Annoncen-Bureau

Josef Schwarz, Budapest, Marokkanergasse 4. erbeten. 18979

Billige Häuser. 6. Bez.: ein Haus um 18,000 Gulden mit 4000 Gulden Anzahlung zu verkaufen. 3. Bez.: ein Haus um 9000 Gulden zu verkaufen. So auch in Tápió-Szelo ein kleines Haus mit 3 Zimmern, Küche, Speis und Stall, auf der Hauptstraße, geeignet für Sommerwohnung, um 1800 Gulden zu verkaufen. Ein Hausgrund, Meppel, Albertfalva, Schönfelder Platz, 750 QM. flacker, billig zu verkaufen auf Abzahlung. Jährliche Kauf- und Verkaufsalgenur, Budapest, 6. Bez., Vörösmartygasse 55, 3. St., Th. 2. 52978

Magy. kir. államvasutak Üzletvezetőség Szegeden. 24498. sz. 1. oszt.

Pályázat. Az alulírott üzletvezetőség bródi magyar tan nyelvű 6 emi iskolájánál betöltendő tanítói állásra ezenal pályázatot hirdetünk. Ezen állással évi 420 ft fizetés, 150 ft lakáspénz, esetleg megfelelő természetbeni lakás élvezet van egybekötve. Felhívtnak mindazok, akik ezen állást elnyerni chajják, hogy tanítói oklevelükkel, eddigi működésükről szóló bizonyítványokkal és horvát nyelv ismeretükkel igazolt hivatalos okirattal ellátott es szabályszerűen blyegzett folyamadványukat, a mennyibenben szolgáltatásuk állnak legelőtes hat ságuk után, különben pedig közvetlen legközebbi í. évi de zember 16-15-ig az alulírott üzletvezetőség 1. osztályához ezimezve küldjék be. Ezen határidőn túl beérkező folyamadványok figyelmen kívül fognak hagyatni. Szeged, 1898. é. de zember hó 5-én. A magyar kir. államvasutak szegedi üzletvezető helyett: Stelczel István. 18958

Nöblyirtés **Cassenzimmer,** elegant, mit separiertem Eingang, ist für einen Herrn sofort zu vermieten. Ujvilág-utoza 16, Borterre 1. 18973

Stuhlflügel, Tott, überspielt, sehr gut, fl. 200; ein Stuhlflügel von Schweighofer, überspielt; ein Oberb. Pianino, benützt, in sehr gutem Zustande. Neue Klaviere und Pianinos, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Kigyó-utoza 6. sz. 18968

Nöblyirtés **Cassenzimmer,** mit ganz separiertem Eingange vom **Stiegenhaus,** ist per 1. Januar zu vermieten. Adr. in der Exp. 52966

Kommiss der Kurzwarenbranche, der am Budapesti Platz schon servirt, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 52967

Zu vermieten eine Geschäftslokalkität in der inneren Stadt, leihbarer Posten, billiger Preis. Adr. in der Exp. 52972

Offerte ad Vast Caram Szent-Benedek prima Zertrögen Scheller Brennstoff, Oktober-Gesäll 1897, per 10,000 Hkr. 46 fl. gegen vorherige Angabe und Nachnahme registri. Rollen, prima 42 fl. Steiner Nathan. 52936

Une demoiselle française cherche quelques leçons dans de familes distinguées. Methode excellente. Adresse a l'exped. 52985

Nach vielem langen Wandern — Von einem Land zum andern — Hand nur des Schicksals Güte — Heimgekehrt aller Hoffnung baar — Lebensmüde trog kaum 30 Jahr — Gibts nichts für mich vom Berke. — Suche nun ein Frauenberz. — Welch' heilet mir den Lebensschmerz — Durch Liebe und Vertrauen. — Wenn solches sich nun findet. — Wehe und nicht erbitet. — Wird's Glück endlich er schauen. — Nun heiß ersehnte Patronen. — Schreibt bald mir unter „N. N. S. — 990“ an die Exped. 52990

Das pässendste Weihnacht- und Neujahrs-geschenk sind keine Damen-leberheuschübe, in jeder Farbe, das Paar 95 fr. Ormai Mór utoza, Wiener Béla, Sandhaug Fabrik, Budapest, Kossuth Lajosgasse 26. 18980

Buchhalter für Nachmittag gesucht. Re-anter bevorzugt. Neueste Offerte unter „Anz. beilich 20“ an die Exp. 52948

Spezereigeschäft, anerkannt sehr gut gehendes Geschäft, alter Posten, sichere und sorgentlose Ertrags, Tageslohnung 40 fl., sehr billiger Preis, ist wegen dringender Abreise nach der Provinz als seltener Gelegenheitskauf **um halben Preis,** am dem Spottpreis **samt Waaren um 500 fl.** zu verkaufen. Näheres **Komora J György,** Dohány-utoza 63. 52951

Gesucht Monatszimmer im 4. Bezirk bis 1. Januar für distinguirtes Fräulein bei guter Familie. Fröh- und Mittagstoch erwünscht. Anträge unter „Distinguirte 500“ an die Exped. 52939

Eine französische **bonne superieure,** gut manikirt, tüchtig in Handarbeiten, 130 fl. Jahres-geld; eine französische Bonne mit schöner, reiner Aussprache, 150 fl. Jahres-geld und Reisekosten von Frankreich, mit jährigem Kontrakt, wünschener Stellung durch die Agentur Grétry Agoston, Budapest, Eötvös-utca 21, 2. Stock. 52991

Perzsa szőnyeg. 8 darab, jutányosan eladó. Goldstein, Gyár-utoza 2, II. em., ajtó 11. 52969

Praktikens szép és gyors helvisirás-sal, fizetés mellett alkal-mazást nyer. Ajánlatok Klauzál-utoza 6, könyv-kiadóhivatalban, szemé-lyesen adandók be. 52989

Fiatal segéd fűszer-, szeszemlő-, eset-leg drogua-szakmából azonnali belépésre keres-tek. Czim a kiadóban. Ugyanott egy jó házból való 18977

Olcsó villa, 1100 négyzetöl, három utczára nyúló, több par-czellára felosztott telek-kei, szőlővel, gyümöl-csösével, spekulációra alkalmas, eladó. Czim a kiadóban. 52974

Pálinka- és fűszerüzlet, olcsó ház-ból, forgalmas fűton, minden áron eladó. Czim a kiadóban. 52986

Bau-Praktikant, ausgebildeter Maurer, fleißig, welcher gut kopirt, sucht in einem Baubureau Beschäftigung. Adr. in der Exped. 52938

Elegante, gute Herren-, Damen- und Kinderhüte, sowohl fertig als nach Bestellung, liefert preiswerth **Hubert Wolf's Schuhfabrikation,** Elisabethplatz 12, neben Her-ren Kunz & Comp. Für **Provinzbestellungen** genügt ein alter Schuh als Muster ohne Werth, mit 5 fr. Marke versehen. 52935

Für 5 fl. sucht ein Fräulein ein mö-blyirtes Zimmerchen bei an-fänglicher Familie. Anträge unter „N. N. 947“ an die Exp. 52947

Cassisten, tüchtig, 31, Meter langer Pulst sammt Marmorplatte und andere Stellungen sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52946

Wer billigen und guten Klavier- und Ges-angsunterricht wünscht, möge dieselben die Adresse unter „Gewissenhaft 944“ an die Expedition einreichen. Neben-nehme auch Transponiren von Klavier- oder Violin-schre-iben. 52944

Solides Mädchen empfiehlt sich für halbe Tage und Abende. Selbes spielt, unterrichtet perfekt Klavier, hilft Kindern Schulaufgaben, jede Handarbeit versteht gen, für Verpflegung und geringes Honorar. Adr. in der Exp. 52925

Möbel. Ein hochgelegenes Schlaf- u. Speisezimmer, ein echter Teppichboden, ein Schreib-tisch wird sofort billig verkauft Trommelgasse 69, 1. Stock 23 b, neben dem Ring. 52971

Több egymás- melletti egy-emeletes ház, a csömör-ut és központi állomás közt, 9000 forint vételárért, 4000 frt kész-pénzfizetés mellett eladó. Czim a kiadóban. 52941

Fodrász-üzlet-berendezés eladó. Czim a kiadóban. 52928

Ungarische Bonne mit guten Zeugnissen wird zu zwei 4- und 5jährigen Kindern aufs Land gesucht. Zu sprechen nur am 15. Donnerstag, von 9-12 bei Seiffmann, V., Kálmán-gate 19 a, II. 52953

Sebanne, praktische, Wienerin, empfiehlt sich den werthen Damen zur Entbindung. Schön, Vig-utoza 12. 52955

Seit 30 Jahren bestehende Spezereihandlung in Ofen ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52956

Magy. kir. államvasutak Budapest-jobbpart-üzlet-vezetősége. 52954

Vasuti gyorsáru szál-lítás a karácsonyi ün-nepek alkalmából.

Tekintettel a karácsonyi ünnepek alkalmából várható nagymérvű gyorsáru forgalomra, figyelemzettetik a t. közönség, hogy a Budapestre rendelt gyorsáru szállítványokat, különösen a gyors rom-blásnak alvettett élelmi szereket már f. hó 15-től kezdve adja fel, nehogy az ünnepek előtti utolsó nap-kon vasuti szállítás céljából feladásra kerülő tömeges gyorsáruk továbbítás, értesítése, illetve házhozszállításá zavarokra és késedelmekre szolgáltatasson okot. Kivánatos még, hogy kilón-sen a Budapestre szállítandó gyorsáru csomagok no csak jellel és számmal láttassanak el, hanem azokra a címzett neve is olvashatóan reá alkal-mazzassék. A szállítványok akadálytalan kéz-besítése céljából figyelemzettetik a t. közönség arra is, hogy vasuti szállítás-a feladott csoma-gokba sem levelet sem semminemű írásbeli köz-leményt elhelyezni nem szabad, és amennyiben ilyen a pénzügyörög részéről a csomagokban találtaknak, nem csak a szállítvány kézbesítése szenved késedelmet, hanem még jövődeki kibágás címén bírságot is le kell fizetni. Budapest, 1898. december hó 12-én. Az üzletvezetős. 52978

Wegen plöglicher Abreise im 1. Stock eine schöne, größere Wohnung, für 4 Monate nur 50 fl. zu übergeben. Adr. in der Exp. 52950

Brautausstattun-gen, **Wiener Haus** **ersten Ranges,** Spezialitäten in Weiss, Wein, Damen- und Kinder-Wäsche, ferner Tisch-Gebäde in feinsten und reichhaltigen Aus-führung, empfiehlt Bestreter für Ungarn und Budape-st: B. Schöfinger, VI. Váci-körut 53, II. St. 27, der auf Verlangen bereit-willigst mit seiner überaus reichhaltigen Kollektion aus Haus kommt. 52957

Stickerinnen werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 52980